

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Wintersemester 2020/2021

Verstehst du, was du da singst?

Einsatz und Wirkung von Lobpreismusik in der evangelischen Jugendarbeit

*Bachelorthesis zur Erlangung des Bachelorgrades Bachelor of Arts
im Studiengang Religions- und Gemeindepädagogik (B.A.)*

Miriam Rath

7. Fachsemester

Erstkorrektor:

Prof. Dr. Wolfgang Ilg

Zweitkorrektorin:

Prof. Kristina Kraft

Datum der Abgabe: 16.12.2020

Abstract

Zeitgenössische Lobpreismusik ist ein internationales Phänomen, das auch in der evangelischen Jugendarbeit in Deutschland von großer Bedeutung ist. Die Musik wird in Gemeinden oft zum Konfliktherd zwischen Jung und Alt. Jugendliche bevorzugen häufig die popmusikalische Lobpreismusik und können mit klassischer Kirchenmusik wenig anfangen. Kritiker werfen der Lobpreismusik vor, inhaltslos, stimmungsmanipulierend und weltvergessen zu sein. Sie steht auf dem Prüfstand. Verstehen die Jugendlichen eigentlich, was sie da singen? Vor diesem Hintergrund werden in der vorliegenden Arbeit Einsatz und Wirkung von Lobpreismusik in der evangelischen Jugendarbeit untersucht. Dazu wird die Entwicklung der Lobpreismusik von ihren biblischen Ursprüngen her betrachtet. Theologische Prägung und inhaltliche beziehungsweise musikalische Form der Lobpreismusik sowie ihre Verbindung zu Angeboten der Jugendarbeit und zur Spiritualität Jugendlicher werden analysiert. Der Beschäftigung mit Funktion und Wirkung folgt die Darstellung der Ergebnisse einer Befragung von Verantwortlichen. Die Befunde sprechen für eine wachsende Präsenz und nötige Reflexion von Lobpreismusik in der Jugendarbeit. Ziel der Arbeit ist es, einen reflektierten Umgang mit Lobpreismusik in der Jugendarbeit zu fördern.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	4
Einleitung.....	5
1 Lobpreismusik.....	6
1.1 Begriffsklärung	7
1.2 Entwicklung von Lobpreismusik	9
1.2.1 Biblische Ursprünge	9
1.2.2 Lobpreis in der Geschichte der Kirchenmusik	11
1.2.3 Entwicklung im englischsprachigen Raum	12
1.2.4 Entwicklung in Deutschland	14
1.3 Theologische Betrachtung von Lobpreismusik	16
1.3.1 Theologische Einflüsse	16
1.3.2 Biblische Grundlagen und theologisches Verständnis von Lobpreis..	17
1.3.3 Gottesbilder in der Lobpreismusik	18
1.3.4 Themen in der Lobpreismusik	19
1.4 Formanalyse von Lobpreismusik.....	20
1.4.1 Musikalische Betrachtung	21
1.4.2 Sprachliche und textliche Betrachtung	23
1.5 Äußere Gestaltung von Lobpreismusik.....	25
1.5.1 Lobpreisbands und Lobpreisleitung.....	25
1.5.2 Haltungen	27
1.5.3 Atmosphäre.....	28
1.5.4 Ein Modell zur Gestaltung von musikalischem Lobpreis	29
2 Evangelische Jugendarbeit und Lobpreismusik.....	30
2.1 Spiritualität und Lebenswelt evangelischer Jugendlicher.....	30
2.1.1 Glauben und Glaubenspraxis der Jugendlichen	30
2.1.2 Gottesbilder der Jugendlichen.....	32
2.1.3 Die Bedeutung von Lobpreis	33
2.1.4 Weitere Faktoren für das Interesse Jugendlicher an Lobpreismusik..	34
2.2 Angebote evangelischer Jugendarbeit	34
2.2.1 Jugendgottesdienste	35
2.2.2 Jugendgruppen	36
2.2.3 Jugendfreizeiten.....	37
2.2.4 Jugendevents und Großveranstaltungen.....	38
2.2.5 Sonstige Angebote.....	39
2.3 Funktion von Lobpreismusik in der Jugendarbeit.....	40

2.3.1	Liturgische Funktion.....	40
2.3.2	Gottesbegegnung	42
2.3.3	Gemeinschaftsstiftung	43
2.3.4	Ausdruck und Stärkung des persönlichen Glaubens.....	45
2.4	Wirkung von Lobpreismusik in der Jugendarbeit.....	45
2.4.1	Physiologische Wirkung von Musik.....	46
2.4.2	Stimmung und Emotionen.....	47
2.4.3	Seelsorgerliche Wirkung.....	49
2.4.4	Auswirkungen auf den Glauben	50
2.4.5	Sonstige Wirkungen.....	51
3	Quantitative Befragung von Verantwortlichen	52
3.1	Design und Durchführung der Befragung.....	52
3.2	Darstellung und Interpretation der quantitativen Ergebnisse	54
3.3	Darstellung und Interpretation der qualitativen Ergebnisse	59
4	Perspektiven für Lobpreismusik in der Jugendarbeit.....	61
4.1	Grenzen des Einsatzes von Lobpreismusik in der Jugendarbeit	61
4.2	Chancen des Einsatzes von Lobpreismusik in der Jugendarbeit.....	62
4.3	Handlungsempfehlungen für die Praxis	63
4.4	Abschließende Bemerkungen.....	64
	Literaturverzeichnis.....	65
	Eidesstattliche Erklärung.....	71
	Anlagen	72

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verantwortlichkeit für Lobpreismusik bei Angeboten der Jugendarbeit	55
Abbildung 2: Verteilung des Einsatzes deutscher und englischer Lobpreislieder	56
Abbildung 3: Einschätzung der Jugendlichen	58

Einleitung

„Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche“: Dieser Titel zielt das Buch zur empirica Jugendstudie 2018 über die Spiritualität evangelischer Jugendlicher. Dabei war die am häufigsten genannte Glaubensstärkung der jungen Generation Lobpreismusik (Faix und Künkler 2019: 87). Was für die einen provokant klingt ist für die anderen schon längst bekannt. „Lobpreismusik ist fast überall der neue ‚Mainstream‘ und hat andere Ausdrucksformen christlicher Musik, zumindest in der Jugendarbeit, fast vollständig verdrängt.“ (Baltes 2014a: 6). Bei christlichen Events und in Jugendkirchen stehe sie konkurrenzlos im musikalischen Mittelpunkt (Feist 2008: 114). Erst kürzlich fiel mir ein Flyer für einen Trainingskurs für Lobpreisleitende in die Hände und ich las von „worship generations“, einem großen Lobpreiskongress im christlichen Gästezentrum Schönblick. Aus einer musikgeprägten Familie kommend ist mir Lobpreismusik sehr vertraut. In der evangelischen Jugendarbeit und in Gottesdiensten bringe ich mich seit vielen Jahren im Bereich von Lobpreismusik ein. Dennoch verwunderte mich der Titel des Buches etwas. Wenn ihnen Lobpreismusik so wichtig ist, wissen die Jugendlichen eigentlich, worum es dabei geht? Immer wieder gibt es Stimmen, die eben dies anzweifeln und die Musik für ihre Emotionalität kritisieren. In Anlehnung an Philippus‘ Frage an den äthiopischen Kämmerer in der Apostelgeschichte (8,30; Luther 2017) könnten Jugendliche gefragt werden: „Verstehst du, was du da singst?“ Dieses Thema beschäftigt mich seit Langem, allerdings gestaltete sich die Informationssuche schwierig. Obwohl das Phänomen Lobpreis weltweit und damit auch in Deutschland an Bedeutung gewinnt, gibt es wenig deutsche Forschung dazu (Dietz 2020: 68). Der Theologe Guido Baltes sei hier als ein Pionier der Beschäftigung mit dem Thema Lobpreismusik genannt. Ganz druckfrisch erschien außerdem 2020 beim Evangelischen Landesjugendwerk in Württemberg eine Broschüre zum Thema „Lobpreis und Anbetung im Kontext der Landeskirche“. Allerdings fehlt in der breiten Literatur der spezielle Blick auf Lobpreismusik in der Jugendarbeit. Dabei spielt sie vor allem in Jugendkulturen eine große Rolle.

Diese Lücke inspirierte mich, selbst zu diesem Thema zu forschen. Das Phänomen Lobpreismusik ist im Vergleich zu anderen kirchenmusikalischen Traditionen sehr jung, deshalb ergeben sich viele Fragen, die noch nicht umfassend beantwortet wurden. Folgende Leitfrage kommt beim Nachdenken über das Thema auf und soll in dieser Arbeit behandelt werden: Welche Funktion hat Lobpreismusik bei Angeboten der evangelischen Jugendarbeit und wie sollte sie theologisch verantwortet eingesetzt werden? Darüber hinaus ergeben sich weitere Teilfragen: Welche Faktoren

bewirken das Interesse an der Lobpreismusik bei Jugendlichen? Welche Wirkung hat Lobpreismusik auf die Jugendlichen? Wo und wie wird Lobpreismusik in der Jugendarbeit eingesetzt? Im Rahmen dieser Arbeit möchte ich mich – vor allem bezüglich der empirischen Forschung – auf die evangelische Jugendarbeit in Württemberg beschränken, um einen möglichst konkreten Einblick in die Praxis zu ermöglichen. Außerdem habe ich hauptsächlich in diesem geografischen Bereich einen Überblick über die vorhandenen Angebote und Möglichkeiten.

Die Arbeit ist wie folgt aufgebaut: Zunächst ist im ersten Kapitel eine Betrachtung des Phänomens Lobpreismusik nötig, um dessen Hintergrund zu verstehen. Dazu wird eine Begriffsklärung vorgenommen und die Entwicklungsgeschichte vom biblischen Ursprung bis hin zu den letzten Jahren beleuchtet. Einer theologischen Betrachtung folgt die musikalische und inhaltliche Formanalyse von Lobpreismusik. Auch eine Beschreibung typischer äußerer Gestaltungsformen gehört dazu. Im zweiten Kapitel geht es speziell um die Lobpreismusik in der evangelischen Jugendarbeit. Dazu wird zuerst die Spiritualität der Jugendlichen beleuchtet und dann Angebote evangelischer Jugendarbeit auf ihren Einsatz von Lobpreismusik hin untersucht. Die Betrachtung verschiedener Funktionen und Wirkungen von Lobpreismusik bilden hinsichtlich der Leitfrage das Herzstück dieser Arbeit. Dem folgt die Darstellung von Methoden und Ergebnissen der durchgeführten Befragung von Verantwortlichen für Lobpreismusik in der Jugendarbeit. Die Arbeit wird abgeschlossen mit der Zusammenfassung der Erkenntnisse und Perspektiven für die Jugendarbeit im Umgang mit Lobpreismusik. In der folgenden Arbeit werden Bibelverse aus der 2017 revidierten Übersetzung nach Martin Luther zitiert (Deutsche Bibelgesellschaft 2016).

1 Lobpreismusik

In diesem ersten Kapitel liegt der Schwerpunkt auf dem Gegenstand der Untersuchung, um seine Bedeutung, Herkunft und Form zu verstehen. Dazu wird der Begriff „Lobpreismusik“ definiert und abgegrenzt von möglichen Verwechslungen und Missverständnissen. Außerdem werden Ursprung und Entwicklung von Lobpreismusik im Laufe der Geschichte beleuchtet. Des Weiteren wird sie auf ihre theologischen Einflüsse, Inhalte und Themen hin betrachtet und analysiert. Auch die Beschäftigung mit den musikalischen und sprachlichen Formen ist zur Ergründung der Wirkung von Lobpreismusik nötig. Zuletzt werden in diesem Kapitel häufig praktizierte äußere Gestaltungsformen rund um Lobpreismusik genauer untersucht.

1.1 Begriffsklärung

Es gibt viele Begriffe, die das beschreiben, was in dieser Arbeit unter Lobpreismusik verstanden wird. In der Literatur ist von Lobpreismusik, Anbetungsmusik, Lobpreis und Anbetung, Praise and Worship, Worship-Musik, Praise-Musik und Contemporary Worship Music die Rede. Um einen Überblick über die Begriffe und deren Verständnis in der folgenden Arbeit zu bekommen, werden hier die einzelnen Spuren aufgenommen und zusammengeführt. Um den Begriff Lobpreismusik zu verstehen, werden die einzelnen Bestandteile des Wortes betrachtet. Lobpreis setzt sich aus den Wortstämmen von „loben“ und „preisen“ zusammen, die fast synonym verstanden werden können, wobei letzterer in der Alltagssprache deutlich weniger präsent ist. Es wird außerhalb religiöser Kontexte am ehesten als „anpreisen“ verwendet. Das Wort „Lobpreis“ kommt bereits in der Bibel vor, hat dort im Hebräischen allerdings verschiedene Bedeutungen. Es kann für Lob- und Dankopfer stehen (Todah in Ps 50,23), Gott mit erhobenen Händen zu preisen bedeuten (Yadah in Ps 105,1) oder eben das Preisen Gottes mit Musik, Gesang und Tanz meinen (Horst 2014: 129). Letzteres ist das Verständnis, mit dem der Begriff heute in der Regel assoziiert wird. Lobpreis könnte synonym mit dem Begriff Anbetung missverstanden werden. In der Antike wurden viele Götter angebetet, so auch der Gott Israels. Darin steckt das Wort „beten“, das im christlichen Sinne die Kommunikation mit Gott beschreibt. Jedoch ist Anbetung „vielmehr die Einkehrung und Besinnung, die Konzentration auf die ganz persönliche Verfassung“ (Horst 2014: 129). Anbetung in der Bibel umfasst eine große Bandbreite an Gottesbegegnungen und auch den Gottesdienst im Alltag, wie Paulus in Römer 12 schreibt (Baltes 2006: 116). Lobpreis und Anbetung legen also nahe, dass es sich dabei um die innerliche Besinnung im Alltag und das äußere, auch laute Kundtun des Gotteslobes handelt. Guido Baltes meint, „es wäre in der Tat eine Engführung, Anbetung auf Lobpreis zu reduzieren“ (Baltes 2014b: 59). Anbetung ist eben nicht nur das Loben Gottes mit Worten oder Liedern.

Das vielfach verwendete englische Äquivalent zu Lobpreis und Anbetung ist Praise and Worship und macht deutlich, dass das Phänomen international verbreitet ist (Baltes 2005: 64). Dabei kann Worship „sowohl Anbetung als auch Gottesdienst“ (Horst 2014: 129) bedeuten. Nun wird Praise and Worship vor allem in den USA als ein Bestandteil von pfingstkirchlichem Gottesdienst oder als die darin verwendeten musikalischen Praktiken und Lieder verstanden, wobei diese bereits international in Gemeinden verschiedener Konfessionen Einzug gehalten haben und als eines der weltweit am weitesten verbreiteten Gemeindeliedrepertoires gelten (Ingalls 2015: 1). Obwohl unter Worship-Songs aller gottesdienstlicher Gesang von Psalmen, über

Hymnen bis hin zu Chorälen verstanden werden könnte, werden auch in Deutschland eher die Theologie, Körpersprache und Spiritualität der charismatischen Bewegung damit assoziiert (Baltes 2005: 64-65). Die Musik, die in diesem Zusammenhang gemeint ist, umfasst vor allem westlich geprägte Popmusik (Baltes 2013: 247). Es handelt sich also bei der sogenannten Praise and Worship Music um Musik zum Lob Gottes, die den Ursprung ihrer Entstehung in der charismatischen Bewegung hat, sich popmusikalischer Ausdrucksformen bedient und sich weltweit hoher Beliebtheit und Bekanntheit erfreut. Im Deutschen wird dabei von Lobpreis- und Anbetungsmusik gesprochen. Die amerikanische Musikprofessorin Monique Ingalls geht davon aus, dass die Lobpreismusik im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts wohl das weltweit am weitesten verbreitete christliche Liedgut ist (Ingalls 2018: 7-8). „Selbst dort, wo in den Gottesdiensten keine Lobpreismusik gespielt wird, ist diese Musik in zunehmendem Maße bekannt und kann auch die Erwartungen der Mitglieder prägen, was die Gottesdienstgestaltung und den Charakter der Gottesbegegnung anbelangt.“ (Bachmann 2020: 85). In der Literatur werden Lobpreis und Anbetung allerdings nicht nur als ein bestimmter Musikstil beschrieben, sondern vor allem auch als geistliche Grundhaltung im Alltag (Horst 2014: 128). Worship und Musik sind eben nicht gleichzusetzen (Ingalls 2015: 5). Lobpreis und Anbetung können auch andere Ausdrucksformen haben als Musik, daher ist es wichtig, spezifisch von Lobpreismusik zu sprechen, wenn das Lob Gottes mit Musik gemeint ist. Es handelt sich bei diesem Begriff nicht einfach nur um einen der Popmusik entlehnten Musikstil, sondern mehr um eine liturgische Funktionsbeschreibung (Baltes 2006: 115). Lobpreismusik meint im Grundsatz alle Musik, die die Funktion hat, Gott zu loben (Baltes 2013: 247).

Da diese Arbeit sich aber nicht mit aller Lobpreismusik der Geschichte befasst, sondern vor allem auf die letzten Jahrzehnte blickt, muss eine weitere Eingrenzung vorgenommen werden. Im Englischen ist dabei meist von Contemporary Worship Music (CWM) die Rede. Dabei bedeutet „contemporary“ zeitgenössisch, meint also ein Musikrepertoire, das sich seit den 1980ern entwickelt hat und grenzt sich damit von den traditionellen Hymnen und Chorälen der Kirchenmusik ab (Ingalls 2018: 6). CWM bedient sich vor allem westlicher populärer Musikelemente (Ingalls 2018: 5). Jedoch wandeln sich musikalische Trends in der Popmusik schnell. Deshalb gibt es für die jüngsten Entwicklungen in der CWM vereinzelt auch die Bezeichnung Modern Worship, die das Liedgut von vorherigen Generationen des Lobpreises abgrenzen soll (Ingalls 2018: 9). Moderne Lobpreismusik umfasst daher vor allem das Liedgut der letzten zwei bis drei Jahrzehnte. Lobpreismusik muss zudem noch abgegrenzt werden von Vorläuferentwicklungen wie der Contemporary Christian Music oder dem

deutschen Neuen Geistlichen Lied. Mit Contemporary Christian Music (CCM) ist die Unterhaltungsmusik aus der christlichen Szene gemeint, die hauptsächlich zum Hören produziert wird, wohingegen CWM für den Gemeindegesang gemacht ist (Ingalls 2018: 42-43). Guido Baltès meint „weder ‚Anbetungslieder‘, noch ‚Lobpreislieder‘ noch ‚gottesdienstliche Lieder‘ treffen den Bedeutungsgehalt völlig“ (Baltès 2005: 64), da das Anliegen der Lobpreis-Bewegung viel tiefer geht. Trotzdem muss ein Begriff gewählt werden, um das zu beschreiben, was gemeint ist. Somit wird in dieser Arbeit der Begriff Lobpreismusik verwendet. Es handelt sich also um ein Liedrepertoire zum Lob Gottes, das seine Themen als Gebete ausdrückt, im Mainstream-Pop zu verorten und der evangelikal-charismatischen Spiritualität entsprungen ist, die mit der Erwartung von Gottesbegegnungen assoziiert wird (Scheuermann 2020: 24).

1.2 Entwicklung von Lobpreismusik

Um das Phänomen der Lobpreismusik zu verstehen, wird ein Blick in ihre Geschichte geworfen. Lobpreismusik beruft sich stark auf die Bibel, weshalb ihr Ursprung dort untersucht wird. Außerdem spielte Lobpreis in der Musik im Laufe der Kirchengeschichte immer wieder eine Rolle. Die tatsächliche Entwicklung zu dem, was heute zeitgenössische Lobpreismusik genannt wird, beginnt in den USA, weshalb zuerst der englischsprachige Raum in den Blick genommen wird. Zuletzt ist noch die Entwicklung in Deutschland dargestellt.

1.2.1 Biblische Ursprünge

Die Verbindung von Lob Gottes und Musik haben in der Bibel eine lange Tradition. Dabei werden vor allem zwei Begriffe für die betreffenden Stellen verwendet: Doxologie und Hymnus. Doxologien sind Lobpreisungen Gottes, die meist am Anfang oder Ende eines Gebets stehen (Bültmann 2006: 253). Sie waren nicht unbedingt musikalisch ausgedrückt, könnten es aber gewesen sein. Zu ihren Charakteristika im Alten Testament gehören die Verwendung des Gottesnamens, die Lobspruch-, die Ewigkeits- oder die Amen-Formel (Bültmann 2006: 253). Ein Hymnus war in der Antike ein Lobgesang für eine Gottheit mit einer einleitenden Lobaufforderung, der Begründung des Lobes und der Sprechrichtung zu Gott hin (Neumann 2006: 597). Im Alten Testament hat der Lobpreis eine kosmologische Dimension, denn er ist von Anbeginn da und ist als Antwort auf Gottes Schöpferhandeln fest mit ihm verbunden, wie es beispielsweise die Propheten in Visionen erleben oder es im Tempel Salomos als irdische Form des himmlischen Lobpreises widerhallen soll (Nieden 2013: 25). Auch im Johannes-Prolog wird die Verbindung von Schöpfung und Schall erwähnt, und der Schöpfer ist es, der die Fähigkeit zum Lob verleiht (Nieden 2013: 19). So kann das

Gotteslob als Aufgabe der Schöpfung verstanden werden. Bereits beim Auszug von Ägypten ist gesungener Lobpreis belegt (Ex 15,1) und auch musikalische Begleitung durch Instrumente gab es schon zu Zeiten der Prophetin Mirjam (Ex 15,20–21).

Eine Hochphase des biblischen Lobpreises war sicherlich die Zeit der Könige, genauer die Zeit von Davids und Salomos Regierung. Viele der in den Psalmen enthaltenen Lieder werden David zugeschrieben (Ps 3,1; 4,1; 5,1 u.a.). Vor allem aber förderte der Tempelkult die Praxis von Lobpreismusik. Gesang war in der Bibel fester Teil der Liturgie im Tempel (Kgatle 2019: 2). Es wird sogar von einer Ordnung Davids gesprochen, nach der gelobt werden soll (Esra 3,10). Im Tempel Salomos als Haus Gottes wurden Zeremonien gefeiert, die scheinbar ein Spiegel der Liturgie vor Gottes Thron sein wollen (Nieden 2013: 23). Ein solcher Lobpreismoment wird beispielsweise in 2. Chronik 5,11–14 beschrieben. Es wurde dort viel Wert auf den musikalischen Lobpreis gelegt und die Leviten wurden zum musikalischen Dienst eingeteilt (Baltes 2020: 8). „Allein die Zahlen der Musiker im Tempel von Jerusalem sind beeindruckend: 4000 Musiker (1. Chronik 23,5) 288 Sänger, ‚allesamt Meister‘ (1. Chronik 25,7) 120 Priester in der Bläsersektion (2. Chronik 5,12)“ (Baltes 2014b: 28). Sie lobten Gott gemeinsam, sodass es klang als wäre es einer (2. Chronik 5,13). Wann immer Menschen sich dort zum Gottesdienst getroffen haben, war Gesang eine Form des Ausdrucks ihrer Gefühle gegenüber Gott (Kgatle 2019: 2). Beim Lobpreis zum Wiederaufbau des Tempels zeigen die Anwesenden starke Gefühlsregungen, die von weinen bis jauchzen reichen (Esra 3,10–13). Die Psalmen sind das prominenteste Beispiel für Lobpreismusik in der Bibel. Es handelt sich bei den meisten von ihnen um Liedtexte zum Lob Gottes, aber es gibt auch Danklieder, Vertrauenslieder, Bußpsalmen, Weisheitspsalmen und Klagepsalmen (Baltes 2006: 102-103). Sie sind in ihrer Form meist Hymnen, da sie die zuvor beschriebenen Merkmale beinhalten. In Psalmen wird oft die persönliche Gott-Mensch-Beziehung beschrieben, die Gott stiftet (Neumann 2006: 598). Aber die Psalmen haben auch einen Blick auf die Welt, da häufig die verschiedenen Völker zur Anbetung aufgerufen werden (Ps 47,2; 45,18 u.a.) und außerdem hat Lobpreis in der Bibel mit dem Einsatz für die Schwachen und Armen zu tun (Am 5,21–24), denn Verhalten und Lippenbekenntnis sollen übereinstimmen (Baltes 2014b: 23).

An einigen Stellen in der Bibel wird der Lobpreis im Himmel beschrieben. Dort loben die Engel Gott vor seinem Thron mit Heilig-Rufen (Jes 6,3) und auch die Weihnachtsgeschichte gibt einen Einblick in den Lobpreis der himmlischen Heerscharen (Lk 2,13–14). An mehreren Stellen in der Bibel wird zum Singen eines neuen Liedes für

Gott aufgerufen (Ps 33,3; 98,1; Jes 42,10 u.a.). Dieses neue Lied spielt auch in der Offenbarung eine große Rolle. Dort werden zudem die Bilder des himmlischen Lobpreises aufgegriffen, sodass an zwei Stellen berichtet wird, dass alle möglichen Kreaturen vor Gottes Thron ein neues Lied singen (Offb 5,9; 14,3). Außerdem singen sie „das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes“ (Offb 15,3). Lobpreismusik ist also in der Bibel etwas zutiefst Himmlisches. Auch an anderen Stellen im Neuen Testament spielt Lobpreis eine Rolle. In den paulinischen und deuteropaulinischen Briefen finden sich Aufforderungen zum Lob Gottes mit Psalmen und Liedern (1 Kor 14,15; Eph 5,19). Vor allem Marias Lobgesang (Lk 1,46–55), Zacharias' Lobgesang (Lk 1,67–79) und Simeons Lobpreis (Lk 2,29–32) sind als Lieder bekannt. Aber auch die Christushymnen (Phil 2,6–11; Kol 1,15–20) und einige weitere sind hier zu nennen (Neumann 2006: 598), sowie die Doxologien in den neutestamentlichen Briefen (Röm 11,36; Eph 3,21) (Bültmann 2006: 253). Der synagogale Gottesdienst beinhaltete bereits die Elemente Lesung, Gebet und Lobpreis (Nieden 2013: 24) und auch der christliche Gottesdienst nahm dies auf. „Für die Gottesdienste der ersten Christen war es außerdem prägend, dass Wort- und Musikbeiträge von allen Teilnehmern beigesteuert werden konnten.“ (Baltes 2020: 8).

1.2.2 Lobpreis in der Geschichte der Kirchenmusik

Lobpreis spielt in der Geschichte der Kirchenmusik immer wieder eine Rolle. „Die Gottesdienste der alten Kirche etwa waren größtenteils von Gesängen geprägt, Wortbeiträge oder Predigten waren eher die Ausnahme. Es gab keinen ‚Lobpreisblock‘ im Gottesdienst, sondern der Gottesdienst ‚war‘ vor allem Lobpreis.“ (Baltes 2020: 9). Im weiteren Verlauf der Kirchengeschichte gab es laut Baltes immer wieder eine Ebbe- und-Flut-Bewegung der Lobpreismusik, wobei die Schwerpunkte zwischen Lobpreisliedern und katechetischen Liedern schwankten (Baltes 2006: 103). Daher sollen hier einzelne vor allem in der evangelischen Tradition wichtige Akzente aus der Geschichte genannt werden. Im Mittelalter standen vor allem Lob- und Gebetslieder im Vordergrund (Baltes 2020: 9). Aus evangelischer Perspektive ist hier vor allem Martin Luthers Beziehung zur Musik relevant. Er war selbst großer Musikliebhaber, war offen für viele verschiedene Arten und Stile der Musik zum Gotteslob und förderte damit die Kreativität beim Liederschreiben vieler Dichter und Komponisten nach ihm (Tönsing 2015: 6). Paul Gerhardt ist dabei als bedeutender Liederdichter des Protestantismus zu nennen. Für ihn war eine ausgewogene Mischung von musikalischer und inhaltlicher Qualität wichtig, um eine gute emotional-kognitive Balance zu halten, weshalb seine Lieder seither fester Bestandteil der evangelischen Kirchenmusik sind (Tönsing 2015: 9). Seine Lieder umfassen ein großes thematisches Spektrum, aber es werden

auch viele verschiedene Stimmungen ausgedrückt – daher sind sie einerseits katechetischer Natur im Sinne der reformatorischen Rechtfertigungslehre und andererseits Ausdruck persönlicher Frömmigkeit (Herbst 2020: 21). Im Pietismus des 17. Jahrhunderts betonten die Lieder stärker die persönliche Beziehung zu Jesus und die emotionale Antwort auf seine Rettung; ungefähr zu dieser Zeit prägten die Methodisten Charles und John Wesley in England stark die Hymnen des Christentums (Tönsing 2015: 6). In der Romantik war die Emotionalität ebenfalls stark betont, weshalb sich daraus in der folgenden Zeit eher eine kritische Bewegung gegenüber Gefühlsäußerungen entwickelte, die eine hohe Qualität von Musik und Text betonte (Tönsing 2015: 7). Nach dem zweiten Weltkrieg begannen verschiedene popmusikalische Stile, wie beispielsweise Jazz, die christliche Musik zu beeinflussen, die vor allem die Gemeinschaftsbildung in den Vordergrund stellten und das Augenmerk mehr auf die Anziehungskraft auf Außenstehende legten (Tönsing 2015: 7). An den beschriebenen Entwicklungen wird deutlich, dass Lobpreis im Laufe der kirchenmusikalischen Geschichte immer wieder im Vordergrund stand.

1.2.3 Entwicklung im englischsprachigen Raum

Es folgt die Entwicklungsgeschichte dessen, was heute Lobpreismusik genannt wird. Lobpreismusik hat ihren Ursprung im englischsprachigen Raum. Seit den späten 1960er Jahren wurde sowohl im evangelikalen Protestantismus als auch in der charismatischen Bewegung popmusikalische Musik als Lobpreismusik in den Gottesdienst aufgenommen (Ingalls 2018: 1; Tan 2013: 226). Besonders die Calvary Chapel in Kalifornien spielte dabei eine bedeutende Rolle (Tan 2013: 227). Dort wurden durch den Einfluss der Hippies der Jesus-People-Bewegung die von jungen Menschen als langweilig empfundenen Gottesdienste mit neuen popmusikalischen Liedern ausgestattet und zogen damit weitere Hippies, Straßenmusiker und bekannte Künstler an, die sich zum christlichen Glauben bekehrten (Tan 2013: 227-228). Damit war die musikalische Kreativität in der Calvary Chapel gesichert, denn die dazugestoßenen Musikerinnen und Musiker produzierten neue Lieder und trugen diese ins Land. 1971 wurde dort das christliche Musiklabel Maranatha! Music gegründet, um die Bands zu unterstützen, die Kunst und Können für die Gemeinde ohne Entlohnung einsetzten (Myrick 2017: 79). Aus der Calvary Chapel heraus entstand 1975 mit Vineyard eine neue Kirche, die sich weltweit verbreitete und aus deren Produktion einige bekannte Lobpreislieder stammen (Bachmann 2020: 88; Tan 2013: 229). Weitere gegründete Plattenfirmen und die Anziehungskraft auf professionelle Musiker verhalfen zu großer Beliebtheit und Verbreitung der Musik (Tan 2013: 229). In den USA war damit die Grundlage für eine Ausbreitung der Lobpreismusik im ganzen Land geschaffen. Die

Entstehung von Lobpreismusik beschränkte sich aber nicht auf die USA, denn auch in Australien und Großbritannien wurde maßgeblich dazu beigetragen. In Sydney wurde 1983 die Hillsong Church gegründet (Evans 2015: 180). Die Kirche nahm 1988 ihr erstes popmusikalisches Gemeindelieder-Album auf, verkaufte bereits drei Jahre später ihre Musik weltweit und hat seither mindestens jährlich Lieder veröffentlicht (Evans 2015: 182). Ihre Musik wurde weiter professionalisiert, schnell den Trends der Popmusik angepasst und junge Bands wie Hillsong United wurden gegründet, die durch Lobpreiskonzerte Lieder wie „Shout to the Lord“ oder „Mighty to save“ in die ganze Welt trugen (Bachmann 2020: 89-90; Tan 2013: 230). Weitere Bands sind Hillsong Worship und Hillsong Young & Free, die mit Hillsong United jeweils unterschiedliche Generationen der Lobpreismusik darstellen und sich stilistisch dadurch unterscheiden (Mauz, Mergenthaler und Seidel-Humburger 2020: 31). Kaum eine Megachurch hat sich international so ausgebreitet wie Hillsong mit mehreren Standorten in Australien, Amerika, Europa, Afrika und Asien (Evans 2015: 181). Somit ist ihr Einfluss auf die weltweite Lobpreismusik so stark wie der kaum einer anderen Kirche. Die Musik von Hillsong ist auch längst in den evangelischen Gemeinden in Württemberg angekommen und viele Lieder wurden in das christliche Liederbuch *Feiert Jesus! 5* aufgenommen (SCM Hänssler Musik 2017: 444).

Des Weiteren sind noch einige Bewegungen und junge Gemeinden zu nennen, die vor allem die Entwicklung der letzten beiden Jahrzehnte geprägt haben. Einen erheblichen Einfluss auf die Lobpreismusik hat seit den 1950ern die kalifornische Bethel Church, die heute tausende wöchentliche Besucher hat und aus einer Gemeinschaft von Lobpreismusikern heraus Bethel Music gründete (Mauz, Mergenthaler und Seidel-Humburger 2020: 31). 1997 wurde die Planetshakers Church in Australien gegründet, deren gleichnamige Lobpreisband weltweit erfolgreich ist und 2000 wurde in Texas die Gateway Church gegründet, die drei Jahre später auch weltweit ihre Musik veröffentlichte (Mauz, Mergenthaler und Seidel-Humburger 2020: 31). Eine junge Kirche, deren Lieder bereits international bekannt sind, ist die 2006 gegründete Elevation Church, deren Band Elevation Worship Lobpreiskonzerte in aller Welt gibt (Mauz, Mergenthaler und Seidel-Humburger 2020: 31). Lieder aller bisher genannten Lobpreisbands sind im deutschen Liederbuch *Feiert Jesus! 5* abgedruckt (SCM Hänssler Musik 2017: 444-445). In Großbritannien entstand die christliche Bewegung Soul Survivor um Matt Redman, die seit 1995 jährlich Festivals veranstaltet, und die 2006 um Tim Hughes gegründete Musikorganisation Worship Central, die Worship-Pastoren für Gemeinden in der ganzen Welt ausbilden will und Lieder für Gemeinden schreibt und produziert (Mauz, Mergenthaler und Seidel-Humburger 2020: 31-32).

Einen etwas außergewöhnlichen Stil brachte die etwa 2003 gegründete Band Rend Collective aus Nordirland in die internationale Lobpreismusikszene, denn sie ist mit ihrem experimentellen Folk-Rock-Worship sehr erfolgreich (Mauz, Mergenthaler und Seidel-Humburger 2020: 32). Lieder wie „My Lighthouse“ und „Boldly I Approach“ werden auch in Deutschland gesungen (SCM Hänssler Musik 2017: 34-36; 344-346). Wie durch diese Aufzählung deutlich wird, hat Lobpreismusik hauptsächlich Verbreitung durch wachsende Megachurches und ihre zugehörigen Musikverlage, sowie berühmte Lobpreisleiterinnen und -leiter, die weltweit Konzerte gaben und die Attraktivität der Gemeinden erhöhten, erfahren (Bachmann 2020: 89). Der Musikstil hat sich seit den 70er Jahren immer wieder an die aktuelle Popmusik angepasst, weshalb manche Lieder wieder aus dem Liedgut verschwunden sind. Lobpreismusik ist außerdem ein überkonfessionelles und internationales Phänomen, das ein weltweit gemeinsames Liedgut ermöglicht, allerdings teilweise auf Kosten nationaler Kreativität (Baltes 2005: 68-69). Dennoch: „Die Erfindung des modernen Lobpreises ist vielleicht die größte liturgische Innovation im 20. Jahrhundert.“ (Bachmann 2019: 259).

1.2.4 Entwicklung in Deutschland

Neben den starken englischsprachigen Einflüssen gab es in Deutschland auch eigene Entwicklungen von Lobpreismusik. Seit den 1970er Jahren kamen innerhalb der evangelischen und katholischen Kirche charismatische Bewegungen auf, die die englischsprachigen Chorusse der neuen Lobpreismusik auf Deutsch übersetzten und in gesonderten Lobpreisgottesdiensten spielten (Baltes 2013: 249). Außerdem entstanden Neuvertonungen von liturgischen Stücken wie das Gloria oder Halleluja (Baltes 2005: 72). Ab den 1980er Jahren wurden die charismatischen Bewegungen immer weiter an den Rand der Volkskirchen gedrängt, da die neuen Impulse dort im Gegensatz zur amerikanischen Entwicklung kaum aufgenommen wurden, weshalb neue unabhängige Gemeinden dieses Frömmigkeitsstils gegründet wurden, die eine Abwanderung von Mitarbeitenden aus den großen Kirchen bewirkten (Baltes 2013: 249). „Nicht nur in Freikirchen und pietistischen Gemeinschaften, sondern auch in der missionarischen Jugendarbeit von CVJM und EJW hatte man Sorge vor falschen theologischen Einflüssen, vor zu viel Emotionalität und vor Scharlatanerie.“ (Baltes 2020: 10). Deutsche christliche Liedermacher griffen zwar Impulse der englischsprachigen Lobpreismusik auf und produzierten neue Musik, jedoch handelte es sich hierbei zunächst um katechetische Texte (Baltes 2013: 250). „Die Grenzen wurden fließender ab den 90er Jahren: Theologisch näherten sich Pfingstbewegung, charismatische Bewegung, Pietismus und Freikirchen langsam einander an.“ (Baltes 2020: 10). 1992 gab es eine Worship-Konferenz in Lüdenscheid, gefolgt von weiteren ähnlichen

Veranstaltungen, bei der internationale Songwriter und Lobpreismusiker Impulse für die neue geistliche Musik weitergaben (Baltes 2006: 105). Dabei hatte vor allem die Vineyard-Bewegung einen großen Einfluss und die deutsche Liedermacher-Musik wurde mehr und mehr von amerikanischem Pop-Rock, der in der Regel von Bands gespielt wurde, beeinflusst (Baltes 2013: 250). In dieser Zeit begannen unter anderem Albert Frey, Lothar Kosse, Martin Pepper und Arne Kopfermann, die trotz ihrer popmusikalischen Orientierung Wert auf durchdachte sprachliche und theologische Inhalte legten, deutsche Lobpreislieder zu schreiben (Baltes 2013: 251). 1990 hatte sich die Lobpreismusik aus dem englischsprachigen Raum bereits weltweit verbreitet. Die trendbestimmenden Christival-Jugendkongresse in Deutschland brachten charismatische und nicht-charismatische Strömungen in der Jugendarbeit immer mehr zusammen – 1996 gab es dort erstmals Lobpreisgottesdienste und Gebetskonzerte – und etwa im selben Zeitraum wurde das erste Feiert-Jesus-Liederbuch veröffentlicht (Baltes 2020: 11). In Deutschland entstanden überall Jugendgottesdienste und auch bei Pfingstjugendtreffen oder überregionalen Jugendkonferenzen wurden die neuen Lobpreislieder gespielt (Baltes 2006: 101). „Einen großen Einfluss hatten auch deutsche Übersetzungen von Liedern zunächst aus der amerikanischen Vineyard-Bewegung, dann zunehmend aus der Hillsong-Gemeinde und der Bethel Church.“ (Baltes 2020: 11). Die wachsende Akzeptanz von Lobpreismusik im Pietismus und bei den Evangelikalen bewirkte eine stärkere Binnendifferenzierung innerhalb der Lobpreismusik, da es sich immer mehr um ein Phänomen christlicher Jugendkultur handelte, womit auch die vermehrte Verwendung popmusikalisch authentischer Originaltexte auf Englisch einherging (Baltes 2013: 251).

Die Entwicklungen der letzten beiden Jahrzehnte zeigen weiterhin einen starken Einfluss aus dem englischsprachigen Raum. Jedoch gibt es mehr und mehr deutsche Künstler, die deutschsprachige Lobpreismusik nach dem popmusikalischen Vorbild der internationalen Bewegung produzieren. Eine Verschiebung von einzelnen Songwritern hin zu Bandformationen ist zu beobachten. Dabei ist vor allem die 2007 im Glaubenszentrum Bad Gandersheim gegründete Outbreakband zu nennen, deren Frontehepaar Mia und Juri Friesen auch in der jungen Urban Life Church in Ludwigsburg an deutschen Übersetzungen neuester englischsprachiger Lobpreislieder mitarbeitet (Mauz, Mergenthaler und Seidel-Humburger 2020: 32). 2007 wurde in Köln die Band Könige & Priester gegründet, deren Lied „Du machst alles neu“ in Feiert Jesus! 5 aufgenommen wurde (Mauz, Mergenthaler und Seidel-Humburger 2020: 32; SCM Hänssler Musik 2017: 284-285). Außerdem produziert das Lobpreiskollektiv der überkonfessionellen Jüngerschaftsbewegung Soul Devotion aus Württemberg

Lobpreislieder, die teilweise Einzug in das „Feiert Jesus! 5“-Liederbuch gehalten haben (Mauz, Mergenthaler und Seidel-Humburger 2020: 32; SCM Hänssler Musik 2017: 221; 333; 407). Des Weiteren sind die Musikproduktionen aus dem Gebetshaus Augsburg, der DMMK-Lobpreisbewegung aus Eimeldingen, der Immanuel Lobpreiswerkstatt aus Ravensburg und von ICF Worship in der Schweiz und mittlerweile auch in Deutschland zu nennen (Mauz, Mergenthaler und Seidel-Humburger 2020: 33). Der neueste Band der Feiert-Jesus-Liederbuchreihe gibt an vielen Stellen Aufschluss über die Trends in Deutschland. Im Zuge der Liedzusammenstellung wurde außerdem ein Songwriting Camp mit bekannten Lobpreismusikerinnen und -musikern veranstaltet, um ganz neu deutsche Lobpreislieder zu schaffen (SCM Hänssler Musik 2017: 3).

1.3 Theologische Betrachtung von Lobpreismusik

Die theologischen Einflüsse auf die Lobpreismusik, sowie biblische Grundlagen, verwendete Gottesbilder und Themen der Lieder werden in diesem Kapitel genauer betrachtet, da sie Auswirkungen auf den Einsatz und die Wirkung von Lobpreismusik haben. Lobpreismusik ist theologisch nicht einfach einer einzigen Kategorie zugehörig, daher kann hier vieles nur angerissen werden. Sie ist außerdem ständig im Umbruch und in der Entwicklung. Es würde ihr nicht gerecht werden, zu sagen, dass sie keine theologische Qualität aufweisen kann, allerdings ist sie auch nicht die alleinige musikalische Zukunft der Kirche (Herbst 2020: 21). Dieses Spannungsverhältnis wird im Folgenden beschrieben.

1.3.1 Theologische Einflüsse

Die Lobpreismusik wurde vor allem von der charismatischen und evangelikalen Bewegung geprägt. Das Wort „charismatisch“ wird dabei häufig für die Glaubensinhalte und -praxen pfingstlerischer Erneuerungsbewegungen in den großen Volkskirchen verwendet (Ingalls 2015: 3). Pfingstkirchen betonen, dass in einem christlichen Leben vor allem die Kraft und Gegenwart des Heiligen Geistes gespürt werden soll (Nel 2016: 2). Charismatiker glauben, dass durch Lob und Dank Gottes Kraft im Menschen spürbar und wirksam wird, allerdings rücken dabei die Schuld und das Versagen in den Hintergrund (Zimmerling 2017: 813-814). Ihnen ist vor allem die persönliche Begegnung mit Gott wichtig und dass der Lobpreis nicht bloßes Liedersingen ist (Ingalls 2015: 7). Sie betonen zurecht, dass Musik und Gesang für den Glauben wichtig sind, denn diese Bedeutung ist in der evangelischen Kirche mit der Zeit eher untergegangen (Zimmerling 2017: 815). Die in der evangelischen Tradition geprägte Intellektualisierung des Gottesdienstes wird durch eine ganzheitliche Lobpreispraxis

überwunden, da es im charismatischen Lobpreis vielfältige körperliche Ausdrucksmöglichkeiten gibt und auch dem spontanen Wirken des Heiligen Geistes Raum gegeben wird (Zimmerling 2017: 813-814). Außerdem verstehen Charismatiker den Lobpreis als Teilnahme am himmlischen Lobpreis und mit Perspektive auf das endzeitliche neue Lied (Nel 2016: 4). Lobpreismusik wird allerdings oft wegen ihrer charismatischen Herkunft und der damit verbundenen Theologie kritisiert. Das Besondere ist, dass sie trotz theologischer Vorbehalte und Kritik gegenüber ihrer Herkunftsgemeinden in vielen Kirchen aufgenommen und gesungen wird (Evans 2015: 183). Das zeugt von einer verbindenden Kraft der Lieder, die „traditionelle Anliegen hochkirchlicher Liturgie mit pietistischer Herzensfrömmigkeit, evangelische Bibelnähe mit pfingstkirchlicher Spiritualität, sowie kirchliche Liedkultur mit säkularer Popkultur in fruchtbare Auseinandersetzung bringen“ (Baltes 2005: 70). Dennoch muss auch weiterhin kritisch betrachtet und hinterfragt werden, welche ideologischen Tendenzen der Gegenwart dort mit einfließen (Bachmann 2020: 90). So stellt sich die Frage, ob Lobpreislieder trotz theologischer Bedenken in der praktischen Jugendarbeit gesungen werden.

1.3.2 Biblische Grundlagen und theologisches Verständnis von Lobpreis

Das Lob Gottes ist, wie bereits in Kapitel 1.2.1 beschrieben, zutiefst biblisch. Es ist die Aufgabe des Menschen, heißt es auch in einem alten Choral: „Gott loben, das ist unser Amt“ (Baltes 2014a: 6) – ganz im Sinne von Paulus' Aufforderung, alles zu Gottes Ehre zu tun (1 Kor 10,31). Musik ist ein Geschenk des Schöpfers an die Menschen, vergleichbar mit der Sprache, da ihre Praktizierung schöpferisch ist, also eine Schöpfung des Menschen ist und deshalb die Schöpfungsordnung abbildet (Arnold 2008: 220). Guido Baltes meint: „Sie spiegelt auf einzigartige Weise die Schönheit und Kreativität des Schöpfers wider.“ (Baltes 2014b: 33). Jedoch ist Musik auch ein Dienst am Nächsten und dadurch ein Akt der Nachfolge, da sie auch für den anderen gestaltet wird (Arnold 2008: 220; Bredenbach 2005: 236). Paulus schreibt bereits im ersten Korintherbrief, dass die Geistesgaben und damit auch der Lobpreis zur Erbauung, also für den Nächsten, gebraucht werden sollen (14,26). Einige Verse zuvor (1 Kor 14,15) macht er außerdem deutlich, dass Lobpreis nicht einfach ein chaotisches Gebrauchen von Geistesgaben sein soll, sondern, dass der Einsatz des Verstandes dazu gehört (Nieden 2013: 31). Dieser Hinweis klingt auch im Johannesevangelium an, in dem beschrieben wird, „dass die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit“ (4,23–24). Lobpreismusik darf daher nicht bloßes emotionalisiertes Lobliedersingen werden. Vielmehr ist sie eine Form von Gebet. „Geistliches Singen ist demnach eine ästhetische und affektiv gesteigerte Form des Betens,

dem Motto Augustins folgend: ‚*Bis orat qui cantat.*‘ (Doppelt betet, wer singt.)“ (Arnold 2008: 222). Lobpreis hat als Gebetsform nicht nur die Form der Musik und des Singens. Guido Baltès merkt an: „Für die kunstvolle Gestaltung des Gottesdienstes gibt es in der Bibel seitenlange Anweisungen, in denen die Farben und Formen geschildert werden.“ (Baltès 2014b: 40). Auch der Tanz ist in der Bibel eine vielfach auftretende Ausdrucksform des Lobpreises (siehe 2 Sam 6,5) (Baltès 2014b: 38). Chorgesänge, Poesie, liturgische Gebete, Kunst und damit auch die Raumgestaltung können ebenfalls Formen des Lobpreises sein (Tan 2013: 244).

1.3.3 Gottesbilder in der Lobpreismusik

Die besungenen Gottesbilder in der Lobpreismusik können Auswirkungen auf die Gottesbilder der Jugendlichen haben, daher soll die Musik daraufhin untersucht werden. Gottesbilder werden einmal durch die Texte, aber auch durch die performative Musik ausgedrückt (Bubmann 2013: 18). Sobald sich Musik an Gott richtet, werden automatisch Gottesvorstellungen erzeugt, wie beispielsweise, dass Gott immer verfügbar ist und zuhört, dass ihm Lob gebührt oder dass er angeklagt werden darf (Bubmann 2013: 23). Das Singen kann Gottesbilder unbewusst stärker prägen als eine Predigt, da die Texte beim Singen oft nicht kritisch hinterfragt und im Inneren verankert werden (Leube 2020: 38). „Die charismatischen Lobpreis- und Anbetungslieder haben ein theozentrisches Gefälle.“ (Zimmerling 2017: 814). Das bedeutet, dass Gott als der Größere in den Mittelpunkt gestellt wird. Dabei werden häufig biblische Sprachbilder aufgegriffen (Leube 2020: 37). Monarchische Metaphern sind in der Bibel kaum wegzudenken und daher werden sie auch in der Lobpreismusik aufgegriffen. In „How great is Our God“ wird Gott beispielsweise als König, Majestät und Herrscher beschrieben und diese Bilder werden durch das Singen verinnerlicht (Tan 2013: 235). Auch christologische Bilder werden aufgegriffen, wie beispielsweise das Opferlamm und der Löwe von Juda aus der Offenbarung im Lied „The Lion And The Lamb“ (SCM Hänssler Musik 2017: 126-127). Doch nicht nur majestätische und kriegerische Titel werden für Gott verwendet. In „Shout To the Lord“ wird außerdem die Dimension des persönlichen Gottes deutlich, da darin von „meinem Jesus“ und „meinem Retter“ die Rede ist (Tan 2013: 235). „Seit den 1990er Jahren geht der Trend hin zur Vorstellung Gottes als bergendem Segensraum und -kraft“ (Bubmann 2013: 22). Dabei liegt der Schwerpunkt vor allem auf dem liebenden und vergebenden Gott, zu dem der Mensch immer kommen kann. Sprachlich wird das außerdem mit einer Vielzahl von positiven Gefühlen ausgedrückt (Dietz 2020: 72). Gott wird als gegenwärtig und in der Welt und im Menschen wirkend beschrieben – das nicht zuletzt durch den Heiligen Geist, der Freude, Trost, Zuversicht, Heilung und vieles mehr

hervorbringt (Bubmann 2013: 25; Tan 2013: 238). Doch genau diese Selbstverständlichkeit von Gottes Gegenwart ist heute für einige Menschen schwierig zu verstehen, denn er wird auch als unverfügbar im eigenen Leben erlebt (Leube 2020: 40). Brüchigkeit und ambivalente Gottesvorstellungen, wie sie in der Bibel zu finden sind, sind in Lobpreisliedern nicht unbedingt vergleichbar abgebildet, dennoch betonen ihre Texte häufig auch den Abstand vom mächtigen Gott zum Menschen (Dietz 2020: 80).

1.3.4 Themen in der Lobpreismusik

Lobpreismusik wird häufig für ihre einseitige Thematik kritisiert, jedoch behandelt sie bei näherer Betrachtung ganz unterschiedliche Themen. In erster Linie hat sie sich offensichtlich dem Lob Gottes verschrieben. Lob und Anbetung wurden im lateinischen Westen und vor allem im Protestantismus lange vernachlässigt, weshalb es sich mehr um eine Wiederentdeckung biblischer Traditionen handelt (Dietz 2020: 75). Schon früh wurden in der Lobpreismusik Bibeltexte verwendet, woran deutlich wird, dass sowohl Text als auch Inhalt wichtig sind (Tan 2013: 234). Wie bereits zuvor erwähnt, werden oft biblische Metaphern aufgegriffen, um Gott zu beschreiben. Im Laufe der Geschichte der Lobpreismusik beobachtete Guido Baltes eine Verschiebung der Themen von der Anbetung und Verherrlichung Gottes über theologische, liturgische und gesellschaftliche Themen bis hin zur Betonung der persönlichen Beziehung zu Gott (Baltes 2013: 250). „Oft geht es in Lobpreisliedern darum, wie Jesus mir vergibt, mich umarmt, mir hilft seine Gegenwart zu spüren, mich stärkt, mich hält, mich berührt etc. Immer wieder dreht es sich um innigste Intimität“ (Faix und Künkler 2019: 229-230). Dies wurde bereits durch die beschriebenen Gottesbilder deutlich. Das Reich Gottes, Buße und Heiligung sind weitere Themen, die besungen werden (Handt 2003: 50). Auch das Leben, Sterben und Auferstehen Jesu Christi wird in Liedern wie „Lord I lift your name on high“ oder „In Christ Alone“ beschrieben (Tan 2013: 236). Mit Blick auf die Kategorien im evangelischen Gesangbuch gibt es Lobpreislieder, die zur Kategorie Sammlung und Sendung, Psalmen und Lobgesänge, Rechtfertigung und Zuversicht, sowie Angst und Vertrauen passen, wobei diese Themen eher in der Form eines Gebets formuliert werden (Baltes 2006: 108-111).

Weniger bis gar nicht vertreten sind Lobpreislieder in den Kategorien biblische Erzähllieder, Tod und Sterben, sowie Umkehr und Nachfolge, wobei letztere in Form des Gebets vorkommen können (Baltes 2006: 109-112). Alltagserfahrungen und gesellschaftliche Themen werden neben den religiösen Formulierungen häufig vermisst, weshalb die Lieder als thematisch verengt bezeichnet werden (Herbst 2020: 22). Soziale Gerechtigkeit und der Umgang mit der Schöpfung sind ebenfalls selten zu finden

(Dietz 2020: 81). Am häufigsten wird das Fehlen von Klage und Leid in den Texten kritisiert, wodurch sie sich von der weltlichen Realität abheben (Zimmerling 2017: 815-816). In den Psalmen finden sich Klagelieder des Einzelnen und Klagelieder des Volkes, jedoch werden diese Gattungen in den Lobpreisliedern in der Regel vermisst (Handt 2003: 54). Zwar liegt der Schwerpunkt von Lobpreisliedern deutlich auf dem Lob Gottes und der persönlichen Beziehung, aber Themen wie Leid und Gesellschaft werden nicht gänzlich ausgeblendet. Es gibt immer wieder vereinzelte Lieder, die sich damit beschäftigen. Denn auch „Erfahrungen der Gottesferne werden aufgegriffen und hineingenommen in den eigenen Glaubensweg.“ (Dietz 2020: 80). Beispielsweise im Lied „Blessed be Your Name“, das nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 geschrieben wurde, geht es um Gottes Anwesenheit im Leid und dass er ein gebender und nehmender Gott ist (Tan 2013: 236). Zu nennen ist hier auch das Lied „Generation der Hoffnung“, das den Einsatz für soziale Gerechtigkeit und die eigene Rolle dabei thematisiert (SCM Hänssler Musik 2017: 407). Kritiker der Lobpreismusik werfen ihr außerdem vor, nur das Wort von der Herrlichkeit Gottes und weniger das Wort vom Kreuz zu verkünden, wobei eine jeweilige Überbetonung reformatorisch unangebracht wäre, da für die Reformatoren die Herrlichkeit Gottes gerade am Kreuz sichtbar wird (Baltes 2006: 117). Daher ist festzuhalten, dass trotz Schwerpunktsetzung auf Lob und Dank fast alle Themen des Lebens in Lobpreisliedern vorkommen und diese in Gebetsform umgesetzt, also an Gott gerichtet werden, um direkt in Beziehung mit ihm zu treten (Baltes 2006: 113). Es gibt in allem geistlichen Liedgut theologisch fragwürdige Texte, daher sollte die entscheidende Frage eher sein, ob die Lieder Christus verkünden, so wie Martin Luther es bereits forderte (Scheuermann 2020: 26). Theologisch verantwortet sollte die Lobpreismusik daher in ihrer thematischen Vielfalt in der Jugendarbeit eingesetzt werden, um Einseitigkeit zu vermeiden.

1.4 Formanalyse von Lobpreismusik

Moderne Lobpreismusik zeichnet sich durch bestimmte popmusikalische Formen und Sprache aus. Die genauere Betrachtung dessen hilft zu verstehen, warum sie in der Jugendarbeit so beliebt ist. Es handelt sich bei Lobpreismusik um eine zeitgenössische Ausdrucksform des Gotteslobs, wie es auch im Laufe der Geschichte immer wieder üblich war (Herbst 2020: 21). Generell kann vorangestellt werden, dass Lobpreislieder in der Vergangenheit meist musikalisch und sprachlich so einfach gestaltet waren, dass sie nach der zweiten Wiederholung mitsingbar waren (Bachmann 2019: 261). Inwiefern das auf die neuesten Entwicklungen zutrifft, bleibt zu erörtern. Guido Baltes beobachtet, dass Kriterien der Mitsingbarkeit und Gemeindetauglichkeit immer mehr in den Hintergrund treten, da sich Text- und Musiktrends ständig weiterent-

wickeln (Baltes 2013: 252). Die Professionalisierung der Lobpreismusik spielt bei dieser Entwicklung auch eine Rolle. Gegenüber Künstlern, die mit Lobpreismusik Geld verdienen, herrscht Misstrauen hinsichtlich der Frage, ob sie die Lieder für die Gemeinde und für Gott schreiben oder für den Profit, da ihre Musik im digitalen Zeitalter ohne Publikation bei entsprechenden Verlagen kaum Überlebenschancen hat (Baltes 2013: 254; Ingalls 2018: 48).

1.4.1 Musikalische Betrachtung

Lobpreismusik bedient sich musikalischer Elemente, die sie nicht erfunden hat und die nicht in der Kirche entstanden sind, allerdings aufgrund ihrer Popularität gerade in der Evangelisation hilfreich sein können (Kgatle 2019: 4). Lobpreismusik war in ihren Anfängen stark von der Gospel-, Pop- und Rockmusik beeinflusst (Baltes 2020: 10). Außerdem wurden Folk-Elemente aufgegriffen und die ersten Produktionen waren bereits von weichen Synthesizer-Klängen und sphärischen Gesängen untermalt, wohingegen später mehr progressiver Gitarren-Rock hinzukam (Baltes 2006: 107). Es gibt wenige Randbewegungen, die Lobpreismusik im Stil von Schlager, Singer-Songwriter, Hardrock, Ska oder weiteren Genres machen, da prinzipiell jeder Musikstil verwendet werden kann, solange das Lied der Anbetung Gottes dient (Baltes 2006: 107). Lobpreismusik ist heute hauptsächlich im Mainstream angesiedelt, da sie die Hörgewohnheiten der Mehrheit bedient (Handt 2003: 52). Die verwendete Popmusik ist sanfter als Rockmusik und „verwendet Elemente aus anderen Stilen, z.B. gefühlvollen Balladen, stimmliche Harmonien aus Soul und Gospel und Rhythmen aus der Tanzmusik, stützt sich auf Elemente aus der Elektromusik und greift die Instrumentierung aus Rock- und Countrymusik auf.“ (Tan 2013: 233). Sie kann aufgrund ihrer Lebhaftigkeit, der einfachen Struktur und ihrer Beliebtheit für Kirchenferne eine Bereicherung der gottesdienstlichen Liturgie sein (Scheuermann 2020: 25). Verbreitung hat sie vor allem auch durch die Digitalisierung der Musik, die Vereinfachung der Produktion durch Computer und das Internet erfahren, was dazu führte, dass eigen produzierte Musik leicht veröffentlicht werden konnte (Tan 2013: 233).

Popmusikalische Einflüsse in der Lobpreismusik sind beispielsweise an der durchschnittlichen Liedzeilen-Anzahl von 32 und der Struktur Strophe-Refrain-Überleitung mit wiederkehrendem Refrain zu erkennen (Tan 2013: 232). Allerdings gibt es mehr und mehr Lieder, die einen komplizierteren Ablauf haben (Handt 2003: 49). Dennoch setzten vor allem englischsprachige Lobpreislieder nach wie vor auf die häufige Wiederholung einzelner Teile, wie etwa die sechsmal gesungene Überleitung in „Oceans“ (SCM Hänssler Musik 2017: 186-188). Nach mehrfacher Wiederholung kann ein Lied

mitgesungen werden, selbst wenn es zuvor unbekannt war. Elemente, die den Ausdruck von Emotionen in der Lobpreismusik fördern, sind beispielsweise große Intervallsprünge in der Melodie, die ein Lied sentimentaler und interessanter machen, Synkopen, die lebhaft und kraftvoll wirken, sowie wiederholte und lang gehaltene Töne, die eine ehrfürchtige und erwartungsvolle Haltung ausdrücken (Tönsing 2015: 8). Wo die Lieder zu Beginn der zeitgenössischen Lobpreismusik rhythmisch einfach gehalten und vor allem für ihre kurzen und schlichten Choruse bekannt waren (Baltes 2005: 72), treten in den neuesten Veröffentlichungen immer häufiger schwerer singbare Stücke auf. Dies ist unter anderem auf die solistischen Aufnahmen populärer Lobpreisleiterinnen und -leiter zurückzuführen. Das Lied „Good Good Father“ ist beispielsweise mit vielen vorgezogenen und rhythmisch verschobenen Melodietönen kompliziert, wobei es im Kontrast dazu viele Tonwiederholungen beinhaltet (SCM Hänssler Musik 2017: 128-130). Auf Phrasenwiederholungen setzt das Lied „King Of My Heart“, das die Melodie mit kleinen Intervallen einfach hält (SCM Hänssler Musik 2017: 106-108). Dies zeigt, dass weiterhin Wert auf Mitsingbarkeit gelegt wird, wobei Eintönigkeit ausgeschlossen werden soll. In „Wir sind eins“ ist die starke Synkopierung vor allem im Refrain zu erkennen (SCM Hänssler Musik 2017: 292-293). Sie macht das Lied rhythmisch interessanter und treibt es nach vorne. Abwechslungsreich wird die Musik auch durch harmonische Kombinationen. Auffällig ist die häufige Verwendung von Mollseptakkorden, großen Septakkorden und akkordfremden Tönen in der Melodie von Lobpreisliedern wie etwa in „Ever Be“ (SCM Hänssler Musik 2017: 96-98). Diese kleinen Analysen der musikalischen Formen der Lobpreismusik zeigen, dass es zwar typische Muster, keinesfalls aber ein festes Schema gibt. Sie ist in sich vielfältiger, als es auf den ersten Blick scheint.

Trotzdem ist durch den musikalischen Einfluss aus dem amerikanischen Westen viel nationale Musiktradition untergegangen, weshalb eine Förderung der Kreativität auf nationaler Ebene wünschenswert ist, um mehr Originalität zu ermöglichen (Baltes 2020: 11; Evans 2015: 189). Lobpreismusik kann sich grundsätzlich jedes Musikstils bedienen, wenn sie inhaltlich am Evangelium orientiert ist und dem Gotteslob dient, denn das Kriterium ist die Funktion und nicht das Genre (Herbst 2020: 20). In jedem Fall ist die Abgrenzung von häufiger Selbstinszenierung und -darstellung, die in der säkularen Popmusik vorkommt, wichtig (Scheuermann 2020: 25). Außerdem ist eine musikalische Über- und Unterforderung etwa durch ausschließlich seichte Harmonik oder komplexe Jazz-Kompositionen zu vermeiden und es sollte keine dröhnende oder verstörende Musik, die ablenkt, verwendet werden (Arnold 2008: 233).

1.4.2 Sprachliche und textliche Betrachtung

Sprachlich war die Lobpreismusik zu Beginn sehr einfach gehalten. Mittlerweile ist jedoch ein Trend zu mehr Wort und Inhalt zu erkennen, weg von einfachen Refrains und leichten, wiederholten Texten (Tan 2013: 234). Wie bereits zuvor erwähnt, werden viele Bibeltexte und biblische Metaphern verwendet. Mit psalmen- oder offenbarungähnlichen Texten sind die Bilder und Begriffe fast ausschließlich biblisch (Handt 2003: 49-50). Einige der gebrauchten Bilder wie etwa das des Thronsaals oder des Opferlammes werden besonders kritisiert, da sie heute unverständlich und alltagsfremd seien, allerdings kommen sie nur in wenigen der beliebtesten Lobpreisliedern tatsächlich vor – und auch die ersten Christen gebrauchten diese Begriffe bereits eher als Symbole (Baltes 2020: 9). Könige sind heute nicht mehr lebensweltlich relevant, stellen aber vielleicht gerade deshalb etwas Exotisches und Faszinierendes dar (Dietz 2020: 78). Das deutet darauf hin, dass die „Bilder und Begriffe weniger in ihrem inhaltlichen Bedeutungsgehalt wahrgenommen werden“ (Handt 2003: 51), sondern mehr emotionale Reize sind. In einzelnen Fällen werden auch Texte aus der kirchenmusikalischen Tradition neu vertont (Scheuermann 2020: 27). Die biblischen Begriffe und alte Sprache erschweren die Verständlichkeit vor allem für Personen, die nicht christlich sozialisiert sind. Jedoch bietet dies einen Anknüpfungspunkt für ältere Generationen in Gemeinden, die den neuen Texten der Lobpreismusik kritisch gegenüberstehen; denn inhaltlich verständlicher als die Lieder aus dem evangelischen Gesangbuch sind die Lobpreislieder nicht unbedingt und damit hoch voraussetzungs-voll (Herbst 2020: 22). Dabei betont bereits Paulus, dass das Gesungene für die Öffentlichkeit und gerade auch für Kirchenferne verständlich sein soll (Tönsing 2015: 5). Andererseits besteht auch die Gefahr, dass im Kontrast zur schweren Verständlichkeit biblischer Sprache Alltagssprache banal und liturgisch unangemessen wirkt (Baltes 2006: 117).

Lobpreismusik ist vor allem an Gott gerichtet. Er wird dabei mit sprachlichen Aussagen groß gemacht, Jesus wird mit vielen Würtiteln bezeichnet und der Mensch hingegen wird klein dargestellt (Handt 2003: 51). Die Texte der Lobpreismusik sind stark auf Gott fokussiert, wobei sie sich durch das gemeinschaftliche in Gottes Gegenwart Treten stark vom Alltag abheben (Dietz 2020: 71). Im Widerspruch zu dieser Gottbezogenheit drücken moderne Lobpreistexte oft auch eine starke Ichbezogenheit und Individualisierung aus. Manche Lieder betonen sprachlich die Handlung des Menschen im Lobpreis und weniger Gottes Handlungen (Tönsing 2015: 12). Sie greifen die spätmoderne Subjektivität auf und sind hauptsächlich in der ersten Person Singular, also sozusagen aus der Sicht des frommen Ichs formuliert (Herbst 2020: 22).

Diese Ichbezogenheit spiegelt auch die inhaltlichen Themen wie etwa der liebende Gott und die persönliche Beziehung zu ihm wider. Dabei ist das Wir in den Texten nicht abwesend, denn der gemeinsame Lobpreis mit den Engeln und der ganzen Christenheit kommt auch darin vor, wobei die ausgewogene Verwendung der beiden Aspekte entscheidend ist (Baltes 2006: 118). Aufgrund der vermehrten Konzentration auf die Singenden anstatt auf Gott steht Lobpreismusik unter starker Kritik (Tan 2013: 242). Diesem Vorwurf begegnet die Lobpreismusik allerdings in einzelnen Beispielen selbst. So hat Matt Redman in seinem Lied „Heart of Worship“ genau diese Problematik zum Thema gemacht und singt unter Verwendung von ehrlicher Alltagssprache darüber, dass er zurück zu einer Anbetung kommen möchte, die sich auf Gott allein konzentriert (Ingalls 2018: 52). Auch der emotionale Aspekt in Lobpreisliedern wird über Sprache ausgedrückt. „Die Häufung der ‚Berührungs-Semantik‘ spricht besonders für diese Akzentuierung.“ (Herbst 2020: 22). Aber nicht nur die Gefühle werden in Worten ausgedrückt, sondern auch die typischen Haltungen. Ihr performatives Wesen hat die Lobpreismusik nicht zuletzt aus dem Gebrauch performativer religiöser Sprache wie etwa in den Wörtern segnen, danken oder loben (Dietz 2020: 75).

Einen weiteren textlichen Aspekt, der vor allem in der modernen Lobpreismusik eine große Rolle spielt, bildet die verwendete Sprache. Nach wie vor kommen die meisten Produktionen aus dem englischsprachigen Raum. Die Verwendung der englischen Texte war zwar ein Übergangsphänomen, wird aber vor allem in der jüngeren Generation häufig bevorzugt und führt dadurch immer wieder zu generationalen Konflikten (Baltes 2006: 117-118). Dies hat vermutlich vor allem zwei Gründe. „Popmusik wird auf Englisch als authentisch erlebt“ (Baltes 2013: 251). Eine Jugendgeneration, die in der globalisierten Welt aufwächst, ist mit der englischen Sprache vertraut und ist vor allem durch die säkulare Popmusik daran gewöhnt. Zum anderen sind Übersetzungen häufig unzureichend. Die Melodie eines englischen Liedes mit der deutschen Sprache zu füllen ist mit Blick auf den Klang und die Silbenanzahl eine große Herausforderung. Deshalb können Übersetzungen entweder gelingen und das Lied verständlicher machen oder aber die eigentliche Bedeutung des Liedes entkräften (Evans 2015: 192). Es bedarf dazu Kompositions- und Arrangierfähigkeiten, einer gewissen künstlerischen Freiheit und dem Mut, Auslassungen oder Ersetzungen zu unternehmen, um die andere Sprache mit der Melodie und der Grundstimmung des Liedes zusammenzubringen (Evans 2015: 192). So wird es beispielsweise bei Hillsong sichtbar: „Die Lieder aus Australien werden in hohem Tempo und mit großem Marktdruck ins Deutsche übersetzt, worunter nicht selten die textliche Qualität leidet.“ (Baltes 2013: 252). Das Deutsch klingt dann holprig und die Intention wird nicht

gänzlich übertragen, weshalb es in solchen Fällen ratsam ist, das englische Original gegebenenfalls mit beigefügter Übersetzung zu verwenden (Horst 2014: 130). Ein weiterer Grund für die Präferenz englischsprachiger Lobpreislieder könnte laut Baltes sein, dass „man gar nicht so recht verstehen will, was man da eigentlich singt.“ (Baltes 2014b: 55). Für besseres Verständnis ist auf deutsche Lieder Wert zu legen. Inzwischen gibt es auch eine Vielzahl bekannter deutscher Lobpreisbands. In der Praxis habe sich „eine Mischung aus einem Drittel englischer Lieder und zwei Drittel deutscher Texte bewährt“ (Horst 2014: 130). Inwiefern dies praktiziert wird, bleibt zu erforschen.

1.5 Äußere Gestaltung von Lobpreismusik

Zusätzlich zu den inhaltlichen, musikalischen und sprachlichen Formen gehört zur Lobpreismusik auch ihr performativer Anteil, der vor allem die ausführenden Musikerinnen und Musiker, die Haltung der Anbetenden und die Atmosphäre, in der sie gespielt wird, umfasst. Die genannten Aspekte beeinflussen die Art und Weise wie Lobpreismusik in der Jugendarbeit eingesetzt wird und wie sie dort wirkt.

1.5.1 Lobpreisbands und Lobpreisleitung

Lobpreismusik wird in der Regel von Instrumenten und Sängerinnen oder Sängern begleitet. „Ein musikalischer Rahmen für das Singen ist besonders im Hinblick auf die Motivation unerlässlich. Die Liedbegleitung ist elementares Gerüst, das beim Singen sowohl für die Tonhöhe als auch für den Rhythmus Orientierung bietet.“ (Cramer 2006: 302). Wie bereits beschrieben geht der Trend in Deutschland stärker in Richtung Bands. Eine klassische popmusikalische Instrumentierung von Lobpreismusik umfasst beispielsweise eine Akustikgitarre, eine E-Gitarre, einen E-Bass, ein Drumset und ein Keyboard, wobei einzelne der Instrumente auch mehrfach vorkommen können (Evans 2015: 183; Ingalls 2015: 6). Den Gesang liefern dabei neben den Leitsängerinnen und -sängern oft noch weitere Sängerinnen und Sänger im Hintergrund und manchmal sogar Chöre (Evans 2015: 183). Dies betrifft hauptsächlich die professionellen Bands, wobei sich auch Bands in Gemeinde oder Jugendarbeit oft daran orientieren. Durch die Entstehung von Lobpreismusik gab es eine große Welle der musikalischen Beteiligung in Gemeinden. Statt einem Organisten im Gottesdienst spielten immer mehr neu gegründete Bands, in denen sich vor allem junge Gemeindeglieder einbrachten, deren musikalisches Potenzial dadurch entdeckt wurde (Baltes 2014b: 6). Diese Laienbeteiligung hat mit den Ursprüngen der charismatischen Bewegung zu tun, denn diese legt „viel Wert auf die ‚Charismata‘, die Gaben des Einzelnen“ (Baltes 2006: 119), aber auch mit dem Einbringen eigener Musikstile

in den Gottesdienst. Nun ist die Diskrepanz zwischen der musikalischen Qualität von professionellen Lobpreisbands, die die Erwartungen prägen und Bands in Gemeinden vor Ort oft hoch. „Dies führt an vielen Stellen zu einer Spannung zwischen der Eventkultur außerhalb der Gemeinden und dem alltäglichen Gemeinde- oder Jugendgottesdienst, der ein entsprechendes musikalisches Niveau nicht dauerhaft bieten kann.“ (Baltes 2013: 252). Es ist letztlich auch eine Frage der Machbarkeit, denn die Musizierenden spielen die Lobpreislieder meist so, wie sie im Liederbuch stehen und sind aufgrund der popmusikalischen Vorprägung automatisch an diesem Vorbild orientiert (Baltes 2013: 258). Auch hier gilt wieder, dass einerseits ein gewisses musikalisches Niveau hilfreich für die Konzentration auf den Inhalt ist und andererseits aber auch die Inszenierung der Ausführenden ablenkend und selbstdarstellend sein kann (Arnold 2008: 233). Musikalische Qualität und hohe Professionalität können zur Priorität werden (Baltes 2014a: 6). Die Herausforderung besteht vor allem in der Schulung der Musizierenden vor Ort. Es gibt beispielsweise in Gruppenstunden auch Lobpreismusik, die nicht von einer voll besetzten Band, sondern von einzelnen Personen oder kleinen Combos begleitet wird.

Eine große Rolle bei der Lobpreismusik spielen die sogenannten Lobpreisleiterinnen und -leiter. Sie übernehmen die Leitung der Band, sind in der Regel Hauptsängerin oder -sänger und spielen manchmal zusätzlich Gitarre oder Keyboard (Ingalls 2015: 6). Zu den Aufgaben eines oder einer Lobpreisleitenden zählt gegebenenfalls auch das Arrangieren, Komponieren, Texten, Dirigieren und das Beten zwischen einzelnen Liedern (Horst 2014: 132). „Er bestimmt Auswahl und Reihenfolge der Lieder, leitet zum Singen an, moderiert. Seine Aufgabe ist damit auch eine predigend-verkündigende.“ (Handt 2003: 43). Voraussetzungen für diese Aufgabe sind sehr gute instrumentale und gesangliche Fähigkeiten (Horst 2014: 131). Es geht darum, eine Umgebung und Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Teilnehmenden frei und wohl fühlen (Ingalls 2018: 53). Dabei sollen sich alle Beteiligten gleichermaßen als Anbetende verstehen und partizipieren, sodass kein Gefälle zwischen den Personen auf der Bühne und in der Gemeinde entsteht und der Lobpreis als ehrlich wahrgenommen wird (Ingalls 2018: 56). Außerdem erfordert gute Lobpreisleitung, dass sich die Leitenden mit ihrer Rolle, den Liedern und der Theologie intensiv auseinandersetzen (Horst 2014: 132). Eine Zeit der Vorbereitung und eine bedachte Auswahl gehören deshalb unbedingt dazu. Guido Baltes beobachtete in Gesprächen mit jungen Lobpreisleitenden, dass die Vorbereitung und Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle von ihnen häufig vernachlässigt wird und sie kaum Bücher zum Thema gelesen oder Seminare besucht haben (Baltes 2014b: 19). Dieser Trend hat möglicherweise mit

der Selbstverständlichkeit von Lobpreismusik in jüngeren Generationen zu tun, da jene damit aufgewachsen sind und sie nicht mehr kritisch hinterfragen. Allerdings ist dies problematisch, denn Lobpreisleitende haben auf die Jugendlichen heute oft mehr Einfluss als Pfarrerinnen und Pfarrer, da Lobpreislieder mehr prägen als Predigten (Bachmann 2019: 257). Schwierigkeiten treten außerdem auf, wenn der Perfektionismus der leitenden Person die Freude am Singen und Musizieren verdirbt, denn dabei „kann viel geistlicher und persönlicher Schaden entstehen“ (Arnold 2008: 233). Lobpreisleitung ist also eine Kunst, Gabe und Berufung, die die Anleitung zum Singen, die musikalische Leitung der Band, Feinfühligkeit und ein geistlich hörendes Herz vereint (Mergenthaler 2020: 84).

1.5.2 Haltungen

„Als typisches Bild von charismatischen Zusammenkünften werden in den Medien Menschen mit zur Anbetung erhobenen Händen gezeigt.“ (Zimmerling 2017: 812). Diese Beobachtung mag für den durchschnittlichen Protestanten befremdlich sein, entspricht aber in charismatischen Kreisen und auch in manchen Jugendgottesdiensten oft der Realität. Die Freiheit im Lobpreis wird auch durch die freie Wahl verschiedener Haltungen und Gesten, wie etwa erhobene Hände, das Wiegen oder Springen zur Musik oder in seltenen Fällen das Knien ausgedrückt (Ingalls 2018: 54). „Die Einbindung des ganzen Körpers in die Anbetung unterstreicht den umfassenden Charakter der Ausrichtung auf Gott.“ (Dietz 2020: 78). Der Protestantismus ist mehr für seine kognitive Orientierung an Wort und Verkündigung bekannt, weshalb er sich oft von solchen körperlichen Ausdrucksformen distanziert (Faix und Künkler 2019: 233). Doch genau in dieser Wiederentdeckung liegt auch eine große Chance. „Die Lobpreiskultur erinnert uns an die Leiblichkeit des Glaubens. Er ist keine Sache körperloser Seelen, sondern ist spürbar im eigenen Körper.“ (Bachmann 2019: 260). Der Körper wird durch das Singen nicht nur zum Instrument, sondern kann auch körperliche Reaktionen hervorrufen wie etwa das Aufstellen von Nackenhaaren, schnelleres Herzklopfen und ein Gefühl der Wärme (Bachmann 2019: 260). Die im Lobpreis ausgeübten Gesten sind hauptsächlich Gebetshaltungen. Dazu gehören beispielsweise erhobene Hände und geschlossene Augen (Baltes 2005: 65). Das Schließen oder Erheben der Augen hat zum Ziel, nicht von äußeren Umständen abgelenkt zu werden und ist vor allem dann möglich, wenn die Lieder bekannt sind und auswendig gesungen werden können (Ingalls 2018: 57). Das Erheben der Hände ist keine Erfindung der Charismatiker, sondern wird bereits in der Bibel beschrieben: „Hebet eure Hände auf im Heiligtum und lobet den HERRN!“ (Ps 134,2) oder „Lasst uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel!“ (Klgl 3,41). Der amerikanische

Kirchenmusiker Dr. Nathan Myrick beobachtete für eine Studie eine Lobpreisveranstaltung und das gemeinsame Wiegen der Teilnehmenden zur Musik, wobei er am eigenen Leib erfuhr, dass er sich ganz unbeabsichtigt mitwiegte (Myrick 2017: 78). Es handelt sich bei den körperlichen Ausdrucksweisen also auch um gemeinschafts-erzeugte Handlungen. Eine ähnliche Beobachtung machte der Theologe Hartmut Handt in den USA, wo sich viele Menschen im Takt wiegten und auch teilweise durch den Raum tanzten (Handt 2003: 43). Diese Praktiken sind also in gewisser Weise Teil der Lobpreismusik, auch wenn sie regional verschieden stark ausgeübt werden. „Der Gebrauch der Körpersprache (erhobene Hände, knien, tanzen etc.) gehört ebenso genuin zum Phänomen der ‚Praise & Worship‘-Musik wie die Offenheit für Emotion – egal ob fröhlich oder traurig.“ (Baltes 2006: 115).

1.5.3 Atmosphäre

Die Atmosphäre ist allgemein ein schwer zu beschreibendes Phänomen. Eine „Atmosphäre wird selten bewusst wahrgenommen, aber sie prägt das Erleben.“ (Kaiser 2013: 47). Zwischen Stimmung und Atmosphäre ist zu unterscheiden. Eine Stimmung ist das subjektive Empfinden eines Menschen und die Atmosphäre ist objektiver, da sie mit dem Raum und den äußeren Umständen zu tun hat (Kaiser 2013: 49). Daher kann Atmosphäre bedingt auch von außen gestaltet werden. Sie ist auch in Gemeinschaft mit anderen Anwesenden erlebbar (Kaiser 2013: 48). Gerade beim Lobpreis wird oft eine gemeinsame Atmosphäre beschrieben. „Atmosphären sind nicht zu beobachten, das Auge ist nicht der Hauptsinn der Wahrnehmung, sondern man spürt die Atmosphäre.“ (Kaiser 2013: 50). Deshalb ist sie nicht allgemeingültig objektiv beschreibbar. Eigenschaften wie Farbe und Form können beschrieben werden, die Atmosphäre kann jedoch nur in der konkreten Situation und Umgebung durch die Anwesenden sinnlich wahrgenommen werden (Kaiser 2013: 51). Sie ist zwar immer unbewusst im Hintergrund vorhanden, wird aber meist plötzlich und unerwartet bewusst (Kaiser 2013: 48-49). Dabei umfasst sie verschiedene Faktoren, die sie bewirken. Zur Atmosphäre gehören beispielsweise „der Raum, die anwesenden Menschen, ihre Kleidung, das Licht und die Ausstattung des Raumes, die Tageszeit und das Singen“ (Kaiser 2013: 49). „Die Atmosphäre in Gottesdiensten ist für das Erleben von zentraler Bedeutung.“ (Kaiser 2013: 54). Daher spielt sie auch in Verbindung mit Lobpreismusik eine große Rolle. Die Atmosphäre, in der Lobpreismusik gehört oder gesungen wird, beeinflusst maßgeblich wie sie erlebt wird. Deshalb gehört die angemessene Gestaltung einer Atmosphäre zu den Aufgaben der Verantwortlichen.

Die Atmosphäre rund um Lobpreismusik kann eine Bereicherung darstellen insofern, dass sie Frömmigkeitsstile außerhalb der Volkskirche integriert (Arnold 2008: 229). Für typische charismatische Gottesdienste und Events sind die Faktoren einer solchen Atmosphäre auch Medien, wie „die Inszenierung von Bühne und Band, die Theatralik und Eingängigkeit der Lieder, die Texte und Bilder, die von Beamern projiziert werden, die intensive leibliche Kopräsenz und die Performanz des Mitsingens und Einstimmens.“ (Bachmann 2020: 84). Außerdem haben Haltung, Kleidung und Gesten der Ausführenden und vor allem der Leitenden Auswirkungen auf die Atmosphäre (Myrick 2017: 90). Diese Aspekte sind so stark mit Lobpreismusik verbunden, dass sie zu Teilen Einzug in die evangelischen Jugendgottesdienste und -events gehalten haben. Es besteht die Gefahr einer Reizüberflutung durch die technischen, visuellen und musikalischen Elemente, die die Anbetenden mehr vom Inhalt ablenken und sie nach affektiver Lobpreis-Erfahrung streben lassen, anstatt sie zu einer Haltung der Anbetung zu führen (Nel 2016: 6). Manchmal entsteht dabei auch der Druck, bestimmte Atmosphären beziehungsweise bestimmte Emotionen beim Lobpreis erzeugen zu müssen (Tönsing 2015: 4). Dabei wird die Aufgabe, eine Atmosphäre der Anbetung zu gestalten, missverstanden, denn es geht mehr um die Öffnung eines Raumes, in dem Gefühle ausgedrückt werden können. Weder die Musik noch andere Einflüsse sind vordergründig, denn ihre Aufgabe ist es, eine offene Atmosphäre mit der Möglichkeit zur Anbetung und zum Gebet zu schaffen (Horst 2014: 129). Dazu gehört außerdem die Offenheit für individuelle Anbetungshaltungen und das Wirken des Heiligen Geistes (Arnold 2008: 224). Es ist wichtig, dass sich Lobpreisleitende der Macht der Atmosphärengestaltung bewusst sind und sie reflektiert einsetzen (Myrick 2017: 90-91), da es sonst zu Gefühlsmanipulation kommen kann.

1.5.4 Ein Modell zur Gestaltung von musikalischem Lobpreis

In der Lobpreisszene hat sich für die Gestaltung einer Zeit mit Lobpreisliedern besonders ein Modell durchgesetzt. Es beschreibt den liturgischen Ablauf einer Lobpreiszeit und knüpft dabei an das alttestamentliche Bild der Stiftshütte beziehungsweise des Tempels an, da diese in der Geschichte Israels die zentralen Orte der Anbetung waren (Tan 2013: 232). Das Modell orientiert sich am räumlichen Aufbau dieser Orte, denn der Ablauf führt vom Tempeltor bis ins Allerheiligste und wird vor allem durch die Musik gestaltet (Ingalls 2015: 7). Auf dem Weg beziehungsweise am Tor zum Tempel sind Aufbruch und Einladung verortet (Baltes 2014b: 130). Für diese Phase werden schnellere Lobpreislieder in Durtonarten mit lebhaften Rhythmen ausgewählt, die die Teilnehmenden einladen und mit in die Musik hineinnehmen (Ingalls 2015: 7). In den Vorhöfen des Tempels werden sie auf dem Weg zur Anbetung begleitet, durch

eine Liedauswahl, die zum fröhlichen Feiern einlädt, von Gott erzählt und ihn dann mehr und mehr in den Mittelpunkt stellt (Baltes 2014b: 135-136). Heiligtum und Allerheiligstes stehen für die persönliche Begegnung mit Gott (Tan 2013: 232). Dabei werden tendenziell eher langsamere Lieder in Moll- oder Durtonarten mit Texten, die Liebe, Hingabe und Innigkeit ausdrücken, ausgewählt (Ingalls 2015). Ein solches Modell zur Gestaltung einer Lobpreiszeit fördert die Sensibilität im Umgang mit Lobpreismusik und nimmt sie in ihrer Funktion ernst, da es nicht auf die allzeit abrufbare Anbetung Gottes setzt, sondern zu einer ehrlichen Herzenshaltung hinführen möchte.

2 Evangelische Jugendarbeit und Lobpreismusik

Was hat nun Lobpreismusik mit evangelischen Jugendlichen und evangelischer Jugendarbeit zu tun? Wo und wie wird sie eingesetzt? Welche Funktion hat sie in der Jugendarbeit und was bewirkt sie? In diesem Kapitel wird genau diesen Fragen nachgegangen. Zuerst ist dazu ein Blick in die Spiritualität und Lebenswelt evangelischer Jugendlicher notwendig, um zu ergründen, warum Lobpreismusik für sie von Bedeutung ist. Dann wendet sich die Untersuchung dem Vorkommen von Lobpreismusik in den Angeboten der Jugendarbeit zu. Zuletzt folgt die Betrachtung von möglichen Funktionen und Wirkungen der Lobpreismusik in der Jugendarbeit.

2.1 Spiritualität und Lebenswelt evangelischer Jugendlicher

Da der Schwerpunkt dieser Arbeit auf evangelischer Jugendarbeit liegt, wird die Spiritualität und die Lebenswelt evangelischer Jugendlicher betrachtet, um mögliche Faktoren für ihr Interesse an Lobpreismusik zu identifizieren. Spezifischer werden vor allem hochreligiöse evangelische Jugendliche in den Blick genommen, die in der empirica Jugendstudie 2018 von Tobias Faix und Tobias Künkler als Hauptakteure in der evangelischen Jugendarbeit identifiziert werden, da für sie der Glaube starke Alltagsrelevanz hat (Faix und Künkler 2019: 20-21). Dabei befragten die Autoren junge Menschen im Alter zwischen 14 und 29 Jahren (Faix und Künkler 2019: 24).

2.1.1 Glauben und Glaubenspraxis der Jugendlichen

Etwa 29 Prozent der Jugendlichen in Deutschland gehören laut der Shell-Jugendstudie 2019 einer evangelischen Kirche an (Wolfert und Quenzel 2019: 151). Allerdings sagt die formale Zugehörigkeit zu einer Konfession immer weniger über die Verbundenheit mit dem Glauben aus (Wolfert und Quenzel 2019: 155). Der Glaube wird zunehmend individueller und viele Jugendliche basteln sich ihren Glauben aus verschiedenen Traditionen zusammen (Evangelische Kirche in Deutschland 2010:

28). Etwa 24 Prozent der evangelischen Jugendlichen in Deutschland ist der Glaube an Gott laut Shell-Jugendstudie 2019 wichtig, 50 Prozent ist er weniger oder nicht wichtig (Wolfert und Quenzel 2019: 153). Anders ist das bei hochreligiösen Jugendlichen aus der empirica Jugendstudie 2018, denn für sie steht der Glaube im Zentrum ihrer Persönlichkeit und beeinflusst ihr Leben stark (Faix und Künkler 2019: 24). Ihr Glaube ist meist geprägt von hoher Alltagsrelevanz, einem Urvertrauen in Gott, der Hoffnung und Nächstenliebe (Faix und Künkler 2019: 92). Evangelische Jugendliche wollen von Gott berührt werden und tiefe persönliche spirituelle Erfahrungen machen, die sich vor allem durch ästhetische Formen wie Lobpreis, Stille oder Meditation ereignen (Corsa und Freitag 2018: 87). Daher tendiert christliche Jugendkultur zu mehr Betonung von emotional-affektiven und sozial-gemeinschaftlichen Aspekten des Glaubens (Corsa und Freitag 2018: 136). Diese Erkenntnisse können als Individualisierung, Emotionalisierung und Subjektivierung des Glaubens identifiziert werden (Faix und Künkler 2019: 22).

Die hochreligiösen Jugendlichen stimmten mit 64 Prozent am stärksten der Aussage zu, dass Lobpreismusik, gefolgt von Gebet und Gesprächen mit Freunden und Familie, ihren Glauben stärkt, wobei das Bibellesen erst auf Platz sechs folgt (Faix und Künkler 2019: 87). Dabei greifen mehr weibliche Jugendliche und eher die 14- bis 19-Jährigen auf Lobpreismusik als Glaubensstärkung zurück (Faix und Künkler 2019: 89). Religiöse Jugendliche hingegen benennen christliche Freizeiten als wichtigste Glaubensquelle, wobei Lobpreismusik mit 45 Prozent Zustimmung weiterhin auf dem vierten Platz ist (Faix und Künkler 2019: 89). Diese Ergebnisse der empirica Jugendstudie 2018 machen den Stellenwert deutlich, den die Lobpreismusik im Leben der Jugendlichen und dadurch in der evangelischen Jugendarbeit hat. Da sie als eine Form des Gebets verstanden werden kann, ist die Betrachtung der Gebetspraxis jugendlicher wesentlich. Laut Shell-Jugendstudie 2019 beten etwa 13 Prozent der evangelischen Jugendlichen in Deutschland mindestens einmal in der Woche, wobei 43 Prozent angaben, nie zu beten (Wolfert und Quenzel 2019: 154). Unter den Hochreligiösen wird deutlich häufiger gebetet (57 Prozent beten mehrmals täglich) und Gebetsthemen sind vor allem das eigene Leben, Dankbarkeit gegenüber Gott, Bitte für andere Menschen, Bitte um Führung und Lob und Ehre Gottes, wobei Ärger oder Enttäuschung Gott gegenüber eine geringe Rolle spielen (Faix und Künkler 2019: 98-99). „Lars bringt die am häufigsten genannten Elemente für das eigene Glaubensleben kurz und knapp auf den Punkt: *„Gebet, Lobpreis, Gemeinschaft ist glaube ich das Größte so – und Spaß.“*“ (Faix und Künkler 2019: 93).

2.1.2 Gottesbilder der Jugendlichen

In Kapitel 1.3.3 wurden bereits die typischen Gottesbilder in der Lobpreismusik beschrieben. Da hochreligiöse Jugendliche Lobpreismusik als wichtigen Einfluss auf den Glauben benannt haben, ist zu erörtern, inwiefern die dort besungenen Gottesvorstellungen ihren Glauben beeinflussen. Gottesbilder von Jugendlichen werden außerdem stark von persönlichen Erfahrungen, der Familie, Jugendarbeit, Kirchengemeinde und Umwelt geprägt (Corsa und Freitag 2018: 88). In einer der empirischen Jugendstudie vorausgehenden Familienstudie wurden Eltern befragt, welche Gottesbilder sie ihren Kindern vermitteln möchten. „Bei den befragten Eltern ist vor allem die Dimension des liebevoll-empathischen Gottesbildes stark ausgeprägt.“ (Faix und Künkler 2019: 112). Dies kann möglicherweise als eine Gegenreaktion auf einen straffenden Gott in der eigenen christlichen Sozialisation gedeutet werden. Die Tendenz zum liebenden Gott spiegelt sich stark in den Vorstellungen der hochreligiösen Jugendlichen wider, die zu mehr als 90 Prozent den Aussagen, dass Gott sie bedingungslos liebt, dass vor ihm die Sünden nicht verborgen bleiben, dass er Jesus zu ihrer Erlösung gesandt hat, dass er einen Plan für sie hat und dass er sie tröstet, zustimmen (Faix und Künkler 2019: 113). Gottes wichtigste Eigenschaft ist für sie die bedingungslose Liebe, die sich in der Gnade, Treue und Erlösung von Sünde zeigt und im Bild von Vater und Freund wird deutlich, dass er praktischer Helfer im Alltag ist und daher allmächtig sein muss (Faix und Künkler 2019: 115). Die Möglichkeit zur persönlichen Nähe zu Gott wird betont, da die Erfahrung Gottes als Gegenüber und von Geborgenheit angestrebt wird (Corsa und Freitag 2018: 137). Der Zorn Gottes und seine Strafe finden bei den hochreligiösen Jugendlichen am wenigsten Zustimmung (Faix und Künkler 2019: 113). Zwar kann in Aussagen der Jugendlichen eine Differenzierung zwischen Gott Vater, der am ehesten mit Strafe verbunden wird und Jesus, der bedingungslose Liebe ausdrückt, erkannt werden, allerdings werden die Schattenseiten Gottes häufig verdrängt, wodurch das Bild eines Kuschelgottes gezeichnet wird (Faix und Künkler 2019: 120). Diese Beschreibung macht die großteilige Kongruenz der Gottesbilder in Lobpreismusik mit der der Jugendlichen deutlich. „Ein solcher Gott ist ‚immer da‘, er ist ‚Zuhörer, Tröster, Schuldvergeber, Heimatgeber‘ sowie ‚Glücklichmacher‘, wie es in dem bekannten Lobpreislied formuliert und von einer Jugendlichen wiedergegeben wird.“ (Faix und Künkler 2019: 229). So schließen Faix und Künkler aus den Ergebnissen ihrer Studie, „dass scheinbar die Semantik der Lobpreislieder das Bild der Jugendlichen von Gott mehr geprägt hat als die Bibel.“ (Faix und Künkler 2019: 120).

2.1.3 Die Bedeutung von Lobpreis

Faix und Künkler haben für das Buch zur Studie „Generation Lobpreis“ als Generationenbegriff verwendet und sind sich dabei der Gefahr des Missverständnisses und des Schubladendenken bewusst (Faix und Künkler 2019: 22). Dennoch beschreibt der Begriff die Gruppe der hochreligiösen Jugendlichen gut, da Lobpreis in Form von Musik, aber auch als Lebens- und Glaubensgefühl eine wichtige Rolle in ihrem Leben spielt (Faix und Künkler 2019: 22). Dies ist praktisch daran zu erkennen, dass Lobpreismusik die am häufigsten benannte Stärkungsquelle des Glaubens ist. Dabei ist sie in den sozialen Milieus der Hedonisten und modernen Performer, die insgesamt etwa ein Viertel der Gesellschaft ausmachen, am beliebtesten (Baltes 2013: 254-255). Das Interesse umfasst jedoch nicht nur das Hören von oder Partizipieren an Lobpreismusik. So sind etwa 34 Prozent der in der empirica Jugendstudie befragten hochreligiösen Jugendlichen ehrenamtlich in der Vorbereitung oder Mitwirkung bei Lobpreis engagiert (Faix und Künkler 2019: 193). Dennoch geht es bei Lobpreis nicht nur um die Musik, sondern auch um emotionale Aspekte, die Körperlichkeit und vor allem den Lebensstil (Faix und Künkler 2019: 221). So betonen drei junge Erwachsene in ihrem Kommentar zu Studie, dass Gott den Menschen außer der Musik verschiedene Gaben wie Tanzen, Malerei, Wortkunst und Schauspiel gegeben habe, um ihn zu loben und dass es ihnen ein Anliegen sei, Gott ihr Leben und ihre Fähigkeiten zur Verfügung zu stellen (Büren, Klötzer und Guttenberger 2019: 239-240). Dies drückt aus, dass junge Menschen auch nach einem emotionalen Zugang zu Gott suchen und ihm ganzheitlich begegnen wollen (Faix und Künkler 2019: 269). „Emotional und körperlich lässt Lobpreis die Jugendlichen ihren Glauben spüren, er überwindet den Dualismus aus Körper und Geist und verbindet beides miteinander.“ (Faix und Künkler 2019: 224). Es geht ihnen nicht in erster Linie um kognitiv reflektierte theologische Diskussionen, sondern um das reine Sein vor Gott und das überwältigende Staunen (Büren, Klötzer und Guttenberger 2019: 234-235). Die Ehrfurcht vor Gott führe laut der kommentierenden jungen Erwachsenen zu neuen Erkenntnissen über Gott, die wiederum die Haltung beeinflussten, mit der sie Gott gegenüberstünden (Büren, Klötzer und Guttenberger 2019: 235-236). Diese ehrfürchtige und dienende Haltung werde durch die Hingabe mit allen Schwächen, Ängsten und Stärken in der Anbetung deutlich (Büren, Klötzer und Guttenberger 2019: 236). Lobpreis sei ein Raum für Beziehung jenseits des Alltags, in dem sie aus der beschleunigten Welt zur Ruhe kämen, bei Gott sein und sich verletzlich machen könnten (Büren, Klötzer und Guttenberger 2019: 237). „So wird Lobpreis für die Jugendlichen zu einer Resonanz Erfahrung zwischen Gott und sich selbst.“ (Faix und Künkler 2019: 224).

2.1.4 Weitere Faktoren für das Interesse Jugendlicher an Lobpreismusik

Für das Interesse Jugendlicher an Lobpreismusik spielen neben der spirituellen Bedeutung auch noch weitere Faktoren eine Rolle. Einer der Hauptgründe ist vermutlich die popmusikalische Ausrichtung von Lobpreismusik. Musik in traditionellen Gottesdiensten wird von Jugendlichen oft als langweilig empfunden, wohingegen Popmusik eine Motivation für den Gottesdienstbesuch sein kann (Kgatle 2019: 3). „Sie wollen eine Band statt der Orgel oder des Klaviers“ (Baltes 2005: 75). Es geht ihnen darum, ihren Glauben mit den Mitteln der eigenen Jugendkultur auszudrücken, um authentisch zu sein (Faix und Künkler 2019: 224-225). Stilistisch ähnelt die Musik derer, die im Radio läuft oder die sie in der säkularen Welt bei Gleichaltrigen hören. Es gibt eine große ausdifferenzierte Vielfalt popmusikalischer Stile und die neuesten Entwicklungen werden in der Lobpreismusik teilweise aufgegriffen, was sie für Jugendliche besonders attraktiv macht (Handt 2003: 53-54). Die postmoderne Welt, in der sie aufwachsen, ist Emotionen gegenüber offener und Jugendliche tendieren dazu, sich Gemeinden oder Orte zu suchen, wo Musik mehr als ein kognitives Bekenntnis ist (Calitz 2017: 2). „Popmusik ist ein Resonanzraum für Emotionen. Darin fühlen sich Jugendliche einfach wohl.“ (Seidel-Humburger 2020b: 19). Des Weiteren erfüllt sich in den Texten der Lobpreismusik häufig etwas, nach dem die sie suchen. Sie finden die identitätsstiftende Bestätigung ihres Wertes als von Gott Geliebte und Gesehene (Seidel-Humburger 2020b: 18). „Im Lobpreis finden Jugendliche möglicherweise die für ihre Entwicklung notwendige Bindung und Geborgenheit, die durch gesellschaftliche Entwicklungen mehr und mehr verloren geht.“ (Seidel-Humburger 2020b: 18). Auch die Gemeinschaft, die beim Lobpreis erlebt wird, ist sicherlich ein Faktor für die Beliebtheit der Musik (mehr dazu in Kapitel 3.1.3). Außerdem bewegen die Themen, die in den Texten angesprochen werden, die Jugendlichen, denn sie müssen in ihrem Leben auch Zweifel, Dunkelheiten und Ängste bewältigen (Seidel-Humburger 2020b: 18).

2.2 Angebote evangelischer Jugendarbeit

Bei der Annäherung an den Einsatz und die Wirkung von Lobpreismusik in der Jugendarbeit ist eine Bestandsanalyse nötig: Wo kommt Lobpreismusik in der Jugendarbeit vor? Wo und wie wird sie in der Jugendarbeit eingesetzt? Diesen Fragen wird im folgenden Kapitel nachgegangen – mit der Schwierigkeit, dass die Literatur, abgesehen vom Jugendgottesdienst oder den Jugendevents, dieses Thema bisher wenig behandelt. Neben gemeindeeigener Jugendarbeit gibt es auch die verbandliche evangelische Jugendarbeit von EJW, CVJM und EC, die mitberücksichtigt wird.

2.2.1 Jugendgottesdienste

Das prominenteste Beispiel für ein Angebot der Jugendarbeit, bei welchem Lobpreis- musik vorkommt, ist der Jugendgottesdienst. Dieses Format speziell von Jugendlichen mitgestalteter Gottesdienste, die in der Regel am Wochenende abends stattfinden, entwickelte sich etwa seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Ihmels 2020: 81). Die Entstehung ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass Jugendliche den durchschnittlichen Sonntagsgottesdienst oft als lebens- und jugendkulturfremd empfanden (Corsa und Freitag 2018: 187). Etwa 30 Prozent der hochreligiösen Jugendlichen und etwa 44 Prozent der religiösen Jugendlichen besuchen laut empirica Jugendstudie 2018 eher Abendgottesdienste wie Jugend- oder Lobpreisgottesdienste (Faix und Künkler 2019: 180). Bereits Martin Luther hatte Zielgruppengottesdienste vorgeschlagen und so spielen in Jugendgottesdiensten, die die Jugendlichen selbst gestalten, vor allem ihre Lebensthemen und Fragen eine Rolle, weshalb mit diesem Format auch junge Menschen über die örtliche Jugendgruppe hinaus erreicht werden (Ihmels 2020: 80; Evangelische Kirche in Deutschland 2010: 48). Die Gottesdienste finden nicht unbedingt in der Kirche statt, sondern auch in Gemeindehäusern. In 15 Prozent aller evangelischen Gemeinden in Baden-Württemberg gab es im Jahr 2013 Jugendgottesdienste (Ilg u.a. 2014: 147). Im Schnitt gab es in einer Gemeinde jährlich drei Jugendgottesdienste mit durchschnittlich etwa 50,4 Teilnehmenden, von denen die meisten (ca. 67 Prozent) zwischen 13 und 20 Jahren alt waren (Ilg u.a. 2014: 147). Die Jugendgottesdienste zählen zu den größten Einzelangeboten der Jugendarbeit und weisen eine hohe Jugendpartizipation auf, da von durchschnittlich fünf bis sechs Mitarbeitenden 40 Prozent minderjährig sind (Ilg u.a. 2014: 149-150).

Die Musik spielt in Jugendgottesdiensten eine große Rolle, denn sie ist auch ein Grund, warum die Jugendlichen diese gegenüber klassischen Gottesdiensten bevorzugen. So erklärt die 19-jährige Anna in der qualitativen Befragung der empirica Jugendstudie, dass sie Gottesdienste bevorzuge, bei denen gute, dem Alter entsprechende Lieder mit moderner Begleitung gespielt würden, denn wenn die Musik stimme, dann könne man den Gottesdienst besser aushalten (Faix und Künkler 2019: 181). In Jugendgottesdiensten wird jugendgemäße Musik, also hauptsächlich Popmusik von Bands gespielt (Ihmels 2020: 81). In diesem Mainstream sind es auch englischsprachige Lobpreislieder, die einfach und eingängig sind und jugendliches Lebensgefühl ansprechen (Corsa und Freitag 2018: 191). Das gemeinsame Singen mit allen Teilnehmenden wird dann ähnlich wie bei einem Ritual zum positiven Gruppenerlebnis (Ihmels 2020: 81). Hochreligiösen jungen Menschen ist es im Gottesdienst am wichtigsten, Gott näher zu kommen (96 Prozent), zum Nachdenken

angeregt zu werden (95 Prozent) und Gott zu loben (91 Prozent), wobei ihnen auch Gemeinschaft wichtig ist (Faix und Künkler 2019: 183). Dies verdeutlicht die zentrale Bedeutung von Lobpreismusik in Jugendgottesdiensten, da sie vor allem mit Gottesbegegnung und -lob verbunden wird. Inzwischen gibt es neben örtlichen Jugendgottesdiensten auch immer wieder bezirks- oder religionsweite größere Gottesdienstformate, die eher einem Event mit professioneller Bühnentechnik und Band gleichen (Ilg u.a. 2014: 149). Jugendevents werden in einem späteren Kapitel genauer beschrieben.

2.2.2 Jugendgruppen

Die Jugendgruppe ist vermutlich die häufigste Angebotsform der evangelischen Jugendarbeit. In knapp der Hälfte aller evangelischen Kirchengemeinden in Baden-Württemberg gab es 2013 regelmäßige Jugendgruppen, wobei hier die Angebote von Verbänden wie CVJM, Jugendwerk oder EC nicht miteingerechnet sind (Ilg u.a. 2014: 120). Etwa zwei Drittel der Angebote fanden wöchentlich statt und die durchschnittlich 13,2 Teilnehmenden waren hauptsächlich zwischen 13 und 16 Jahren alt (Ilg u.a. 2014: 120). Dabei steigen viele Jugendliche im Konfirmandenalter in Jugendgruppen ein (Ilg u.a. 2014: 122). Beziehung spielt bei den Angeboten eine große Rolle, da auf vier Teilnehmende etwa eine Mitarbeitende oder ein Mitarbeitender kommt (Ilg u.a. 2014: 122). Etwa 36 Prozent der in der empirischen Jugendstudie befragten hochreligiösen jungen Menschen arbeiten ehrenamtlich mit 12- bis 16-Jährigen und weitere 29 Prozent sind in der Arbeit mit älteren Jugendlichen engagiert (Faix und Künkler 2019: 193). Die Beziehung unter den meist gleichaltrigen Teilnehmenden ist für die Jugendlichen oft bedeutsamer als der Bezug zur Kirche (Evangelische Kirche in Deutschland 2010: 46). Die Gruppe ist durch ihre Kontinuität und einen relativ festen Kreis von Teilnehmenden attraktiv für Jugendliche, da sie dort Verlässlichkeit und Zusammenhalt erleben und ernst genommen werden (Corsa und Freitag 2009a: 1).

Jugendgruppen sind in der Regel pädagogisch sinnvoll gestaltete Freizeitangebote mit Raum für Gemeinschaft unter Gleichaltrigen (Corsa und Freitag 2018: 159). Sie waren traditionell so gestaltet, dass Mitarbeitende ein inhaltliches Programm vorbereiteten, das oft eine klassische Bibelarbeit, Themenabende oder bunte Abende umfasste (Corsa und Freitag 2009a: 1). Diese Form des sowohl inhaltlichen als auch spielerischen Angebots ist weiterhin vertreten, wobei es immer mehr partizipative Formate gibt und die Jugendgruppen sich vielfältig gestalten – in Jugend- oder Teeniekreisen oder auch im Rahmen der Konfi-Arbeit (Corsa und Freitag 2009a: 2). Das Programm steht zwar nicht an erster Stelle, ist aber dennoch durch Mitgestaltung,

Spaß und religiöse Erfahrungen sowie Glaubensfragen und Lebensthemen, die dabei thematisiert werden, wesentlich für die Attraktivität (Evangelische Kirche in Deutschland 2010: 48). Ähnlich wie in Hauskreisen gibt es auch in den Jugendgruppen häufig einen liturgischen Teil mit Andacht und Gebet (Corsa und Freitag 2018: 158). In der Literatur wird das gemeinsame Singen als Programmelement in Jugendkreisen kaum beschrieben, aber die Beobachtung der Autorin in mehreren Jugendkreisen zeigt, dass dieses durchaus verbreitet ist. Diese Beobachtung wurde durch die Befragung von Lobpreisverantwortlichen in der Jugendarbeit bestätigt (siehe Kapitel 3.3). Gerade in Verbindung mit einer Andacht werden beispielsweise Lieder aus den Feiert Jesus!-Liederbüchern gesungen, da diese oder ähnliche Liederbücher neben dem evangelischen Gesangbuch meist das einzige gedruckte Liedgut in Gemeinden bilden und genau zu diesem Zweck veröffentlicht wurden (SCM Hänssler Musik 2017: 3). Daher spielt Lobpreismusik in christlichen Jugendgruppen eine Rolle, die weiterhin zu klären ist.

2.2.3 Jugendfreizeiten

Jugendfreizeiten sind ein immer wichtiger werdendes Angebot in der evangelischen Jugendarbeit. 2013 waren etwa die Hälfte der 73.064 Teilnehmenden von Kinder- und Jugendfreizeiten evangelischer Gemeinden in Baden-Württemberg im Jugendalter (Ilg u.a. 2014: 141). Auch in diesem Bereich sind viele Ehrenamtliche engagiert. Etwa 54 Prozent der in der empirica Jugendstudie befragten hochreligiösen jungen Menschen arbeiten bei Freizeiten mit (Faix und Künkler 2019: 193). Eine durchschnittliche Freizeit umfasst ein bis zwei Wochen bei einer Gruppengröße ähnlich der einer Schulklasse und einem Betreuungsschlüssel von eins zu sechs (Ilg 2020: 710-711). „Viel­fach handelt es sich um Hausfreizeiten im In- und Ausland: die Gruppe verbringt eine bestimmte Zeit in einem geeigneten Haus, oft in touristisch attraktiven Gegenden, besonders in Strandnähe.“ (Corsa und Freitag 2018: 174). Freizeiten bieten die Möglichkeit, in Abstand zum Alltag Erfahrungen in einer Gruppe mit meist gleichaltrigen Interessensgenossinnen und -genossen zu machen und sich vertieft mit Lebensthemen auseinanderzusetzen (Ihmels 2020: 73). In der Kombination von Gemeinschaft und Glauben gibt es geistliche Angebote wie Andachten und Gottesdienste, aber auch Spiele, Ausflüge und gemeinsame Mahlzeiten (Ilg 2020: 715). Außerdem gehören oft kreative und handlungsorientierte Bibelarbeiten und lebensbezogene Impulse, stille Zeiten oder jugendgemäß gestaltete Stundengebete dazu (Corsa und Freitag 2018: 175). Dabei können in diesen Freizeitgemeinschaften durch die Pluralisierung der Glaubensvorstellungen trotz christlicher Trägerschaft ganz unterschiedliche Frömmigkeitsstile und spirituelle Erwartungen aufeinander treffen, was für die

Mitarbeitenden eine besondere Herausforderung darstellt (Ilg 2020: 720). Zu den spirituellen Angeboten der christlichen Freizeitarbeit gehört in der Regel auch die Musik. Seien es die Tischlieder zu den Mahlzeiten, bei Freizeitgottesdiensten Rituale wie ein Start in den Tag oder liturgische Abendabschlüsse – das gemeinsame Singen hat einen festen Platz bei Freizeiten und darüber hinaus (Ilg 2020: 719-720; Ihmels 2020: 73). Dazu gehört auch die Lobpreismusik, die auf Jugendfreizeiten vorkommt. „Häufig steht am Ende der Freizeit ein besonderer Gottesdienst, eine Lobpreis-, Gebets- oder Segnungszeit.“ (Ihmels 2020: 73). Auch in Zusammenhang mit Andachten wird wie bei Jugendgruppen häufig aus den Lobpreis-Liederbüchern gesungen. Lieder können eine nachhaltig prägende und stark mit den geistlichen Erlebnissen in der Gemeinschaft verknüpfte Wirkung haben, weshalb nicht selten bestimmte Freizeitlieder bei Nachtreffen wieder aufgegriffen werden (Ilg 2020: 720). Die Herausforderung bei Freizeiten besteht darin, dass sie nicht zum einzigen geistlichen Höhepunkt im Jahresverlauf werden, sondern auch zu Möglichkeiten der Glaubensgestaltung im Alltag anregen und gut mit der örtlichen Jugendarbeit verknüpft sind (Ilg 2020: 722). Auch die Lobpreismusik sollte nicht exklusiv mit Freizeiten verbunden werden.

2.2.4 Jugendevents und Großveranstaltungen

Aufgrund der Erlebnisorientierung von Jugendlichen haben christliche Events und Großveranstaltung eine zunehmend große Bedeutung für die Jugendarbeit. Dazu gehören neben den bereits genannten bezirksweiten Jugendgottesdienst-Projekten beispielsweise Jugendtage, Jugendcamps, Bundesjugendtreffen, Festivals und Jugendkirchentage, die jährlich viele junge Evangelische anziehen und im normalen Jahresrhythmus etwas Besonderes darstellen (Freitag 2013: 346). Es gibt auch in einzelnen Gemeinden und bei örtlichen Jugendarbeitsträgern Veranstaltungen, die eine Besonderheit im Jahresrhythmus darstellen und deshalb ebenso als Jugendevent zählen. Sie sind vergleichbare Jahreshöhepunkte im Leben der Jugendlichen wie etwa die israelischen Feste im Alten Testament, denn viele Christinnen und Christen kommen wie das Volk Gottes damals zusammen, um Gott anzubeten (Mergenthaler 2020: 84). Die Events prägen und stärken den Glauben von jungen Menschen, wie diese es selbst beschreiben, und ermöglichen neue und andere Gotteserfahrungen (Faix und Künkler 2019: 64). Jugendliche fühlen sich dort wohl, da diese Veranstaltungen von Jugendkultur dominiert werden und übergreifende Gemeinschaftserfahrungen mit der Großgruppe ermöglichen, die die Glaubensidentität stärken (Freitag 2013: 347). Ein sehr prominentes Beispiel ist das 1976 gegründete Christival, das aufgrund der parallelen Entwicklung von zeitgenössischer Lobpreismusik durchgehend von deren musikalischen Einflüssen geprägt war (Ihmels 2020: 91). Daraus wird deutlich, dass

Lobpreismusik bei den meisten Events und Großveranstaltungen ähnlich wie bei Jugendgottesdiensten eine große Rolle spielt. Dort steht vor allem die mediale Form der Glaubenskommunikation im Vordergrund, aber auch individuelle Gotteserfahrungen werden im gemeinsamen Lobpreis in der Großgruppe ermöglicht, da die Teilnehmenden sich als Teil einer großen Glaubensgemeinschaft erleben (Feist 2008: 113). Dazu beschreibt eine Befragte in der empirica Jugendstudie, dass musikalischer Lobpreis inmitten einer Menge von 500 bis 600 Personen „krass“ sei (Faix und Künkler 2019: 61). Christliche Events und Großveranstaltungen prägen durch ihren meist regionsübergreifenden Wirkungsgrad die Trends in der Lobpreismusik, da sie die neuesten Lieder und Stile einführen (Ingalls 2018: 42). Es gibt auch explizite Lobpreisevents, die an die Konzerte großer Lobpreisbands erinnern und bei denen die Lobpreismusik im Vordergrund steht. Glaube wird bei solchen körper- und musikbetonten Veranstaltungsformen nicht nur kognitiv vermittelt, sondern auch performativ erlebt (Freitag 2013: 349).

2.2.5 Sonstige Angebote

Die evangelische Jugendarbeit ist über die genannten Angebote hinaus sehr vielfältig. Lobpreismusik spielt vor allem bei den bereits dargestellten Formaten eine Rolle. Des Weiteren sind dennoch Lobpreisabende und -gottesdienste zu nennen, die nicht unbedingt jugendarbeitsspezifisch sind, aber auch im Rahmen von Jugendgottesdiensten oder Jugendkreisen stattfinden können. Zu nennen ist außerdem die musikalische Arbeit mit jungen Menschen in Bands oder Chören, da dort Lobpreismusik eine Rolle spielen kann. In 18 Prozent der evangelischen Kirchengemeinden in Baden-Württemberg gab es 2013 sogenannte Singteams oder Bands (Lehmann 2014: 185). „Zu fast einem Drittel sind die Teilnehmer im Alter von 13 bis 16 oder über 21 Jahre alt. Fast ein weiteres Drittel machen die 17- bis 20-Jährigen aus.“ (Lehmann 2014: 187). Sie sind in der Begleitung oder beim Singen von neuen und alten Liedern, sowie bei der Einführung von neuem Liedgut aktiv (Lehmann 2014: 186).

Darüber hinaus gibt es die offene Jugendarbeit, die von sozialarbeiterischen bis missionarischen ganz unterschiedliche Formen und Ziele haben kann (Corsa und Freitag 2009b: 1). 2013 gab es in mehr als jeder zehnten evangelischen Gemeinde in Baden-Württemberg ein Angebot offener Jugendarbeit, wobei verhältnismäßig viele Jugendliche erreicht werden (Ilg u.a. 2014: 125). Diese bieten oft eine sinnvolle Freizeitgestaltung in Form von Jugendclubs oder Jugendzentren an (Evangelische Kirche in Deutschland 2010: 50). Sie sind vor allem niederschwellig gestaltet, um Jugendliche jenseits konventioneller kirchlicher Angebote zu erreichen und setzen bei

missionarischer Zielsetzung auf zielgruppenspezifische Formen der Verkündigung (Corsa und Freitag 2009b: 1). Dies schließt daher möglicherweise auch die Verwendung von Populärmusik mit ein, wobei fraglich ist, ob es sich dabei um die auf Gotteslob konzentrierte Lobpreismusik handelt.

2.3 Funktion von Lobpreismusik in der Jugendarbeit

Die Frage nach der Funktion von Lobpreismusik in der evangelischen Jugendarbeit ist in dieser Arbeit zentral. Um ihr nachzugehen, muss neben dem Vorkommen von Lobpreismusik auch die Funktion, die sie innerhalb der Angebote übernimmt, analysiert werden. Es bestehen viele Anforderungen an Lobpreismusik hinsichtlich ihrer Aufgabe: Lobpreismusik soll „die Freude am gemeinsamen Singen fördern, den künstlerischen Ambitionen junger Bands eine Plattform bieten, christliche Message verkündigen, mich emotional berühren, Kirche musikalisch attraktiv machen, Gemeinschaftserlebnisse am Lagerfeuer ersetzen, Hintergrundmusik für Meditation und Reflexion liefern und vieles mehr.“ (Baltes 2014a: 6). Gleichzeitig steht sie immer wieder in der Kritik, dass sie in ihren Funktionen missbraucht werden könnte. Sie dürfe nicht etwa aufgrund ihrer Beliebtheit zur einzigen christlichen Musik werden, da ihr ursprünglicher Sinn dabei verloren ginge (Baltes 2014a: 6). Lobpreismusik verbindet „individuelle und soziale Dimension, leibhaftiges Verhalten und ästhetisches Erleben miteinander“ (Dietz 2020: 70). Daran wird bereits deutlich, dass sie verschiedene Funktionen übernehmen kann. In diesem Kapitel werden die liturgische Funktion, die Ermöglichung von Gottesbegegnungen, die Gemeinschaftsstiftung, der Ausdruck und die Stärkung des Glaubens als Funktionen von Lobpreismusik beschrieben. Diese sind neben dem Lob Gottes die Hauptfunktionen, die sich aus der intensiven Beschäftigung mit der Literatur und den Erfahrungen aus der Praxis ergeben.

2.3.1 Liturgische Funktion

Wie in Kapitel 1.5.4 bereits erwähnt, gibt es bei der Gestaltung des Einsatzes von Lobpreismusik liturgische Aspekte, die zu bedenken sind. Ein liturgischer Ablauf wirkt ritualisierend und kann damit Sicherheit geben (Horst 2014: 133). Lobpreismusik kann daher in liturgischem Zusammenhang verwendet werden und eine rituelle Funktion übernehmen. Ein Ritual besteht aus wiederkehrenden Handlungsabläufen und gestaltet Übergänge (Fermor 2006: 424). Es hat also die Aufgabe, von einem Element ins nächste zu führen. Das kann bei Lobpreismusik in der Jugendarbeit beispielsweise der Übergang in eine besinnliche Zeit oder zu einer Andacht sein. Es ist ein besonderer Erfahrungsraum, in dem eine Ablösung vom Alltag stattfindet, ein Übergang erlebt wird und der mit dem Eintritt zurück in das Gewohnte endet (Fermor 2006:

424). Dabei wird das Ritual von verschiedenen Aspekten der räumlichen, optischen, akustischen, personalen, inhaltlichen, sozialen und dramatischen Inszenierung begleitet und vom Anderen abgehoben (Fermor 2006: 425). Erlebte Rituale werden eingeübt und zu etwas Gewohntem, wobei sie dadurch eine gewisse Erwartungshaltung prägen (Myrick 2017: 87). Jugendliche erleben Lobpreismusik in Ritualen in der Jugendarbeit und gewöhnen sich dadurch daran. Klassische kirchliche Liturgien finden bei Jugendlichen oft weniger Resonanz und ihr Sicherheit gebender Wert wird meist erst später im Leben erkannt (Faix und Künkler 2019: 221). Dabei sind junge Menschen Ritualen und Liturgien nicht generell abgeneigt, sondern wollen sie in jugendkultureller Form statt lebensweltfremder Sprache und befremdlichem Gesang vollziehen (Faix und Künkler 2019: 225). Ebenso kann für Einzelne die Lobpreismusik ein irritierendes Element im Ritual sein. „Für die einen ist Lobpreis ein legitimer Weg zur Gottesbegegnung in einer hoch informierten, erlebnisorientierten und individualisierten Kultur, für die anderen ist er emotional manipulierend und geistlich vereinsseitig.“ (Faix und Künkler 2019: 225). Werden diese Bedenken beiseitegelegt, so ergeben sich diverse Parallelen zwischen klassischer Liturgie und Lobpreismusik. Liturgie und Lobpreis zielen auf die Begegnung mit Gott hin, bedienen sich Wiederholungen, einfachen und einprägsamen Texten, kommunizieren mehr emotional als kognitiv, leben von gemeinsamem Sprechen oder Singen und bauen auf eine aufrichtige Haltung der Teilnehmenden auf (Faix und Künkler 2019: 225-226). Wie zuvor beschrieben geht es bei Lobpreismusik nicht um ihren Stil, sondern inhaltlich um Anbetung. Einfachere und wiederholte Texte sowie feste Abläufe helfen Jugendlichen, schnell am Gesang zu partizipieren und sich nicht auf die äußere Gestalt von Musik und Text zu konzentrieren, sondern sich auf Gott einzulassen (Faix und Künkler 2019: 226). Ebenso bewirkt das rituelle gemeinschaftliche Singen, dass junge Evangelische ein Gemeinschaftsgefühl erleben, das sie in der stark individualisierten und säkularisierten Gesellschaft selten erfahren (Faix und Künkler 2019: 226).

In liturgischer Funktion wird Lobpreismusik beispielsweise am Anfang einer Gruppenstunde oder vor einer Andacht verwendet. Dabei bildet sie den Übergang vom Alltag zum Angebot oder von Spiel und Spaß zu einer Andacht. Es werden oft mehrere Lieder hintereinander in einem sogenannten Lobpreisblock gesungen und weniger einzelne Lieder zu Beginn, in der Mitte und am Ende (Seidel-Humburger 2020a: 85). Ein Lobpreisblock folgt einer eigenen sequentiellen Logik, die den Teilnehmenden helfen soll, innerlich einen Übergang von der Ferne in die Nähe zu vollziehen (Herbst 2020: 23). Eine solche kann neben der in Kapitel 1.5.4 beschriebenen Form auch den klassischen liturgischen Kategorien entsprechen. Dazu gehören Eröffnung und

Anrufung mit Liedern zum Ankommen, Verkündigung und Bekenntnis mit Liedern, die Gottes Wesen beschreiben, Mahl mit Vertrauens- und Hingabeliedern und Sendung mit Liedern zu Fürbitte, Glaubensbekenntnis und Segen (Baltes 2006: 114). In jedem Fall ist die bewusste und hinführende Anordnung der Lieder entscheidend. Wenn es keine Struktur gibt, dann wird der Lobpreis mehr zum liturgischen Brei, der die Teilnehmenden nicht in die Anbetung führt, sondern bloßes Liedersingen ist (Herbst 2020: 23). In der Lobpreisszene ist das Bewusstsein für nachvollziehbare Liturgien gestiegen. So sind die neuesten Feiert Jesus!-Bände in neun liturgische Kategorien unterteilt, an denen sich Verantwortliche orientieren können und auch die christliche Lizenzagentur CCLI bietet ihre Lieder nach Themen und Sonntagen im Kirchenjahr sortiert an (Scheuermann 2020: 27). Vereinzelt kommen in der Lobpreismusik auch vertonte liturgische Texte wie das Glaubensbekenntnis in „Das glaube ich“ vor (SCM Hänssler Musik 2017: 254-256). Diese Bausteine helfen, Lobpreismusik in liturgischer Form angemessen einzusetzen. „Sensible musikalische Leiter verstehen die innere Logik dieses liturgischen Ablaufs – er folgt den Grundgesetzen zwischenmenschlicher Kommunikation und Begegnung – und werden sich daran halten, auch wenn sie ihre ‚Liturgie‘ mit anderen Bildern beschreiben würden.“ (Baltes 2006: 115). Wenn allerdings eine innere anbetende Haltung bei Lobpreis fehlt besteht die Gefahr, dass er in einem rein rituellen Sinn als bloßes Liedersingen zum Beginn missbraucht wird, sodass die Lobpreismusik ihrem Inhalt und ihrer Bedeutung nicht gerecht wird.

2.3.2 Gottesbegegnung

Ziel von Lobpreismusik ist neben dem Lob Gottes die Gestaltung einer persönlichen Begegnung mit Gott. In einer rationalisierten und digitalisierten Welt sehnen sich Jugendliche nach Berührung, allerdings sieht der kognitiv orientierte Protestantismus wenig emotionale Möglichkeiten der Gotteserfahrung vor (Faix und Künkler 2019: 226). Die starke Erlebnisorientierung von jungen Menschen findet in der Lobpreismusik Anklang, steht aber in der Gefahr, eine Überbetonung des eigenen Selbst hervorzurufen (Scheuermann 2020: 25). Es geht in Lobpreistexten um Gott und die Beziehung zu ihm, nicht primär um das Ich. Deshalb liegt der Schwerpunkt der Lieder auf dem Beziehungsaspekt, bei dem weniger das Gesungene oder die singende Person wichtig sind, sondern vor allem der Adressat (Baltes 2006: 113). Die persönliche Begegnung und Gemeinschaft mit Gott wird dabei über emotional-affektive Zugänge ermöglicht. Lobpreismusik hat diesen Zugang revolutioniert, bezieht intensive leibliche Empfindungen mit ein und bewirkt leibliche Kopräsenz, bei der alle Anbetenden in Gemeinschaft, aber auch die Individuen einzeln vor Gott gegenwärtig sind (Bachmann 2020: 90). „Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen suchen in der

Musik die Begegnung mit Gott. Solche Gotteserfahrung ist für sie eine Frage des Gefühls.“ (Dietz 2020: 72). Es ist kein Zufall, dass Lobpreismusik diese Gefühlsbetontheit aufgreift, wie in ihren Texten und auch in der musikalischen Gestaltung zu erkennen ist (Dietz 2020: 72). Im Lobpreis steht das emotionale Erleben von Gottes Nähe im Vordergrund und in den dabei entstehenden Gefühlen wird für die Jugendlichen Gottes Wirken spürbar, wobei jene nicht dauerhaft und auch nicht jederzeit erzeugt werden können (Dietz 2020: 73). Das Ausbleiben von Emotionen, die mit der Gotteserfahrung verknüpft werden, stellt eine Herausforderung für die Jugendarbeit dar, denn es kann von Jugendlichen als Nichtexistenz Gottes oder Unzulänglichkeit des Menschen gedeutet werden. Einzelne Lobpreistexte greifen dieses ausbleibende affektive Erleben selbst auf, wobei das Spüren von Gottes Präsenz im Lobpreis insgesamt als erstrebenswert gilt (Dietz 2020: 73). Wenn die Gotteserfahrung nur noch mit den emotionalen und körperlichen Erlebnissen bei Lobpreismusik identifiziert wird, führt dies zu einer problematischen Erwartungshaltung an sie (Bachmann 2020: 92).

Die Begegnung mit dem heiligen Gott stellt eine vom Alltäglichen abgehobene Erfahrung dar. Der eigene Lebenshorizont wird in Lobpreistexten überstiegen und der Alltag bewusst verlassen (Dietz 2020: 77). Es handelt sich um eine Art der Ekstase und des aus sich Heraustretens, das vor allem durch popmusikalische Elemente gefördert wird (Fermor 2006: 425-426). Dabei gehören Musik und Ekstase bereits in der Bibel eng zusammen (Arnold 2008: 224). Ekstatische Erlebnisse gehören also zum Glauben dazu und ermöglichen gegebenenfalls die außergewöhnliche Begegnung mit dem heiligen Gott. Andererseits kann das durch die Lobpreislieder geprägte Gottesbild des liebenden und persönlichen Gottes dazu führen, dass durch die erlebte Gottesbegegnung kein Wandel im eigenen Leben geschieht und die Singenden sich lediglich in guten und heiligen Gefühlen einhüllen (Faix und Künkler 2019: 230). Es gilt, weder eine emotionale Gotteserfahrung zu erzwingen noch diese als selbstverständlich hinzunehmen. Lobpreis ist nicht nur die Inszenierung persönlicher Gottesbegegnung, sondern eine besondere Art, ihn, die Welt und sich selbst wahrzunehmen (Bachmann 2020: 95). Dies ist bei allem Streben nach Gotteserfahrung auch zu bedenken.

2.3.3 Gemeinschaftsstiftung

Die Gemeinschaftsstiftung ist eine weniger offensichtliche Funktion von Lobpreismusik. Allerdings hängen Gotteslob und Gemeinschaft zwischen Menschen in der Geschichte eng zusammen. In der Bibel wird beschrieben, dass „es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem

HERRN“ (2 Chr 5,13), so gemeinschaftlich war der Lobpreis am Tempel. Außerdem wird die Gemeinde in Ephesus aufgefordert, sich gegenseitig mit Psalmen und Lobgesängen zu ermuntern (Eph 5,19) und dadurch Gemeinschaft aufzubauen. Liturgische Musik wird in der Regel miteinander gesungen und hat dadurch bereits einen gemeinschaftsstiftenden Charakter; wobei jedoch auch die Gefahr der Vereinzelung besteht, wenn jede und jeder innerlich nur für sich selbst singt (Handt 2003: 53). Lobpreismusik öffnet den Raum also nicht nur für die Gemeinschaft mit Gott, sondern auch für die Gemeinschaft unter den Anbetenden zu allen Zeiten und an allen Orten (Ingalls 2018: 208) und besonders zu denen in unmittelbarer Nähe. Musik im Allgemeinen ist eine soziale Kraft, die Gemeinschaft durch gemeinsames Hören oder Singen überhaupt entstehen lassen kann (Ingalls 2018: 217). Gemeinsames Singen stärkt das Gruppengefühl, da auf einzigartige Weise alle gleichzeitig dasselbe tun, wobei die Form und Lautstärke des Mitsingens weiterhin den einzelnen Teilnehmenden freistehen (Cramer 2006: 297; Seidel-Humburger 2020a: 85). „Mit anderen singen heißt auch: spüren, nicht allein zu sein.“ (Bachmann 2019: 260). Lobpreis ist in erster Linie eine Gemeinschaftserfahrung, da er bevorzugt in realer Gemeinschaft und in echten Beziehungen praktiziert wird, obwohl die Lobpreislieder auch als Aufnahmen zuhause gehört werden können (Dietz 2020: 69). Drei junge Erwachsene kommentieren zur empirischen Jugendstudie, dass die Intimität zwischen Gott und Mensch im Lobpreis auf die Mitmenschen übertragen werde und sich somit ein Verbundenheitsgefühl einstelle, das sie sonst nicht erlebten und woraus das füreinander Beten und sich gegenseitig Segnen wachse (Büren, Klötzer und Guttenberger 2019: 238). Dr. Nathan Myrick stellte bei seiner Beobachtung einer Lobpreisveranstaltung fest, dass die einzelnen Teilnehmenden sich unabhängig vom Tempo des Liedes in der gleichen Geschwindigkeit wie die Umstehenden wiegten (Myrick 2017: 85). Die Gemeinschaft prägt also auch das körperliche Verhalten beim Lobpreis. Außerdem beschrieben ihm mehrere Teilnehmende in Übereinstimmung, dass sie sich dabei warm, sicher und friedlich gefühlt hätten, was den Effekt der gemeinschaftlichen Verbindung nochmals verdeutlicht (Myrick 2017: 87). Die Inszenierung der Lobpreismusik hat einen großen Einfluss auf die Wahrnehmung und das Erleben und birgt daher auch Gefahren. Gemeinschaft kann Druck in Form von Gruppenzwang hinsichtlich der Haltung oder der Emotionen ausüben. So fühlen sich Einzelne ehrlicher beim Lobpreis allein zuhause beispielsweise beim Hören einer Tonaufnahme, wohingegen andere gemeinschaftlichen Lobpreis als freudigen Vorgeschmack auf den Himmel erleben (Ingalls 2018: 22). Außerdem hat die Lautstärke der Musizierenden beim Lobpreis auch Auswirkungen auf das Erleben. Bei zu lauter Musik können sich die Teilnehmenden nicht mehr als singende Gemeinschaft wahrnehmen (Mergenthaler 2020:

84). Äußere Rahmenbedingungen haben daher einen Einfluss auf die Gemeinschaftsstiftung.

2.3.4 Ausdruck und Stärkung des persönlichen Glaubens

Da Lobpreismusik von den befragten jungen Menschen der empirica Jugendstudie am häufigsten als Glaubensstärkung genannt wurde (Faix und Künkler 2019: 87), ist sie in dieser Funktion wahr und ernst zu nehmen. Neben der Stärkung des persönlichen Glaubens ist Lobpreismusik auch Ausdrucksform des Glaubens. Geistliche Musik im Allgemeinen ist zum primären Ausdruck von Glauben geworden (Bubmann 2018: 249-250). Lobpreistexte können helfen, die eigenen Gefühle mit vorformulierten Worten auszudrücken oder durch den Ausdruck von Emotionen einen Glaubenszugang zu bekommen (Dietz 2020: 74-75). Dieser Gefühlsausdruck kann auch kritisch als religiöser Expressivismus bezeichnet werden, denn die „heiligen Erfahrungen“ werden meist mit einseitigen Begriffen beschrieben (Bachmann 2019: 262). Durch Lobpreismusik wird jedoch nicht nur Glauben geäußert, sondern auch geprägt. Glaubensinhalte werden beim Singen sowohl verinnerlicht als auch ausgedrückt und Lobpreislieder sind durch die direkte Anrede Gottes meist Gebete, die die Beziehung zu ihm stärken wollen (Seidel-Humburger 2020a: 85). Die Aufgabe qualitativer geistlicher Lieder ist, den Glauben zu nähren und den Singenden durch das Leben zu begleiten (Tönsing 2015: 2). Junge Menschen berichten in der empirica Jugendstudie, dass Lobpreismusik bei der Entwicklung ihres Glaubens geholfen habe und dass sie durch das Musizieren von Lobpreismusik ihren Glauben lebten (Faix und Künkler 2019: 79, 95). Des Weiteren kommentieren drei junge Erwachsene zur Studie, dass es zum Lobpreis gehöre, Gottes Hilfe zuzulassen und damit zu bekennen, dass er als Herr über ihr Leben größer sei als die Schwierigkeiten, die ihnen begegnen (Büren, Klötzer und Guttenberger 2019: 242). Das Erleben von Gottes Wirken und die Begegnung mit ihm stärken den Glauben. Darin liegt allerdings die Gefahr einer verstärkten Individualisierung des Glaubens, der primär durch die individuell-persönliche Ausdrucksweise der Lobpreismusik gestärkt wird, da der Grat zwischen wirklicher Anbetung Gottes und dem egozentrischem Konsum oft schmal ist (Faix und Künkler 2019: 270).

2.4 Wirkung von Lobpreismusik in der Jugendarbeit

Im Rahmen der Frage nach dem theologisch verantworteten Einsatz von Lobpreismusik ist die Auseinandersetzung mit ihrer Wirkung unerlässlich. In diesem Kapitel werden daher einzelne Wirkungsmöglichkeiten aufgegriffen, die in der Jugendarbeit vermutet werden. Als Grundlage wird zu Beginn ein kleiner Exkurs in die

physiologische Wirkung von Musik vorgenommen. Darauf folgt die Analyse der Wirkung auf Stimmung und Emotionen, der seelsorgerlichen Wirkung, der Auswirkungen auf den Glauben und weiterer möglicher Einflussnahmen.

2.4.1 Physiologische Wirkung von Musik

Wenn Menschen mit Musik in Berührung kommen, so laufen in ihnen automatisch körperliche Prozesse ab, die sie nicht unbedingt bewusst wahrnehmen. Musik hat vor allem in zwei Formen physiologische Wirkung auf den Menschen: im Hören und im selbst Tun, vor allem im Singen. Wird ein akustischer Reiz über das Innenohr aufgenommen, prüft das Gehirn zuerst auf schnellem Wege, ob es sich dabei um eine Bedrohung handelt oder nicht (Altenmüller 2018: 362). Währenddessen findet eine ausführlichere Reizverarbeitung in den sekundären auditiven Hirnrindengebieten und dem auditiven Assoziationskortex statt, bei der der akustische Reiz als Musik wahrgenommen wird, die dann durch Erregung anderer Hirnbereiche eine emotionale Reaktion auslösen kann (Altenmüller 2018: 364). Harmonische Popmusik wurde von Jugendlichen bei einer Untersuchung eher positiv bewertet und aktivierte stärker die linke Hirnhälfte, wobei dissonante oder ernste Musik eher negativ bewertet wurde und eher beidseitige Hirnaktivität bewirkte (Altenmüller 2018: 370). „Bei vielen Menschen führen bestimmte Melodien und Klänge zu starken emotionalen Reaktionen, die sich in einem den Rücken hinunter laufenden *Schauer*, in einem *Gänsehautgefühl* manifestiert.“ (Altenmüller 2013: 57). Diese Gänsehautmomente werden auch Chill-Reaktionen genannt und aktivieren die neuronalen Belohnungsnetzwerke im Gehirn, weshalb sie als positiv bewertet werden (Altenmüller 2013: 60). Die Stimme oder stimmähnliche Instrumente lösen besonders häufig eine Gänsehaut aus und vor allem bei lauter und brillanter Musik und unerwarteten Wendungen in der Harmonie gibt es starke emotionale Reaktionen (Altenmüller 2013: 57-58). Musik kann allerdings noch andere körperliche Auswirkungen haben, wie beispielsweise auf die Körpertemperatur oder den Puls (Cramer 2006: 297). Außerdem kann Musik mit bestimmten Erinnerungen verknüpft werden und Stress reduzieren (Altenmüller 2018: 430). In spirituellem Zusammenhang wirkt Musik als emotionale Kraft, die auf Transzendentes verweist und außerdem hilft, Inhalte im Gedächtnis zu behalten (Altenmüller 2013: 56). Alle diese physiologischen Wirkungsweisen von Musik sind wichtige Hintergrundinformationen für die Beschäftigung mit der Wirkung von Lobpreismusik auf Jugendliche.

Physiologische Aspekte spielen auch beim Singen eine große Rolle. Die Aktivierung der Atemführung, der Klangwelten und der Resonanzräume des eigenen Körpers

können ein Glücksgefühl bei den Singenden bewirken (Bredenbach 2005: 236). Singen erfordert es, eigene Hemmungen zu überwinden und aus sich herauszukommen und sich dabei in Gemeinschaft mit anderen abzustimmen (Bachmann 2019: 260). Andererseits kann es auch eine tröstende und bewahrende Wirkung haben, wie es bei Kleinkindern häufig beobachtet wird (Cramer 2006: 296). Singen ist eine Grundäußerung des Menschen, denn er drückt sich schon bei seiner Geburt akustisch aus und jede Person, die funktionierende Stimmbänder und ein steuerndes Gehör hat, kann singen (Bredenbach 2005: 236). Für eine sichere Stimmführung ist jedoch etwas Übung nötig. Aktives Singen fördert außerdem Gemeinschaft und Kreativität und kann zur Entdeckung von Begabungen führen (Bubmann 2018: 251). Allerdings stellt es für manche eine Herausforderung dar, da Ungeübte und vor allem Jungen im Stimmbruch oft Schwierigkeiten mit der Tonsicherheit haben und sich dann nicht trauen, vor anderen zu singen. Dies ist eine besondere Aufgabe für die Jugendarbeit, die junge Menschen ermutigen kann, die eigene Stimme zu benutzen.

2.4.2 Stimmung und Emotionen

Eine stark kritisierte Wirkung von Lobpreismusik ist ihr Einfluss auf Stimmungen und Emotionen. Erzeugte Klangteppiche im Hintergrund, die für ein Geborgenheitsgefühl sorgen und nicht unbedingt bewusst wahrgenommen werden, werden dann als stimmungsmanipulativ betitelt. Beim Hören von Musik laufen unter anderem die beschriebenen physiologischen Prozesse ab, die sich nicht unbedingt willentlich beeinflussen lassen. „Musik spricht den Menschen im Innersten an. Gefühlsregungen und Stimmungen können durch kein anderes Medium so beeindruckend hervorgerufen werden.“ (Cramer 2006: 297). Dabei sind bereits im Alten Testament vielfältige Äußerungen von Gefühlen im Gottesdienst zu erkennen. Dort ist vom Jauchzen vor Freude, Weinen und Schreien beim Lob Gottes die Rede (Esra 3,12–13). Es gab eine positive Offenheit gegenüber Gefühlsäußerungen beim Singen, was zudem in der Klage in den Psalmen deutlich wird (Tönsing 2015: 4). Die Rückkehr zu gefühlsstarken Lobpreisliedern ist daher vor allem eine Rückbesinnung auf den biblischen Ursprung und war im Laufe der musikalischen Kirchengeschichte immer wieder zu entdecken (Dietz 2020: 71). Zu einem ganzheitlichen Verständnis von Lobpreismusik gehören eben neben dem Verstand auch die Gefühle und der Körper (Baltes 2006: 117), wobei keiner der drei Aspekte überbetont werden sollte. Die erfahrungsorientierte Jugend versucht möglicherweise, mit dem Lobpreis ein Erfahrungsdefizit auszugleichen (Faix und Künkler 2019: 231), wodurch sie in die Gefahr einer Überbetonung der emotionalen Komponente geraten. Der Konflikt um Kognition und Emotion, also auch um tiefgehende Texte und das Erleben der Musik, hat in der

kirchenmusikalischen Geschichte immer wieder eine stärkere Betonung einer Seite erlebt (Tönsing 2015: 3-4).

Dennoch ist Emotionalität im Lobpreis nicht unbedingt etwas Schlechtes, denn sie kann wie in Kapitel 2.3.2 beschrieben eine besondere Art der Gottesbegegnung ermöglichen. „Das, was beim gemeinschaftlichen Lobpreis passiert, lässt sich am ehesten als Immersion in eine Atmosphäre der sozial erwarteten Ergriffenheit und des Begehrens nach Gottunmittelbarkeit beschreiben.“ (Bachmann 2020: 91). Die Teilnehmenden können trotz negativ bewerteter Gefühle aus dem Alltag in eine Atmosphäre eintauchen, die den Blick auf eine heile Welt lenkt und durch diese hoffnungsvolle und vertrauensvolle Perspektive eine Veränderung der eigenen Stimmung erleben (Bachmann 2020: 91). Die Versetzung in eine andere Wirklichkeit, die als überwältigende oder diskrete Gegenwart des Heiligen Geistes wahrgenommen wird, ist oft das, was Jugendliche in der Lobpreismusik suchen (Bachmann 2020: 91). Der Raum für Veränderung der Gefühle und die Begegnung mit dem gegenwärtigen Gott gehören daher in gewisser Weise zum Lobpreis dazu (Tan 2013: 240). Die Gestaltung von Lobpreismusik darf jedoch nicht zur Manipulation gebraucht werden und das Wirken des Heiligen Geistes sollte von Teilnehmenden nicht ausschließlich mit der berührenden Musik assoziiert werden. Guido Baltes beschreibt, dass er als Lobpreisleiter Gefühle nicht manipulieren wolle, sondern einen Raum schaffen, in dem sie geäußert werden dürfen, da unterschiedliche Emotionen ohnehin bei den Anbetenden vorhanden seien (Baltes 2014b: 53). Einerseits ist es möglich, durch das Aussprechen von nicht empfundenen, aber ersehnten Emotionen, diese zu erzeugen, allerdings wird dabei rückblickend oft ihr Zusammenhang mit Gottes Wirken angezweifelt (Dietz 2020: 73). Außerdem erleben Anbetende auch das Ausbleiben von Gefühlen. Die Abhängigkeit von echten Gefühlen kann zu emotionaler Werkegerechtigkeit und zum Produktionsdruck solcher Emotionen führen (Bachmann 2019: 262). Der Glaube wird im Trugschluss der Gleichsetzung von Emotionen und Gotteserfahrung abhängig von unmittelbaren Gefühlserlebnissen und äußeren Anreizen, wie sie in der Lobpreismusik und ihre Inszenierung erfahrbar sind (Tan 2013: 243). Gottes Gegenwart ist jedoch nicht von den eigenen Emotionen abhängig, denn sie wird wie auch die Lobpreismusik ganzheitlich mit Verstand, Körper und Gefühl verstanden (Baltes 2014b: 54). Lobpreis kann und darf auch unabhängig von der eigenen Gefühlslage stattfinden (Bachmann 2020: 90). Es gibt außerdem einzelne Lobpreislieder, in denen das Lob Gottes aus der Tiefe, also aus negativ bewerteten persönlichen Lebenslagen heraus, besungen wird (Herbst 2020: 22).

Wichtig ist im Umgang mit Stimmungen und Emotionen vor allem die Anregung zur Reflexion der Erlebnisse in Bezug auf den eigenen Glauben (Ihmels 2020: 94). Gefühle, die beim Hören von Lobpreismusik entstehen, sind von vielen zu bedenkenden Faktoren abhängig. Dazu gehören biografische Hintergründe, vorausgehende Emotionen, physiologische Aspekte, Persönlichkeitsmerkmale und der persönliche Beliebt- und Bekanntheitsgrad der Musik (Altenmüller 2018: 376, 379). Es „gilt auch ein kritisches Differenzbewusstsein wachzuhalten: Gott kommt zu uns nicht anders als durch Medien, aber nicht alles, was Medien in uns bewirken, ist deshalb Gott.“ (Bachmann 2020: 94). Zur empirica Jugendstudie kommentieren drei junge Erwachsene, dass es beim Lobpreis vor allem um die Übereinstimmung von Worten und Taten gehe und daher wie in Johannes 4,24 beschrieben Verstand und Gefühl bei der Anbetung zusammengehörten (Büren, Klötzer und Guttenberger 2019: 240-241).

2.4.3 Seelsorgerliche Wirkung

Neben der Wirkung auf Stimmung und Emotionen kann Lobpreismusik auch konkret eine seelsorgerliche Wirkung haben. Diese äußert sich in verschiedenen Formen wie etwa in der Beruhigung, als Ausdrucksmittel für vorhandene Gefühle oder im gemeinschaftlichen Teilen von Emotionen. Im Alten Testament wird von David berichtet, der König Sauls Wutausbrüche mit Musik beruhigen konnte (1 Sam 16,23). Es ist seit langem bekannt, dass Musik eine beruhigende Wirkung in Form von Muskelentspannung und Blutdrucksenkung haben kann (Altenmüller 2018: 416). „Musik hat nicht nur integrative, sondern auch *therapeutische Kraft*, sei es, dass sie durch das Singen und Spielen aktive Partizipation ermöglicht, sei es, dass sie durchs Hören tröstet und zur Ruhe kommen lässt.“ (Arnold 2008: 225). Lobpreismusik kann außerdem helfen, eigene Gefühle auszudrücken. In einer Gesellschaft, die unter Verlust der Innerlichkeit leidet (Handt 2003: 53), ist es förderlich, in sich hineinzuhören und den eigenen Emotionen Raum zu geben. Nicht nur das Hören, sondern vor allem das Singen von Musik trägt zu seelischer Heilung bei (Calitz 2017: 8). Liturgisches Singen ist daher nicht nur zum Lob Gottes da, sondern trägt auch zu gegenseitiger Unterstützung und dadurch zur Seelsorge bei (Calitz 2017: 2). Paulus und Silas lobten Gott gemeinsam in der schweren Zeit im Gefängnis (Apg 16,24–25) und das lässt vermuten, dass sie sich damit gegenseitig ermutigt haben. Lobpreismusik steht aber auch in der Gefahr, neben dem vielen Lob und den positiven Gefühlen die negativen Emotionen zu vergessen, die beispielsweise in den Psalmen durchaus vertreten sind. Einige Lobpreislieder sind seelsorgerlich bedenklich, denn sie blenden die Erfahrung von der Abwesenheit Gottes oder der Anfechtung im Glauben aus (Herbst 2020: 22). Dies kann auch dazu führen, dass junge Menschen nur noch vor den eigenen Problemen und

der realen Welt in die Lobpreismusik flüchten (Bachmann 2020: 263). Um eine solche Weltflucht zu vermeiden, muss in der Liturgie neben Lob und Dank auch Raum sein für Klage, Unsicherheit, Fragen und Trauer (Calitz 2017: 3). Dabei ist die eigentliche thematische Breite von Lobpreismusik wichtig, die allerdings häufig nicht voll genutzt wird. Hier sei an Matt Redmans Blessed be Your Name erinnert. Die reflektierte Lied- und Themenauswahl ist eine Aufgabe für die Jugendarbeit, um Raum für seelsorgerliche Wirkung von Lobpreismusik zu schaffen.

2.4.4 Auswirkungen auf den Glauben

Durch die bisherigen Ausführungen wurde bereits deutlich, dass Lobpreismusik durch ihre Texte und ihre emotionale Wirkung auch Auswirkungen auf den Glauben von Jugendlichen haben kann. Sie prägt die Theologie der Jugendlichen oft stärker als eine Predigt, weshalb Lieder bewusst und reflektiert gewählt werden müssen (Baltes 2014b: 56). Mit Musik werden religiöse Gefühle ausgedrückt und wahrgenommen und da „sie häufig mit religiösen Schlüsselsituationen in der Lebensgeschichte verknüpft ist, wird sie nicht selten zu einem Anker religiöser Identität.“ (Bubmann 2018: 250). Gerade in christlichen Jugendgruppen sind es hauptsächlich die Leitenden und Musizierenden, die die Vorlieben für Lieder und damit auch die Theologie der jungen Menschen prägen (Cramer 2006: 303). Dieser Verantwortung müssen sie sich bewusst sein und sensibel damit umgehen. Die Aufgabe von hauptamtlichen Mitarbeitenden in der Jugendarbeit ist daher die eigene geistliche, theologische und pädagogische Auseinandersetzung mit Lobpreismusik, um einen reflektierten Umgang durch ehrenamtliche Mitarbeitende und Teilnehmende zu fördern und die Musik in Bezug zu Glaube, Alltag und Bibel zu setzen (Seidel-Humburger 2020a: 85). Außerdem sollten sich die Komponisten und Texter von Lobpreismusik intensiv mit Theologie beschäftigen und gegebenenfalls theologische Fachleute hinzuziehen, da sie Theologien prägen und somit große Verantwortung tragen (Tan 2013: 244-245). Es besteht auch ein Unterschied zwischen einseitigem theologischem Inhalt und problematischer Theologie, weshalb vor allem die Letztere eine Gefahr für Jugendarbeit darstellt und vermieden werden sollte (Tönsing 2015: 12).

In der Lobpreismusik können die Jugendlichen für sie gültige Gottesbilder finden und ausdrücken – wobei Gottesbilder nicht ausschließlich durch die Lieder geprägt werden (Bubmann 2013: 25), wenn zusätzlich die Beschäftigung mit der Bibel, das Gespräch mit anderen und eine ehrliche Begegnung mit der Realität stattfinden. Der Glaube droht einseitig und weltfern zu werden, wenn Jugendliche sich ausschließlich in die Lobpreismusik flüchten und in einer Art heiliger Blase leben (Bachmann 2019:

264). Neben der zu einseitigen Verwendung von Lobpreismusik stellt auch der ausschließliche Einsatz von Lobpreismusik gegenüber anderer geistlicher Musik eine Gefahr für einen reflektierten Glauben dar. Lobpreislieder können sich nach vielen Wiederholungen auch erschöpfen und die ursprüngliche Resonanz geht verloren, womit das ehrliche Anbeten gefährdet wird und der Glaube beim Ausbleiben von emotionaler Ergriffenheit in eine ernsthafte Krise geraten kann (Bachmann 2020: 92). Es gilt, die jungen Menschen nicht nur mit der Vielfältigkeit der Lobpreismusik, sondern auch mit alten Chorälen oder sonstigem christlichem Liedgut und dessen theologischen Inhalten in Berührung zu bringen, um einen reflektierten Glauben zu fördern.

2.4.5 Sonstige Wirkungen

Lobpreismusik hat darüber hinaus weitere Wirkungsweisen, die im begrenzten Rahmen dieser Arbeit nicht vollständig erforscht werden können. Dennoch sind noch zwei weitere Aspekte aufzuführen. Zum einen wird Lobpreismusik in der Gefahr gesehen, zum reinen Konsumgut zu werden. Ihre Beliebtheit in den sozialen Milieus der Hedonisten und modernen Performer führt unter anderem zur Annahme, dass Lobpreismusik immer mehr zu einer konsumierbaren Eventkultur wird, bei der Partizipation nicht notwendig ist (Baltes 2013: 255). Hierbei rücke die Begegnung mit Gott in den Hintergrund und Lobpreis würde zum Lifestyle-Angebot (Dietz 2020: 79). Lobpreismusik wird oft den Spezialisten überlassen und die Gemeinde, die eigentliche Ausdruckskraft von Lobpreis ist, gerät in eine Konsumentenrolle (Baltes 2014b: 21-22). Teil der Kritik an der Konsumierung ist möglicherweise die zunehmende Kommerzialisierung von Lobpreismusik (Handt 2003: 55), die vorrangig bei großen Labels erscheint und von Lobpreisbands kommt, deren Mitglieder damit ihren Lebensunterhalt verdienen. Im Kommentar zur Generation Lobpreis schreiben die drei jungen Erwachsenen zum Thema Konsum, dass sie sich bewusst seien, dass äußere Formen wie Musik und Show Hindernisse in der Gottesbegegnung sein können (Büren, Klötzer und Guttenberger 2019: 242). Daher ist eine kritische Reflektion des Nutzungsverhaltens von Lobpreismusik in der Jugendarbeit erstrebenswert.

Zum anderen ist die Wirkung von Lobpreismusik auf kirchenfernere Jugendliche von Bedeutung für Jugendarbeit, da letztere in der Regel einen missionarischen Auftrag verfolgt. *„Musik hilft, religiöse Texte und Botschaften zu transportieren. Vor allem die missionarisch aktiven Jugendverbände (CVJM, EC etc.), aber auch ein Großteil der institutionalisierten Kirchenmusik setzen hier den Schwerpunkt.“* (Bubmann 2018: 251). Lobpreisveranstaltungen wirken für Außenstehende allerdings häufig befremdlich und unverständlich, weshalb es auch immer wieder kritische Stimmen zur

Außenwirkung gibt (Feist 2008: 113). Für Jugendliche außerhalb christlicher Kontexte scheint es seltsam, dass Altersgenossen sich wöchentlich treffen und dabei freiwillig laut vor anderen singen, ohne betrunken oder im Fußballstadion zu sein (Bachmann 2019: 260). Allerdings bietet gerade Lobpreismusik die Chance, junge Menschen zu erreichen, die sich sonst nicht von Kirche und ihrer Wortverkündigung angesprochen fühlen, da sie in der popmusikalischen Welt zuhause sind (Herbst 2020: 20). Das „Erreichen derjenigen, die außerhalb christlicher Strukturen stehen, macht es notwendig, dass man sich im Verkündigen des Evangeliums derjenigen Kommunikationsformen bedient, die der Adressat der frohen Botschaft deuten und akzeptieren kann.“ (Feist 2008: 115). Durch ihre popmusikalische Umsetzung spricht Lobpreismusik gerade Jugendliche an. Lobpreismusik macht dadurch den Spagat, einerseits junge Gläubige in eine persönliche Gottesbegegnung zu führen und andererseits auch Jugendliche zu erreichen, die der christlichen Tradition fern sind (Baltes 2006: 118). Die Möglichkeit des Einsatzes in der Evangelisation gilt es dabei kritisch reflektiert zu gestalten, um den Lobpreis nicht zu verzwecken.

3 Quantitative Befragung von Verantwortlichen

Aus der Beschäftigung mit Erkenntnissen aus der Literatur wurde deutlich, dass einige Fragen nicht genauer geklärt werden konnten. Daher wurde für einen konkreteren Einblick in Lobpreismusik in der evangelischen Jugendarbeit die Einschätzungen aus der Praxis hinzugezogen. In diesem Kapitel werden Design und Durchführung der folgenden quantitativen Forschung sowie die Ergebnisse und die Interpretation dieser dargestellt.

3.1 Design und Durchführung der Befragung

Die quantitative Befragung mithilfe eines Fragebogens ist eine häufig verwendete und vielfältig einsetzbare Methode, denn es können anonym viele Informationen in kurzer Zeit gewonnen werden (Pirner 2018: 96). Daher wurde für diese Untersuchung ein Fragebogen konstruiert, um einen kleinen Einblick in die Praxis der Lobpreismusik in der Jugendarbeit zu erhalten. Der Online-Fragebogen wurde mithilfe des Programms EFS-Survey erstellt und in Rücksprache mit dem Erstkorrektor entwickelt. Die Form der Onlinebefragung wurde gewählt, da sie die Möglichkeit der schnellen und pandemieauglichen Verbreitung bot. Außerdem ermöglicht sie die Wahrung der Anonymität, das Erreichen einer größeren örtlichen Breite und die leichtere Verarbeitung der Daten im Anschluss (Pirner 2018: 106). Als Zielgruppe der Befragung wurden Verantwortliche für Lobpreismusik in der evangelischen Jugendarbeit gewählt. Diese

Eingrenzung war notwendig, um die Forschung in der kurzen Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit durchführen zu können. Bei mehr Zeit hätten teilnehmende Jugendliche selbst befragt werden können. Anstelle dessen gibt es einige stellvertretend einschätzende Fragen über die Jugendlichen in der Befragung, die allerdings nicht in der Form valide sind, wie es eine direkte Beantwortung ihrerseits wäre. Grenzen des Fragebogens sind zudem vorgegebene Items, die nicht immer die Meinung der Befragten treffen; außerdem kann es zu Fehlern bei der Fragebogenkonstruktion kommen (Pirner 2018: 97). Dem konnte insofern entgegengewirkt werden, als dass bei Auswahlmöglichkeiten in der Regel ein Feld zum Ausfüllen für Sonstiges eingefügt wurde. Somit wurden neben standardisierten festen Antwortmöglichkeiten auch solche halb-standardisierten Items verwendet (Pirner 2018: 101-102). Zum Schluss wurde noch eine offene Frage gestellt. Bei aussagebezogenen Stellungnahmen wurden 5er-Skalen von „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll zu“ eingesetzt. Außerdem durchlief der Fragebogen mehrere Pretests mit automatisch generierten Testdaten und wurde zusätzlich von verschiedenen Testpersonen ausgefüllt, um mögliche Schwierigkeiten beim Ausfüllen zu identifizieren. Dadurch konnten technische Fehler behoben, unverständliche Formulierungen verbessert und Fragearten angepasst werden.

In der Beschäftigung mit der Literatur sind verschiedene Fragen und Themen aufgekomen, die mit diesem Fragebogen genauer erforscht werden. Dies ist zum einen die Lobpreismusik als fester Bestandteil vieler Angebote der evangelischen Jugendarbeit mit ihrer liturgischen Funktion, ihrer Gemeinschaftsstiftung und der Stärkung der Gottesbeziehung. Dazu wurden Fragen zu Angeboten, Rahmenbedingung und zur Einschätzung der Jugendlichen gestellt. Zum anderen gehören auch die Wirkung auf die Jugendlichen, die Bedeutung von musikalischer Qualität und die Auswahlkriterien der Lieder zu den Fragethemen. Zusätzlich zu den quantitativen Fragen stand am Ende noch eine offene Frage für qualitative Antworten zur Kritik an der Einflussnahme von Lobpreismusik auf Stimmungen. Eine Papierversion des Fragebogens befindet sich in den Anlagen.

Da die Zielgruppe Verantwortliche für Lobpreismusik in der evangelischen Jugendarbeit in Württemberg waren, wurde das Evangelische Jugendwerk in Württemberg beziehungsweise dessen musikalischer Arbeitsbereich musikplus hinzugezogen, da dort weitreichende Kontakte zur entsprechenden Zielgruppe vermutet werden konnten. Nach Abstimmung mit einem Hauptamtlichen wurde der Online-Fragebogen dann über einen E-Mail-Verteiler an über hundert ehemalige Teilnehmende des überregionalen Musikteam-Coachings von musikplus versendet. Zudem versendete ich

den Online-Fragebogen an weitere 21 mir bekannte Verantwortliche für Lobpreismusik in der Jugendarbeit. Am 5. Oktober 2020 wurde der Onlinefragebogen eröffnet und nach 12 Tagen Feldzeit wurde er zum 17. Oktober 2020 geschlossen. Um für den Umfang dieser Bachelorarbeit repräsentativ zu sein, sollten mindestens 30 Personen an der Befragung teilnehmen. Insgesamt hatte der Fragebogen 102 Aufrufe, davon 61 beendete Teilnahmen. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass einige der Angeschriebenen erst auf den ersten Seiten des Fragebogens bemerkten, dass sie nicht zur direkten Zielgruppe gehören, da sie beispielsweise für Musik in klassischen Sonntagsgottesdiensten zuständig sind. Allerdings nahmen einige Personen trotz fehlendem Bezug zur Jugendarbeit teil, wie an der Auswahl der Angebote erkennbar wurde. Sie benannten ausschließlich den Sonntagsgottesdienst, Freizeiten für jüngere Kinder oder weitere nicht jugendarbeitsspezifische oder zur Jugendarbeit gehörende Angebote. Diese Datensätze wurden für die folgende Darstellung der Ergebnisse ausgeblendet, um möglichst präzise Aussagen über die Jugendarbeit machen zu können. Letztendlich blieben 44 zählbare Teilnahmen. Die Befragung ist nicht im statistischen Sinne repräsentativ, dennoch kann sie weiterführende Einblicke in die Praxis rund um Lobpreismusik in der Jugendarbeit geben.

3.2 Darstellung und Interpretation der quantitativen Ergebnisse

Im Folgenden werden einzelne Ergebnisse der Befragung dargestellt. Ein ausführlicherer Forschungsbericht befindet sich in den Anlagen. Von den 44 einbezogenen Teilnehmenden gaben – ausgenommen von fünf Personen ohne Angabe – 38 Prozent an, weiblich zu sein und 62 Prozent männlich. Dies stimmt mit meiner Beobachtung überein, dass in der Jugendarbeit viele männliche Musiker vertreten sind. Der Altersdurchschnitt der 37 Teilnehmenden, die Angaben zu ihrem Alter gemacht haben, beträgt 31,76 Jahre. Etwa die Hälfte der Verantwortlichen ist zwischen 22,5 und 41 Jahren alt. Alle folgenden Prozentangaben beziehen sich jeweils auf die Anzahl an Teilnehmenden, die Angaben zur jeweiligen Frage gemacht haben. Die Verantwortlichen sind erwartungsgemäß mit 82 Prozent hauptsächlich für die Lobpreismusik im Jugendgottesdienst zuständig. Daraus kann abgeleitet werden, dass der Jugendgottesdienst das Angebot ist, bei dem Lobpreismusik am häufigsten vorkommt. Bei Jugendfreizeiten (32 Prozent) und Jugendkreisen (30 Prozent) sind die Befragten ebenfalls für Lobpreismusik zuständig. Ein Viertel aller Verantwortlichen gab außerdem an, bei Jugendevents für Musik verantwortlich zu sein. Mit 18 Prozent ist auch die Auswahl der Offenen Angebote überraschend hoch. Dies ist vermutlich auf die Vielgestaltigkeit dieser zurückzuführen und damit leider wenig aussagekräftig. Als sonstige Angebote (23 Prozent) wurden Lobpreisabende, Jugendchor,

Konfiunterricht, Konficamps/Konfirmationen und Gottesdienste angegeben, wobei letzteres nicht die einzige Auswahl war und deshalb nicht herausgefiltert wurde. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden gab an, bei mehreren Angeboten verantwortlich für Lobpreismusik zu sein. Es gab bis zu sechs Nennungen. Dadurch wird erkennbar, dass Lobpreismusik ein fester Teil vieler Angebote der evangelischen Jugendarbeit ist.

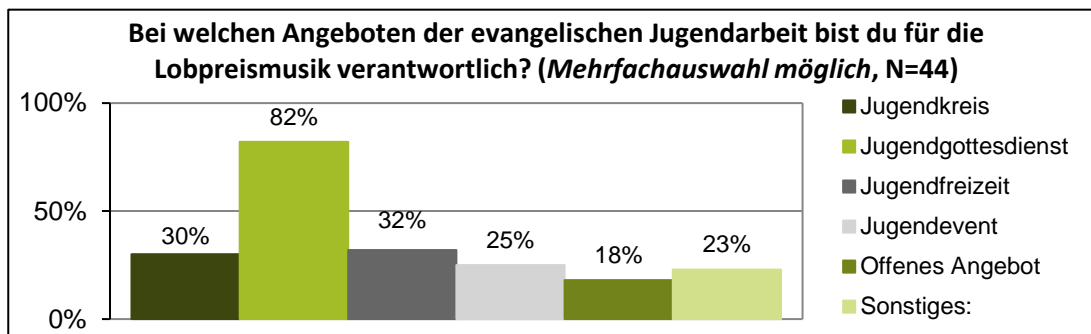


Abbildung 1: Verantwortlichkeit für Lobpreismusik bei Angeboten der Jugendarbeit

Aus den angegebenen Angeboten wählten die Teilnehmenden zunächst eines aus, auf das sich alle kommenden Fragen beziehen sollten, um möglichst konkrete Angaben und Einblicke zu ermöglichen. Dabei wählten 21 Teilnehmende den Jugendgottesdienst, 10 den Jugendkreis, 4 die Jugendfreizeit, 2 das Jugendevent, 3 ein offenes Angebot und 4 sonstige Angebote, die in diesem Fall zwei Lobpreisabende, einen Jugendchor und ein Konficamp umfassten. Aufgrund der geringen Aussagekraft dieser gemischten Kategorie wird sie im Folgenden nicht einzeln beschrieben. 61 Prozent der ausgewählten Angebote werden von Evangelischen Kirchengemeinden veranstaltet, 32 Prozent von CVJMs (Christlicher Verein Junger Menschen), 20 Prozent von Evangelischen Orts- oder Bezirksjugendwerken, 9 Prozent von sonstigen Institutionen (Freie Evangelische Gemeinde oder in Kooperation mit katholischer Kirchengemeinde oder Christusbund/Schule), 2 Prozent vom Evangelischen Jugendwerk in Württemberg. Wichtig zu beachten ist hierbei, dass es einige Kooperationsnennungen gab und die Summe daher über 100 Prozent liegt. Interessant ist auch, dass der EC-Verband (Entschieden für Christus) nicht gewählt wurde. Hier ist wohl die geringe Reichweite des Fragebogens zu bemängeln.

Zu den Rahmenbedingungen rund um Lobpreismusik ergaben sich folgende Daten: 53 Prozent der Befragten gaben an, Lobpreismusik nehme etwa 10 bis 20 Minuten des Angebotes beziehungsweise des Programmblocks (z.B. bei Freizeiten) in Anspruch. Dies entspricht bei einer angenommenen durchschnittlichen Liedlänge von vier Minuten etwa drei bis fünf Liedern. Weitere 33 Prozent gaben 21 bis 30 Minuten

als Dauer an, 9 Prozent unter 10 Minuten und bei 5 Prozent der Angebote wurde länger als eine halbe Stunde Lobpreismusik gespielt. Dadurch wird deutlich, dass Lobpreismusik verhältnismäßig viel Zeit des Angebots ausmacht. Wenn von einer durchschnittlichen Angebotsdauer von ein bis zwei Stunden ausgegangen wird, so handelt es sich etwa um ein Achtel bis ein Viertel der Zeit. Bei 49 Prozent der Angebote wird Lobpreismusik immer wieder zwischendurch gespielt. Dies wurde hauptsächlich in Bezug auf Jugendgottesdienste gewählt, da die Lieder nicht alle am Stück gespielt werden. 42 Prozent der Befragten gaben an, dass Lobpreismusik explizit am Anfang des Angebots platziert ist. Dies gaben vor allem Verantwortliche in Jugendkreisen an, da die Musik dabei vermutlich in Verbindung mit einer Andacht oder einem Impuls zu Beginn gespielt wird. Nur 7 Prozent der Befragten spielen Lobpreismusik in der Mitte und 2 Prozent am Ende des Angebots. Die liturgische Funktion von Lobpreismusik kann daran erkannt werden, dass Lobpreis wie beispielsweise im Jugendgottesdienst immer wieder Übergänge markiert oder wie im Jugendkreis vor allem den Einstieg bildet, um anzukommen, sich auf Gott einzulassen und zu besinnen. Bei 28 Prozent der Angebote wird Lobpreismusik mit 4 Instrumenten gespielt, mit jeweils 23 Prozent folgen danach die Begleitung mit entweder einem Instrument (hauptsächlich in Jugendkreisen) oder mit 5 oder mehr Instrumenten (am ehesten bei Jugendgottesdiensten). 19 Prozent der Befragten gaben an, dass die Lieder mit 3 Instrumenten gespielt werden und nur 7 Prozent wählten die Begleitung mit zwei Instrumenten. Keine befragte Person gab an, ohne Instrumente zu singen. Insgesamt kann also festgestellt werden, dass Lobpreismusik in der Regel von einzelnen Musizierenden – vermutlich vorrangig mit Gitarre oder Klavier als Begleitinstrumente – oder von einer vollen Band beispielsweise mit Gitarre, Keyboard, Bass und Schlagzeug begleitet wird. Bei 80 Prozent der Angebote werden in einer etwa ausgewogenen Mischung sowohl deutsche als auch englische Lobpreislieder gesungen. Eine leichte Tendenz zu deutschen Liedern ist erkennbar, da 12 Prozent der Befragten angaben, häufiger deutsche Lieder zu singen und nur 7 Prozent häufiger englische. Insgesamt ist die Verteilung allerdings sehr ausgewogen, weshalb ein Vorwurf von Amerikanisierung oder von unverständlichen Texten hier eher zurückgewiesen werden kann.

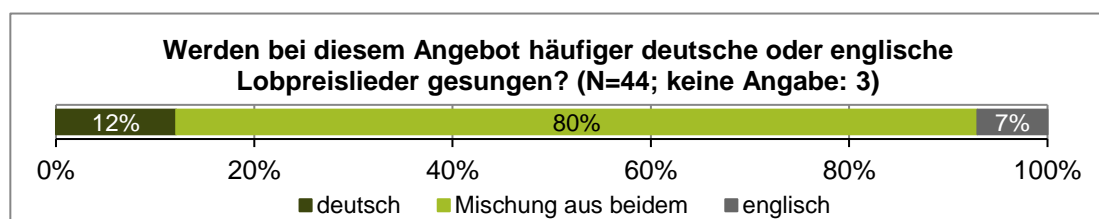


Abbildung 2: Verteilung des Einsatzes deutscher und englischer Lobpreislieder

46 Prozent der Befragten gaben an, dass (fast) alle der Jugendlichen bei der Lobpreismusik mitsingen. Weitere 37 Prozent gaben an, dass mehr als die Hälfte mitsingt. Nur bei 15 Prozent der Angebote singt weniger als die Hälfte mit (vor allem bei Jugendgottesdiensten) und nur eine Person gab an, dass (fast) niemand im Jugendgottesdienst mitsingt. In der Regel geschieht Lobpreismusik also partizipativ mit den Jugendlichen. Bei der Frage nach einer charismatisch assoziierten Haltung war die Zurückhaltung hingegen groß. 66 Prozent der Befragten gaben an, dass (fast) niemand beim Lobpreis die Augen schließe oder die Hände hebe. Bei 34 Prozent der Angebote bedient sich weniger als die Hälfte solcher Ausdrucksformen. Keine teilnehmende Person gab an, dass mehr als die Hälfte der Jugendlichen die Augen schließt oder die Hände hebt. Dazu passt die mehrheitliche Zustimmung zur Aussage „Viele Jugendliche finden es befremdlich, wenn andere beim Lobpreis die Hände heben und die Augen schließen“. 66 Prozent stimmen dem eher oder voll zu. 19 Prozent haben keine eindeutige Meinung dazu und nur 16 Prozent halten die Aussage für eher nicht oder gar nicht zutreffend. Möglicherweise ist dies auf eine nach wie vor gewährte Distanz zu charismatischen Ausdrucksformen in der evangelischen Kirche zurückzuführen.

Als mögliche Faktoren für das Interesse Jugendlicher an Lobpreismusik wurde an erster Stelle die moderne Musik (84 Prozent) gewählt. Mit 77 Prozent Zustimmung folgt die Atmosphäre und dann das gemeinschaftliche Singen (66 Prozent). Die Gemeinschaft ist Jugendlichen der Einschätzung der Verantwortlichen nach beim Lobpreis wichtig, ebenso wie die Rahmengestaltung. Etwa ein Viertel der Verantwortlichen gab an, dass die Texte Faktoren für das Interesse der Jugendlichen sein können und 14 Prozent gaben sonstige Gründe an. Diese umfassten die Gottesbeziehung und -begegnung, die Verbindung zu anderen Sprachen und Nationen, der Ausdruck der Zugehörigkeit zur christlichen Jugendarbeit, der Spaß und die Brückenbildung zu anderen Angeboten der Jugendarbeit. Als mögliche wahrgenommene Gefühle und Stimmungen wurden in erster Linie die Offenheit für Gottesbegegnung (59 Prozent), Fröhlichkeit (48 Prozent) und Ruhe (45 Prozent) gewählt. Die Positivität, Getragenheit und Intimität vieler Lobpreislieder spiegeln sich in den Ergebnissen wider. Auch Begeisterung (34 Prozent), Traurigkeit (2 Prozent) und sonstige Angaben wie Konzentriertheit, Nachdenklichkeit oder Gemeinschaftsgefühl wurden genannt. 14 Prozent der Befragten gaben an, dass es keine beobachtbare Veränderung bei den Jugendlichen gibt. Der Einfluss von Lobpreismusik auf Emotionen und Stimmung kann also sehr vielfältig sein, äußert sich aber nicht unbedingt sichtbar. Der Aussage „Durch Lobpreismusik kann die Stimmung in der Gruppe gezielt beeinflusst werden

(z.B. fröhlich, nachdenklich, traurig)“ stimmt mit 67 Prozent die Mehrheit der Befragten eher oder voll zu. 23 Prozent haben keine eindeutige Meinung dazu und lediglich 9 Prozent halten dies für eher nicht zutreffend. Die Verantwortlichen sind sich dieser Wirkung von Lobpreismusik also mehrheitlich bewusst. Dies bildet die Grundlage für einen reflektiert bewussten Umgang damit. 47 Prozent der Befragten stimmen der Aussage „Ich erzeuge bewusst Stimmungen mit Lobpreismusik“ eher oder voll zu. Daran wird deutlich, dass die Möglichkeit zur Gestaltung von Atmosphären und Stimmungen bewusst genutzt wird. 28 Prozent stimmen dem eher nicht oder gar nicht zu und 26 Prozent haben keine eindeutige Meinung zu dieser Aussage.

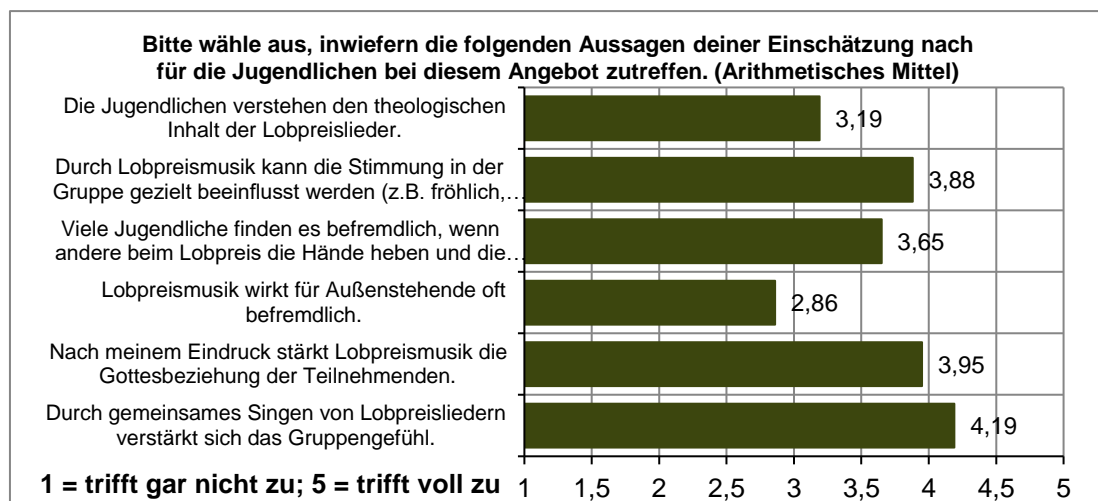


Abbildung 3: Einschätzung der Jugendlichen

Der Aussage „Durch gemeinsames Singen von Lobpreisliedern verstärkt sich das Gruppengefühl“ stimmten 35 Prozent der Verantwortlichen voll zu. Weitere 51 Prozent stimmten der Aussage eher zu. Dies bestätigt die gemeinschaftsstiftende Funktion von Lobpreismusik. Der Aussage „Nach meinem Eindruck stärkt Lobpreismusik die Gottesbeziehung der Teilnehmenden“ stimmten 70 Prozent der Befragten eher oder voll zu, wobei 28 Prozent angaben, dass dies nur zum Teil der Fall sei. Das lässt vermuten, dass die meisten Verantwortlichen ebenfalls von den Funktionen der Lobpreismusik wie Ermöglichung der Gottese Erfahrung und Stärkung des Glaubens ausgehen. Zur Aussage „Lobpreismusik wirkt für Außenstehende oft befremdlich“ gibt es keine so eindeutige Meinung. Etwa ein Drittel der Befragten wählte „teils/teils“. 39 Prozent stimmen dem eher nicht oder gar nicht zu. 28 Prozent halten es für eher oder voll zutreffend. Etwa die Hälfte der Befragten konnte die Aussage „Die Jugendlichen verstehen den theologischen Inhalt der Lobpreislieder“ nicht klar einschätzen. 30 Prozent gaben an, dass dies eher zutrifft und 16 Prozent, dass dies eher nicht zutrifft.

Den Verantwortlichen ist eine hohe musikalische Qualität von Lobpreismusik wichtig. 72 Prozent stimmen der Aussage „Ich habe hohe Ansprüche an die musikalische Qualität von Lobpreismusik in der Jugendarbeit“ eher oder voll zu. Jeweils 14 Prozent haben dazu keine eindeutige Haltung oder stimmen der Aussage eher nicht zu. Dies spricht für eine zunehmende Professionalisierung und die Konzentration auf erfolgreiche Bands. Trotzdem ist es vielen der Verantwortlichen wichtig, dass sich auch weniger musikalisch Begabte bei der Lobpreismusik einbringen können. Dem stimmen 44 Prozent eher oder voll zu und weitere 44 Prozent haben keine eindeutige Meinung dazu. Wie diese beiden Aussagen zusammenpassen, ist schwer festzustellen. Möglicherweise können einzelne Anfänger in Bands aufgenommen werden, um gefördert zu werden und in eine hohe musikalische Qualität hineinzuwachsen. 72 Prozent der Verantwortlichen machen sich viele Gedanken über die Texte der Lobpreislieder. 16 Prozent geben an, dass dies zum Teil zutrifft und 12 Prozent stimmen dem eher nicht zu. Dies zeigt einen mehrheitlichen reflektierten Umgang mit den Texten, der vermutlich noch ausbaufähig ist. 28 Prozent der Verantwortlichen spielen Lieder, die sie theologisch merkwürdig finden, aufgrund ihrer Beliebtheit trotzdem. 56 Prozent tun dies eher nicht oder gar nicht. Die theologische Reflexion durch Verantwortliche ist daher noch stärker ausbaufähig. Die Beliebtheit der Lieder scheint eine große Macht über die Liedauswahl zu haben. Als Kriterien für die Liedauswahl wurden Textinhalt (86 Prozent), Thema (84 Prozent) und Bekanntheit (75 Prozent) am häufigsten genannt. Es liegt daher ein großer Schwerpunkt auf dem Inhalt des Liedes. Dann folgen die Beliebtheit (61 Prozent), die Stimmung, die das Lied erzeugt (57 Prozent) und die Sprache (48 Prozent). Weniger häufig wurden die Zielgruppe (41 Prozent), das Tempo (36 Prozent), Dur oder Moll (16 Prozent), Tonart (11 Prozent) und sonstige Kriterien wie Lage/Tonumfang oder die Lust darauf (5 Prozent) als ausschlaggebend genannt. Generell werden viele Kriterien bei der Liedauswahl einbezogen, was einen durchdachten Aufbau einer Lobpreiszeit vermuten lässt.

3.3 Darstellung und Interpretation der qualitativen Ergebnisse

Auf den quantitativen Teil der Befragung folgte die Bitte um Stellungnahme zu folgendem Satz: „Lobpreismusik wird häufig vorgeworfen, inhaltslos und stimmungsmanipulierend zu sein“. Dazu äußerten sich die Verantwortlichen größtenteils ablehnend oder nur zum Teil zustimmend. Der Vorwurf wurde oft auf bestimmte Umstände oder Praktiken hin bestätigt, insgesamt jedoch wie zu erwarten von den Verantwortlichen eher zurückgewiesen. Wenige der Befragten stimmten diesem Vorwurf eher zu, was sich in ihrem Umgang mit Lobpreismusik in der Praxis als Dilemma gestalten könnte. Inhaltlich erkennen viele Verantwortliche mögliche Mängel, vor allem bei einseitiger

Verwendung der Musik. „Wenn Jugendliche nur Lobpreislieder kennen lernen, dann fehlen Lieder für die Klage, für das Kirchenjahr, es fehlen dann auch Verkündigungslieder und vieles mehr“. Zu dieser Aussage muss ergänzt werden, dass es einzelne Lieder zu diesen Themen gibt, die allerdings selten verwendet werden. Eine befragte Person meint, im Vergleich zu Liedern von Paul Gerhardt und Erweckungsliedern seien Lobpreislieder inhaltslos, da sie nur einen Aspekt beleuchteten und diesen oft wiederholten. Die textliche Schwäche sei von den Interpreten abhängig, bei denen häufig sehr martialische, blutige und unverständliche Floskeln aufgenommen würden, beschreibt eine andere Person. Die Auseinandersetzung mit dem Inhalt und der Theologie ist vielen Verantwortlichen wichtig. Die oben genannte Aussage sei insofern zutreffend, meint eine befragte Person, als dass viele einfach nur mitsängen und sich nicht inhaltlich mit dem Text auseinandersetzten. Dies treffe vor allem auf englischsprachige Lieder zu. Einerseits werden flache Texte mit – figurativ gesprochen – hundertfachen Wiederholungen durch die Befragten kritisiert, andererseits werden ebenfalls existierende tiefgehende inhaltvolle Texte hervorgehoben. „Und auch wenn ein Lied ‘nur‘ aus wenigen Worten besteht, so steckt doch immer eine Bedeutung dahinter. Manchmal ist weniger einfach mehr.“ Eine Person erklärt, dass inhaltslose Lieder durch sie vermieden würden; manchmal müsse man dazu auch abseits des Mainstreams suchen. Lieder seien einprägsamer als Predigten und daher seien „Gemeinden gefragt, Formate zu entwickeln, die auch zum theologischen Diskurs einladen“, um einer geistlichen Verengung entgegenzuwirken, so eine weitere Meinung. Mit einer angemessenen theologischen Reflexion hat Lobpreismusik aber durchaus ihre Daseinsberechtigung. „Jedoch sind die Texte wie vorformulierte Gebete die einem in manchen Situationen die richtigen Worte in Mund legen.“

Gebet hat außerdem eine stimmungs- und gefühlvolle Seite. „Das Gebet ist ein Reden des Herzens mit Gott - frei von intellektuellen / musiktheoretischen Ansprüchen.“ Mehrere der Befragten gaben an, dass jede Musik grundsätzlich Stimmungen erzeugen könne und dass dies auch seine Berechtigung habe. Musik habe eine emotionale und kognitive Seite und eine Überbetonung jedweder Seite sei zu vermeiden. So schreibt eine Person, dass es neben einer emotionalen Stimulation auch eine kognitive Stimulation brauche, die im evangelischen landeskirchlichen Gottesdienst bereits stärker vertreten sei. Die Instrumentierung mache dabei viel aus und daher sieht eine der befragten Personen vor allem große Bands kritisch. Eine weitere meint, dass das Wort „manipulieren“ gleich negativ gesehen werde, „aber ist nicht auch jede andere gesetzliche Liturgie dafür da jemanden abzuholen und für Gott bereit zu machen“? „Es geht also um die Beziehung mit Jesus. Genauso wie es in einem lauten

Lied voller Freude und dem Choral am Ende der Veranstaltung geht. Es ist Aufgabe der Leitung eine Herzenshaltung vor der Gruppe zu zeigen.“ „Wenn Lobpreismusik nur gesungen wird, um gut auf der Bühne dazustehen“, dann wird sie inhaltslos und stimmungsmanipulierend. Andererseits: „Ein umfangreiches Repertoire, lässt eine inhaltvolle und passende Stimmung zu.“.

4 Perspektiven für Lobpreismusik in der Jugendarbeit

Abschließend werden in diesem Kapitel die zentralen Erkenntnisse der Arbeit in Grenzen und Chancen des Einsatzes von Lobpreismusik in der Jugendarbeit zusammengefasst und Handlungsempfehlungen für die Praxis formuliert. Lobpreismusik ist kein neues Phänomen. Sie befindet sich aktuell in einer Hochphase, so wie das Gotteslob in der Geschichte der Kirchenmusik immer wieder Höhepunkte erlebt hat. Dennoch sind Einsatz und Wirkung von Lobpreismusik eine Herausforderung in der evangelischen Jugendarbeit.

4.1 Grenzen des Einsatzes von Lobpreismusik in der Jugendarbeit

Die Grenzen des Einsatzes von Lobpreismusik in der evangelischen Jugendarbeit liegen vor allem dort, wo sie unreflektiert eingesetzt wird. Jugendarbeit, die Lobpreismusik einsetzt, muss sich bewusst sein, dass diese Musik ihren Ursprung in der charismatischen Bewegung hat und dort viele verschiedene theologische Meinungen vertreten sind. Diese weichen vereinzelt stark von der evangelischen Theologie ab. Eine unkritische Übernahme aller Lobpreismusik kann daher theologische Unstimmigkeiten oder ungewollte Prägungen bewirken. Jugendarbeit, die Lobpreismusik einsetzt, muss sich bewusst sein, dass Musik Jugendliche oft stärker prägt als eine Predigt. Wird in den Liedern nur ein einseitiges Gottesbild vom liebenden und persönlichen Gott besungen, kann dies zur Verengung der Gottesvorstellung und zur Individualisierung des Glaubens führen. Wenn nur Lob und Dank mit guten Gefühlen besungen werden, so entsteht schnell der Eindruck, dass ausschließlich diese Äußerungen vor Gott erlaubt sind und im Glauben immer alles positiv sein muss. Dies kann Druck auf die Jugendlichen ausüben, die auch mit den Schattenseiten ihres Lebens und der Welt konfrontiert sind. Auch der Einsatz von Lobpreismusik als einzige Musik kann bewirken, dass spiritueller Ausdruck nur mit dieser Form verknüpft wird. Wenn die kirchenmusikalische Tradition völlig ausgeblendet wird, kann es zur Vernachlässigung vieler Themen kommen. Die verwendete Sprache in der Lobpreismusik läuft oft Gefahr, missverstanden zu werden oder befremdlich zu wirken. Wenn Floskeln verwendet werden, die die Jugendlichen nicht verstehen, kann dies zu

unkritischer Übernahme führen und unbewusst den Glauben prägen. Lobpreismusik verfehlt ihr Ziel, wenn sie zu bloßem Liedersingen wird, denn sie ist kein Konsumgegenstand. Auch die zusammenhangslose Aneinanderreihung von Liedern wird dem Sinn der Lobpreismusik nicht gerecht. Der Anspruch an ihre musikalische Qualität kann ein Hindernis im Hinblick auf die Partizipation von Jugendlichen werden, die sich einbringen wollen, aber Anfänger an ihrem Instrument sind. Hohe Qualität wird manchmal mit Performance verwechselt. Lobpreismusik verkommt in Extremfällen zur Selbstdarstellung der Musizierenden. Jugendarbeit, die Lobpreismusik einsetzt, muss sich bewusst sein, dass körperliche Haltungen zu Gruppenzwang führen oder Außenstehende und kirchenfernere Jugendliche abschrecken könnten. Eine übermäßige Emotionalisierung der Lobpreismusik kann zum Druck werden, eine affektive Gotteserfahrung zu erzwingen. Es besteht auch die Gefahr einer unangemessenen Manipulation der Gefühle, wenn Jugendliche unreflektiert mit Lobpreismusik konfrontiert werden.

4.2 Chancen des Einsatzes von Lobpreismusik in der Jugendarbeit

Es liegen auch viele Chancen im Einsatz von Lobpreismusik in der evangelischen Jugendarbeit. Sie sind unter anderem Gründe für ihre Beliebtheit und Wiederentdeckung. Jugendarbeit, die Lobpreismusik einsetzt, darf sich bewusst sein, dass das Lob Gottes zutiefst biblisch ist, eine lange Tradition hat und es sich dadurch bei der Lobpreisbewegung um eine gewisse Rückkehr zum biblischen Ursprung handelt. Glaube und Musik haben immer mehrere Ebenen und dazu gehört auch die emotionale. Lobpreismusik bringt wieder eine gewisse Emotionalität in die Gemeinden und in die Jugendarbeit, die protestantisch kognitiv geprägt waren. Als gegenläufiger Trend zur häufigen Kritik an der Inhaltslosigkeit von Lobpreisliedern gibt es auch Textschreibende, die besonderen Wert auf tiefgehende und theologisch durchdachte Texte legen. Lobpreismusik übernimmt oft eine liturgische, gemeinschaftsstiftende, Gottesbegegnung ermöglichende und glaubensstärkende Funktion in der Jugendarbeit. Sie kann Struktur und Rahmen geben, Jugendliche auf mögliche Gotteserfahrungen einstimmen, im Glauben verbinden und durch das konkrete Erleben von Gottes Wirken den Glauben stärken. Durch sensiblen Einsatz kann sie Stimmungen erzeugen, welche Offenheit für Gottes Gegenwart und Handeln bewirken. Dies spricht vor allem eine erlebnisorientierte Generation an, die nach eigenen Möglichkeiten sucht, Glauben zu leben. Lobpreismusik ist Ausdrucksform des Glaubens vor allem für junge Menschen und kann theologisch mit ihnen thematisiert werden. Sie verbindet Jugendliche über konfessionelle und nationale Grenzen hinweg. Es kann vielfach übergreifend auf gemeinsames Liedgut zurückgegriffen werden. Lobpreismusik kann

eine seelsorgerliche Wirkung haben, denn das Lob in der Klagesituation kann unter Umständen zur Veränderung des Erlebens führen und Hoffnung wecken. Eine große Chance bietet die Lobpreismusik in der Jugendarbeit, da sie sich jugendkultureller Ausdrucksformen bedient. Dadurch können junge Menschen erreicht werden, die Kirche sonst für alt und verstaubt halten. Sie hat in der Vergangenheit bereits ein hohes Partizipationsniveau ermöglicht und junge Menschen konnten ihre Talente entdecken, einbringen und ausbauen. Lobpreismusik kann bei verantwortungsvollem, sensiblem und reflektiertem Einsatz eine große Bereicherung für den Glauben, für die Jugendarbeit und darüber hinaus sein.

4.3 Handlungsempfehlungen für die Praxis

Wie kann Lobpreismusik nun theologisch verantwortet in der praktischen Jugendarbeit eingesetzt werden? Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende und vor allem Lobpreisleitende sind im Umgang mit Lobpreismusik die entscheidenden Akteure. Es gilt vor allem, Lobpreismusik inhaltlich reflektiert einzusetzen. Dazu müssen sich Hauptamtliche theologisch und pädagogisch mit ihr auseinandersetzen, um Vorbild im sensiblen Umgang damit zu sein und diesen zu fördern. Die musikalische Qualität kann gefördert werden, indem Jugendliche, die ihre Gaben entdecken, weitergebildet werden (Seidel-Humburger 2020a: 85). Dazu gibt es bei christlichen Trägern vielfältige Angebote zur musikalischen Fortbildung, wie etwa Bandcoachings. Der Austausch mit jungen Menschen über Inhalte und Bedeutung von Lobpreis ist wichtig. Dazu können Themenabende im Jugendkreis veranstaltet oder Schulungen für Lobpreisleitende im Jugendgottesdienst angeboten werden. Eine Predigt beim Jugendgottesdienst zu einem Lobpreislied oder biblischen Lobpreistexten bietet auch die Möglichkeit zur theologischen Reflektion bei den Jugendlichen. Die Orientierung an einem liturgischen Modell für Lobpreismusik ist außerdem wichtig, um ihrem Anliegen gerecht zu werden. Die Haltung der Lobpreisleitenden ist dabei entscheidend. Baltes schlägt fünf Schritte zum Umgang mit Lobpreismusik vor: Es müssen nicht viele Lieder sein, eine bewusste Liedauswahl ist wichtig, Zielorientierung hilft, Verantwortliche sollen leiten statt nur zu begleiten und es gilt zu beachten, dass Musik nicht die einzige Ausdrucksform von Lobpreis ist (Baltes 2014a: 7). Auch die Liedauswahl ist von hoher Bedeutung. Dabei können Altersstufe, Absicht und Verständnis des Textes, Anlass oder Thema, der Zeitpunkt, Funktion, Bekanntheit und die Schwierigkeit beim Singen miteinbezogen werden (Cramer 2006: 303).

4.4 Abschließende Bemerkungen

Meine empirische Forschung konnte nur einen kleinen Einblick in die Lobpreismusik in der evangelischen Jugendarbeit geben. Eine Befragung der Jugendlichen wäre sicherlich sehr aufschlussreich, allerdings für diese Arbeit zu umfangreich gewesen. Insgesamt existiert wenig Forschung zu Lobpreismusik speziell in der Jugendarbeit. In der Regel wird in der Literatur ihr Einsatz im Gottesdienst beleuchtet. Da vor allem moderne Lobpreismusik ein vermehrt jugendspezifisches Thema ist, sollte in den nächsten Jahren mehr dazu geforscht werden, vor allem nach den Ergebnissen der empirica Jugendstudie 2018. Für die Zukunft ist wünschenswert, dass sich mehr theologische und pädagogische Ausführungen mit Lobpreismusik beschäftigen, um Mitarbeitenden in der Jugendarbeitspraxis einen differenzierten und reflektierten Blick auf das Phänomen nahelegen. Lobpreismusik kann verschiedene Funktionen in der Jugendarbeit übernehmen und muss zum theologisch verantworteten Einsatz immer wieder auf Ziel und Wirkung hin überprüft werden. Der evangelischen Jugendarbeit wünsche ich den Mut, dabei mit gutem Beispiel voranzugehen.

Literaturverzeichnis

ALTENMÜLLER, Eckart, 2013. Was passiert im Gehirn, wenn wir populäre Kirchenmusik hören?: Ein Exkurs zur Neurobiologie der Wirkungen von Musik. In: Jochen ARNOLD, Folkert FENDLER, Verena GRÜTER und Jochen KAISER, Hrsg. *Gottesklänge: Musik als Quelle und Ausdruck des christlichen Glaubens*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 55-61.

ALTENMÜLLER, Eckart, 2018. *Vom Neandertal in die Philharmonie: Warum der Mensch ohne Musik nicht leben kann*. Berlin: Springer-Verlag GmbH.

ARNOLD, Jochen, 2008. Populärmusik im Gottesdienst – theologische Voraussetzungen und praktische Überlegungen. In: Michael SCHÜTZ, Hrsg. *Handbuch Populärmusik*. München: Strube Verlag GmbH, 220-233.

BACHMANN, Arne, 2019. Theologische Betrachtungen zu der Generation Lobpreis: Aus der Perspektive eines Theologen. In: Tobias FAIX und Tobias KÜNKLER, Hrsg. *Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche: Das Buch zur empirica Jugendstudie 2018*. 2. Auflage. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, 256-265.

BACHMANN, Arne-Florian, 2020. Musik als Medium und das Begehren nach Gottunmittelbarkeit. Eine kritische Phänomenologie der Lobpreiserfahrung. In: Tobias KÜNKLER, Stefan JUNG und Tobias FAIX, Hrsg. *Evangelisch Hochreligiöse im Diskurs*. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH, 83-96.

BALTES, Guido, 2005. „Worship-Songs“: exklusiv – uniform – international?: Beobachtungen eines Tatbeteiligten. *IAH-Bulletin*. Internationale Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie. **33**, 63-96.

BALTES, Guido, 2006. „Praise & Worship“ – Musikstil oder mehr?: Über Worte und Töne in einem wachsenden Randbereich der evangelischen Kirchenmusik. In: Wolfgang KABUS, Hrsg. *Populärmusik und Kirche: Ist es Liebe? – Das Verhältnis von Wort und Ton*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, 99-120.

BALTES, Guido, 2013. Worship-Musik im europäischen Kontext. In: Jochen ARNOLD, Folkert FENDLER, Verena GRÜTER und Jochen KAISER, Hrsg. *Gottesklänge: Musik als Quelle und Ausdruck des christlichen Glaubens*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 247-259.

BALTES, Guido, 2014a. Alles Lobpreis oder was? *Streiflichter*. CVJM Baden. (1), 6-7.

BALTES, Guido, 2014b. *Mehr als nur ein Lied: Lobpreis und Anbetung in der Gemeinde*. Marburg an der Lahn: Verlag der Francke-Buchhandlung GmbH.

- BALTES, Guido, 2020. Eine kurze Zeitreise durch die Geschichte der Lobpreismusik. In: Ilse-Dore SEIDEL-HUMBURGER, Hans-Joachim EIBLER, Matthias MERGENTHALER und Michl KRIMMER, Hrsg. *Zukunftsmusik?: Lobpreis und Anbetung im Kontext der Landeskirche*. Stuttgart, 8-11.
- BREDENBACH, Ingo, 2005. Kirchenmusik als Diakonie. In: Gotthard FERMOR und Harald SCHROETER-WITTKER, Hrsg. *Kirchenmusik als religiöse Praxis: Praktisch-theologisches Handbuch der Kirchenmusik*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 235-238.
- BUBMANN, Peter, 2013. Gottesbilder in der Musik. In: Jochen ARNOLD, Folkert FENDLER, Verena GRÜTER und Jochen KAISER, Hrsg. *Gottesklänge: Musik als Quelle und Ausdruck des christlichen Glaubens*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 17-25.
- BUBMANN, Peter, 2018. „... weil sie die Seelen fröhlich macht“.: Musik und Spiritualität. In: Peter ZIMMERLING, Hrsg. *Handbuch Evangelische Spiritualität: Band 2: Theologie*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, 249-266.
- BÜLTMANN, Dirk, 2006. Doxologie. In: Otto BETZ, Beate EGO und Werner GRIMM, Hrsg. *Calwer Bibellexikon*. 2., verbesserte Auflage. Stuttgart: Calwer Verlag, 253.
- BÜREN, Johanna von, Michelle KLÖTZER und Tim GUTTENBERGER, 2019. Generation Lobpreis – Warum Lobpreis unser Glaubensleben bestimmt: Aus der Perspektive junger Erwachsener. In: Tobias FAIX und Tobias KÜNKLER, Hrsg. *Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche: Das Buch zur empirica Jugendstudie 2018*. 2. Auflage. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, 234-242.
- CALITZ, Coenie, 2017. Healing liturgy: The role of music and singing. *Verbum et Ecclesia* [Online-Quelle]. **38**(1), 1-9 [Zugriff am 16.09.2020]. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.4102/ve.v38i1.1628>
- CORSA, Mike und Michael FREITAG, 2009a. *Die Gruppe* [Online-Quelle] [Zugriff am 03.11.2020]. Verfügbar unter: https://www.evangelische-jugend.de/fileadmin/user_upload/aej/Glaube_und_Leben/Downloads/11_01_21_Die_Gruppe.pdf
- CORSA, Mike und Michael FREITAG, 2009b. *Offene Kinder- und Jugendarbeit* [Online-Quelle] [Zugriff am 03.11.2020]. Verfügbar unter: https://www.evangelische-jugend.de/fileadmin/user_upload/aej/Glaube_und_Leben/Downloads/11_01_21_Offene_Kinder-_und_Jugendarbeit.pdf

- CORSA, Mike und Michael FREITAG, 2018. *#immerandersweiter: Bericht über die Lage der jungen Generation und die evangelische Kinder- und Jugendarbeit 2018*. Hannover: Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V.
- CRAMER, Colin, 2006. Singen mit Jugendlichen (inkl. Einsatz von Tonträgern). In: Peter BUBMANN und Michael LANDGRAF, Hrsg. *Musik in Schule und Gemeinde: Grundlagen - Methoden - Ideen : ein Handbuch für die religionspädagogische Praxis*. Stuttgart: Calwer Verlag, 295-306.
- DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT, 2016. *Die Bibel: Nach Martin Luthers Übersetzung: Lutherbibel*. revidiert 2017. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.
- DIETZ, Thorsten, 2020. Sehnsucht nach Selbsttranszendenz – Lobpreis als performative Praktik. In: Tobias KÜNKLER, Stefan JUNG und Tobias FAIX, Hrsg. *Evangelisch Hochreligiöse im Diskurs*. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH, 67-82.
- EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND, Hrsg., 2010. *Kirche und Jugend: Lebenslagen, Begegnungsfelder, Perspektiven*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- EVANS, Mark, 2015. Hillsong Abroad: Tracing the Songlines of Contemporary Pentecostal Music. In: Monique Marie INGALLS und Amos YONG, Hrsg. *The spirit of praise: Music and Worship in Global Pentecostal-Charismatic Christianity*. University Park: The Pennsylvania State University, 179-196.
- FAIX, Tobias und Tobias KÜNKLER, 2019. *Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche: Das Buch zur empirica Jugendstudie 2018*. 2. Auflage. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH.
- FEIST, Thomas, 2008. Christlicher Pop als Lifestyle-Signatur – Das Konzept von Jugendkirchen und Lobpreis-Events. *Praktische Theologie: Zeitschrift für Praxis in Kirche, Gesellschaft und Kultur*. Gütersloher Verlagshaus. **43**, 112-116.
- FERMOR, Gotthard, 2006. Ritual und Ekstase. In: Peter BUBMANN und Michael LANDGRAF, Hrsg. *Musik in Schule und Gemeinde: Grundlagen - Methoden - Ideen : ein Handbuch für die religionspädagogische Praxis*. Stuttgart: Calwer Verlag, 424-431.
- FREITAG, Michael, 2013. Events und Großveranstaltungen. In: Yvonne KAISER, Matthias SPENN, Michael FREITAG, Thomas RAUSCHENBACH und Mike CORSA, Hrsg. *Handbuch Jugend: Evangelische Perspektiven*. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 346-349.
- HANDT, Hartmut, 2003. „Keiner ist wie du...“ – Lobpreis anders: Lieder aus der charismatischen Bewegung. *Arbeitsstelle Gottesdienst: Zeitschrift der*

Gemeinsamen Arbeitsstelle für Gottesdienstliche Fragen der Evangelischen Kirche in Deutschland. **17**, 43-55.

HERBST, Michael, 2020. Das Gotteslob: 20 angriffslustige und angreifbare Thesen zu einer umstrittenen Frage – aus praktisch-theologischer Sicht. In: Ilse-Dore SEIDEL-HUMBURGER, Hans-Joachim EIßLER, Matthias MERGENTHALER und Michl KRIMMER, Hrsg. *Zukunftsmusik?: Lobpreis und Anbetung im Kontext der Landeskirche.* Stuttgart, 20-23.

HORST, Peter, 2014. Gottesdienst als/mit Lobpreis. »The Heart of Worship«. In: Stephan A. REINKE, Hrsg. *Werkbuch Musik im Gottesdienst.* Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 128-135.

IHMELS, Karl Ludwig, 2020. Evangelische Jugendarbeit: Spiritualität entdecken, deuten, üben. In: Peter ZIMMERLING, Hrsg. *Handbuch Evangelische Spiritualität: Band 3: Praxis.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, 61-100.

ILG, Wolfgang, 2020. Spiritualität bei Freizeiten. In: Peter ZIMMERLING, Hrsg. *Handbuch Evangelische Spiritualität: Band 3: Praxis.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, 708-724.

ILG, Wolfgang, Peter LEHMANN, Gottfried HEINZMANN und Mike CARES, 2014. Kinder- und Jugendarbeit. In: Wolfgang ILG, Gottfried HEINZMANN und Mike CARES, Hrsg. *Jugend zählt: Erlebnisse, Herausforderungen und Perspektiven aus der Statistik 2013 zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Evangelischen Landeskirchen Baden und Württemberg.* Stuttgart: buch+musik ejw-service gmbh, 111-163.

INGALLS, Monique Marie, 2015. Introduction: Interconnection, Interface, and Identification in Pentecostal-Charismatic Music and Worship. In: Monique Marie INGALLS und Amos YONG, Hrsg. *The spirit of praise: Music and Worship in Global Pentecostal-Charismatic Christianity.* University Park: The Pennsylvania State University, 1-25.

INGALLS, Monique Marie, 2018. *Singing the congregation: How Contemporary Worship Music Forms Evangelical Community.* New York: Oxford University Press.

KAISER, Jochen, 2013. Wie erleben Menschen Gott durch geistliche Musik? In: Jochen ARNOLD, Folkert FENDLER, Verena GRÜTER und Jochen KAISER, Hrsg. *Gottesklänge: Musik als Quelle und Ausdruck des christlichen Glaubens.* Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 45-54.

- KGATLE, Mookgo, 2019. Singing as a therapeutic agent in Pentecostal worship. *Verbum et Ecclesia* [Online-Quelle]. **40**(1), 1-7 [Zugriff am 15.09.2020]. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.4102/>
- LEHMANN, Peter, 2014. Musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. In: Wolfgang ILG, Gottfried HEINZMANN und Mike CARES, Hrsg. *Jugend zählt: Erlebnisse, Herausforderungen und Perspektiven aus der Statistik 2013 zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Evangelischen Landeskirchen Baden und Württemberg*. Stuttgart: buch+musik ejw-service gmbh, 176-195.
- LEUBE, Bernhard, 2020. Gesungene Gottesbilder – eine Erkundung. In: Ilse-Dore SEIDEL-HUMBURGER, Hans-Joachim EIßLER, Matthias MERGENTHALER und Michl KRIMMER, Hrsg. *Zukunftsmusik?: Lobpreis und Anbetung im Kontext der Landeskirche*. Stuttgart, 37-41.
- MAUZ, Immanuel, Matthias MERGENTHALER und Ilse-Dore SEIDEL-HUMBURGER, 2020. Ein Blick in die weltweite Worship-Landschaft. In: Ilse-Dore SEIDEL-HUMBURGER, Hans-Joachim EIßLER, Matthias MERGENTHALER und Michl KRIMMER, Hrsg. *Zukunftsmusik?: Lobpreis und Anbetung im Kontext der Landeskirche*. Stuttgart, 31-33.
- MERGENTHALER, Matthias, 2020. Ein Wort an die Veranstalter/innen von Events. In: Ilse-Dore SEIDEL-HUMBURGER, Hans-Joachim EIßLER, Matthias MERGENTHALER und Michl KRIMMER, Hrsg. *Zukunftsmusik?: Lobpreis und Anbetung im Kontext der Landeskirche*. Stuttgart, 84.
- MYRICK, Nathan, 2017. Relational Power, Music, and Identity: The Emotional Efficacy of Congregational Song. *Yale Journal of Music & Religion* [Online-Quelle]. Yale Institute of Sacred Music. **3**(1), 77-92 [Zugriff am 17.09.2020]. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.17132/2377-231X.1060>
- NEL, Marius, 2016. Attempting to develop a Pentecostal theology of worship. *Verbum et Ecclesia* [Online-Quelle]. **37**(1), 1-8 [Zugriff am 15.09.2020]. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.4102/ve.v37i1.1661>
- NEUMANN, Peter H.A., 2006. Hymnus. In: Otto BETZ, Beate EGO und Werner GRIMM, Hrsg. *Calwer Bibelllexikon*. 2., verbesserte Auflage. Stuttgart: Calwer Verlag, 597-598.
- NIEDEN, Hans-Jörg, 2013. *Musik und Theologie: Ökumenische Perspektiven*. Berlin: LIT Verlag.

PIRNER, Manfred L., 2018. Fragebogen. In: Manfred L. PIRNER und Martin ROTHGANGEL, Hrsg. *Empirisch forschen in der Religionspädagogik: Ein Studienbuch für Studierende und Lehrkräfte*. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH, 95-107.

SCHEUERMANN, Andreas, 2020. „Praise and Worship-Musik“ im Gottesdienst: Elf Thesen, drei präzisierende Fragen und eine Beobachtung zu einem umstürzten kirchenmusikalischen Phänomen. In: Ilse-Dore SEIDEL-HUMBURGER, Hans-Joachim EIßLER, Matthias MERGENTHALER und Michl KRIMMER, Hrsg. *Zukunftsmusik?: Lobpreis und Anbetung im Kontext der Landeskirche*. Stuttgart, 24-27.

SCM HÄNSSLER MUSIK, 2017. *Feiert Jesus! 5*. Holzgerlingen: SCM Hänssler.

SEIDEL-HUMBURGER, Ilse-Dore, 2020a. Ein Wort an die Jugendreferentinnen und Jugendreferenten. In: Ilse-Dore SEIDEL-HUMBURGER, Hans-Joachim EIßLER, Matthias MERGENTHALER und Michl KRIMMER, Hrsg. *Zukunftsmusik?: Lobpreis und Anbetung im Kontext der Landeskirche*. Stuttgart, 85.

SEIDEL-HUMBURGER, Ilse-Dore, 2020b. Warum Lobpreis für Jugendliche so attraktiv ist und was das für die Musik der Zukunft in der Kirche bedeutet. In: Ilse-Dore SEIDEL-HUMBURGER, Hans-Joachim EIßLER, Matthias MERGENTHALER und Michl KRIMMER, Hrsg. *Zukunftsmusik?: Lobpreis und Anbetung im Kontext der Landeskirche*. Stuttgart, 18-19.

TAN, Sooi Ling, 2013. Lobpreismusik weltweit – Theologie und Spiritualität eines musikalischen Genres aus asiatischer Perspektive. In: Jochen ARNOLD, Folkert FENDLER, Verena GRÜTER und Jochen KAISER, Hrsg. *Gottesklänge: Musik als Quelle und Ausdruck des christlichen Glaubens*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 225-245.

TÖNSING, Gertrud, 2015. The 'cognitive' and the 'emotive' component in Christian songs: Tracing the shifts in traditional and contemporary songs. *Verbum et Ecclesia* [Online-Quelle]. **36**(1), 1-14 [Zugriff am 19.09.2020]. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.4102/ve.v36i1.1308>

WOLFERT, Sabine und Gudrun QUENZEL, 2019. Vielfalt jugendliche Lebenswelten: Familie, Partnerschaft, Religion und Freundschaft. In: SHELL DEUTSCHLAND HOLDING, Hrsg. *Jugend 2019: Eine Generation meldet sich zu Wort*. Weinheim Basel: Beltz, 133-161.

ZIMMERLING, Peter, 2017. Pfingstlich-charismatische Spiritualität. In: Peter ZIMMERLING, Hrsg. *Handbuch Evangelische Spiritualität: Band 1: Geschichte*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, 804-825.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlich und sinngemäß übernommenen Stellen eindeutig kenntlich gemacht habe. Ich versichere auch, dass die Arbeit noch an keiner anderen Stelle als Abschlussarbeit vorgelegt wurde.

16.12.2020

Unterschrift: H. Rath

Anlagen

Anlage 1

Online-Fragebogen

Liebe Musik-Verantwortliche in der evangelischen Jugendarbeit,

für meine Forschung zum Thema "Einsatz und Wirkung von Lobpreismusik in der evangelischen Jugendarbeit" im Rahmen meiner Bachelorarbeit (Religions- und Gemeindepädagogik, EH Ludwigsburg, Prof. Wolfgang Ilg) bin ich auf der Suche nach Personen, die im Bereich Lobpreismusik in der evangelischen Jugendarbeit in Württemberg Verantwortung übernehmen. Egal ob du für die Band beim Jugendgottesdienst, die Musik im Jugendkreis, bei Freizeiten für den Lobpreisabend oder bei sonstigen Angeboten für die Musik verantwortlich bist, deine Expertise zählt. Die Fragen beziehen sich auf reguläre Umstände vor der Coronakrise.

Die Bearbeitung des Fragebogens dauert maximal 10 Minuten. Du musst nirgendwo deinen Namen angeben, also bleibt die Befragung anonym.

Herzlichen Dank für deine Teilnahme an dieser Befragung!

Viele Grüße,
Miriam Rath

Alter: _____

Geschlecht: weiblich
 männlich
 divers

Bei welchen Angeboten der evangelischen Jugendarbeit bist du für die Lobpreismusik verantwortlich?

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Jugendkreis | <input type="checkbox"/> Offenes Angebot |
| <input type="checkbox"/> Jugendgottesdienst | <input type="checkbox"/> Sonstiges: |
| <input type="checkbox"/> Jugendfreizeit | _____ |
| <input type="checkbox"/> Jugendevent | |

Bitte wähle nun eines der Angebote aus, auf das sich alle folgenden Fragen beziehen werden. Vorzugsweise wählst du ein Angebot, das nicht typischerweise mit Lobpreismusik in Verbindung gebracht wird, wie z.B. der Jugendkreis.

- | | |
|--|--|
| <input type="radio"/> Jugendkreis | <input type="radio"/> Jugendevent |
| <input type="radio"/> Jugendgottesdienst | <input type="radio"/> Offenes Angebot |
| <input type="radio"/> Jugendfreizeit | <input type="radio"/> Sonstiges (s.o.) |

Die folgenden Fragen beziehen sich immer auf dieses Angebot: (s. Auswahl Angebot)

Welche Institution veranstaltet dieses Angebot (Auswahl Angebot)?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Evangelische Kirchengemeinde | <input type="checkbox"/> Evangelisches Jugendwerk in Württemberg |
| <input type="checkbox"/> CVJM | |
| <input type="checkbox"/> EC | <input type="checkbox"/> Sonstiges: |
| <input type="checkbox"/> Evangelisches Jugendwerk (Bezirk/Ort) | _____ |

Wie viel Zeit nimmt Lobpreismusik bei diesem Angebot (Auswahl Angebot) durchschnittlich pro Treffen bzw. Programmblock ein?

- unter 10 Minuten
- 10-20 Minuten
- 21-30 Minuten
- mehr als 30 Minuten

Zu welchem Zeitpunkt des Angebotes (Auswahl Angebot) bzw. Programmblockes wird Lobpreismusik gespielt?

- am Anfang
- in der Mitte
- am Ende
- immer wieder zwischendurch

Mit wie vielen Instrumenten wird die Lobpreismusik bei diesem Angebot (Auswahl Angebot) durchschnittlich begleitet?

- 0 (a cappella)
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5 oder mehr

Wie viele der teilnehmenden Jugendlichen singen bei diesem Angebot (Auswahl Angebot) normalerweise mit?

- (fast) niemand
- weniger als die Hälfte
- mehr als die Hälfte
- (fast) alle

Wie viele der teilnehmenden Jugendliche schließen die Augen oder heben die Hände bei der Lobpreismusik bei diesem Angebot (Auswahl Angebot)?

- (fast) niemand
- weniger als die Hälfte
- mehr als die Hälfte
- (fast) alle

Im folgenden Abschnitt geht es darum, was dir für die Lobpreismusik bei diesem Angebot (Auswahl Angebot) wichtig ist. Bitte wähle aus, inwiefern die folgenden Aussagen zutreffen.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft voll zu
Ich habe hohe Ansprüche an die musikalische Qualität von Lobpreismusik in der Jugendarbeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mir ist wichtig, dass auch weniger musikalisch Begabte sich bei der Lobpreismusik einbringen können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich erzeuge bewusst Stimmungen mit Lobpreismusik.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich mache mir viele Gedanken über die Texte der Lobpreislieder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich finde manche Lieder theologisch merkwürdig, aber wir singen sie aufgrund ihrer Beliebtheit trotzdem.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte wähle aus, inwiefern die folgenden Aussagen deiner Einschätzung nach für die Jugendlichen bei diesem Angebot (Auswahl Angebot) zutreffen.

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft voll zu
Durch gemeinsames Singen von Lobpreisliedern verstärkt sich das Gruppengefühl.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Anlage 2

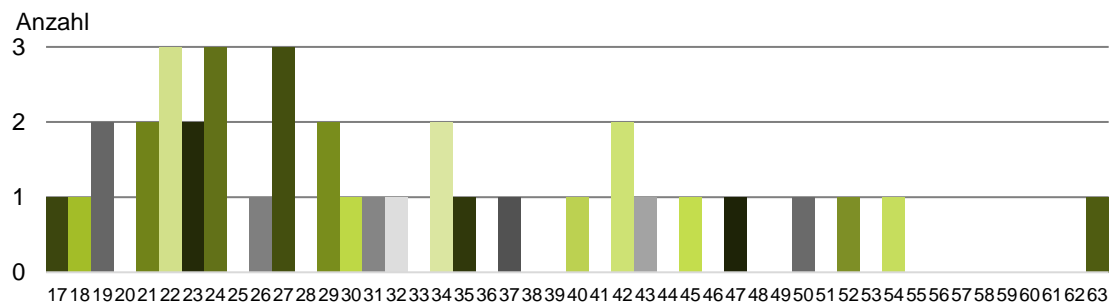
Forschungsbericht der Umfrage

Umfragebeschreibung:

BEGINN DER UMFRAGE	05. 10. 2020 (08:00)
ENDE DER UMFRAGE	16. 10. 2020 (21:00)
GESAMTSAMPLE	102
NETTOBETEILIGUNG	88
UMFRAGE BEENDET	61
GEFILTERT NACH JUGENDARBEIT	N = 44

ALTER

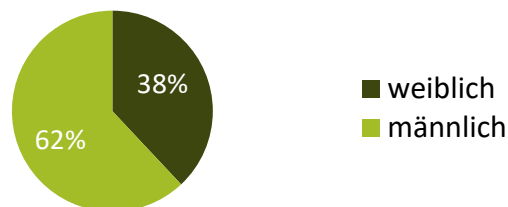
N = 44; keine Angabe: 7



Arithmetisches Mittel: 31,76

GESCHLECHT

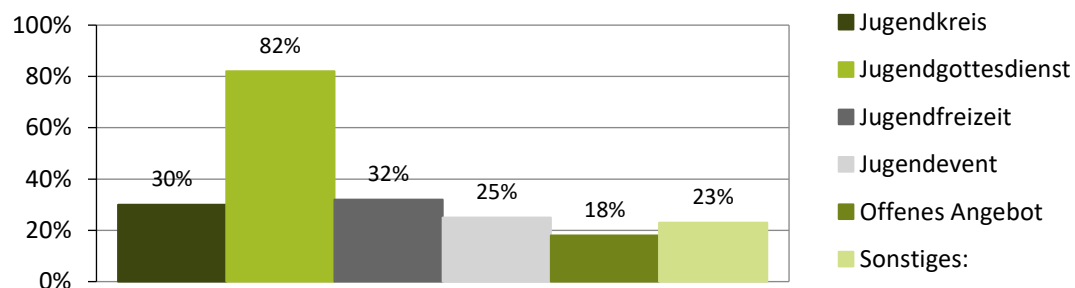
N = 44; keine Angabe: 5



ANGEBOTE DER JA

Bei welchen Angeboten der evangelischen Jugendarbeit bist du für die Lobpreismusik verantwortlich? (Mehrfachauswahl möglich)

N = 44

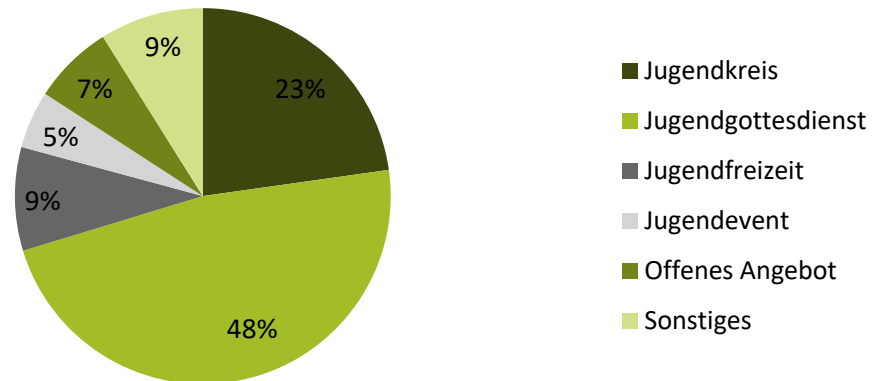


Sonstiges: Jugendchor | Lobpreisabende | Lobpreisabend | Laki Godis | regelmäßiges Angebot im Gottesdienst | Konfiunterricht | Lobpreisabend | Lobpreisabend | Konfirmationen, Konficamps

AUSWAHL ANGEBOT

Bitte wähle nun eines der Angebote aus, auf das sich alle folgenden Fragen beziehen werden. Vorzugsweise wählst du ein Angebot, das nicht typischerweise mit Lobpreismusik in Verbindung gebracht wird, wie z.B. der Jugendkreis.

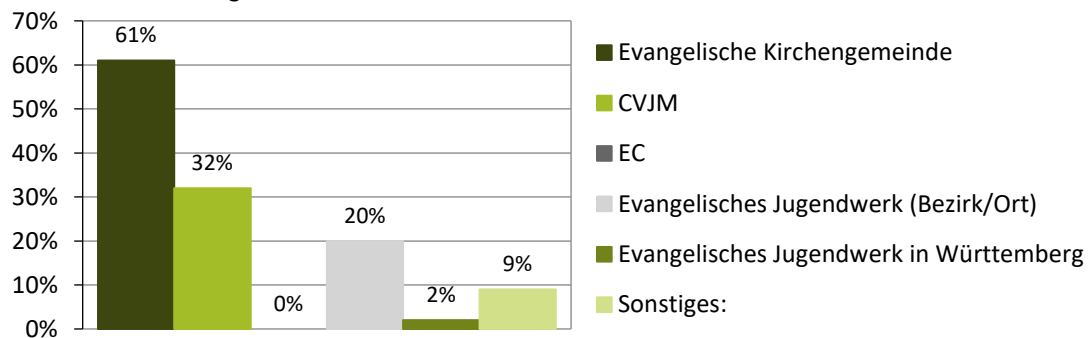
N = 44



INSTITUTIONELLE ZUORNDUNG

Welche Institution veranstaltet dieses Angebot? (Mehrfachauswahl möglich)

N = 44; keine Angabe: 1

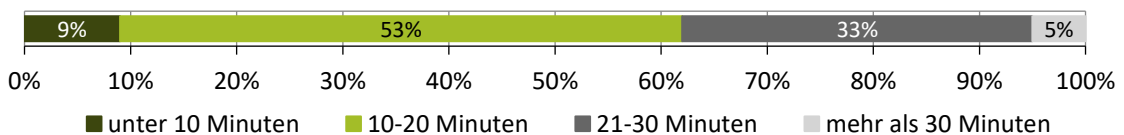


Sonstige: Christusbund (Freikirche) / Schule | Aber in großer Eigenverantwortung | Feg | Katholische Kirchengemeinde

ZEITRAUM

Wie viel Zeit nimmt Lobpreismusik bei diesem Angebot durchschnittlich pro Treffen bzw. Programmblock ein?

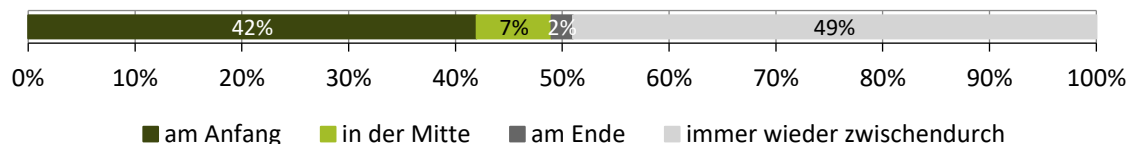
N = 44; keine Angabe: 1



ZEITPUNKT

Zu welchem Zeitpunkt des Angebotes bzw. Programmblockes wird Lobpreismusik gespielt?

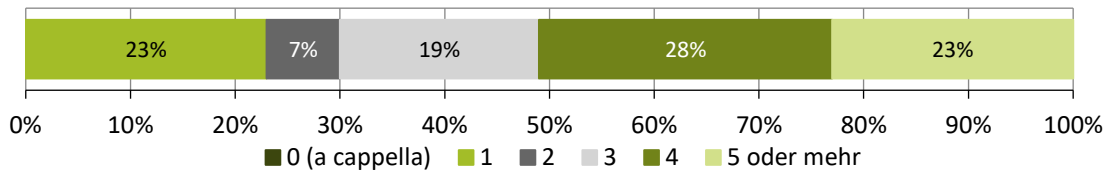
N = 44; keine Angabe: 1



BEGLEITUNG

Mit wie vielen Instrumenten wird die Lobpreismusik bei diesem Angebot durchschnittlich begleitet?

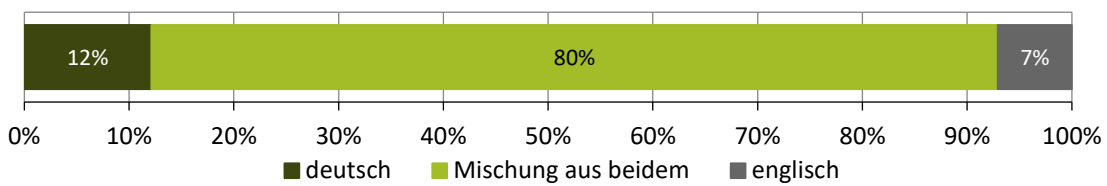
N = 44; keine Angabe: 1



SPRACHE

Werden bei diesem Angebot häufiger deutsche oder englische Lobpreislieder gesungen?

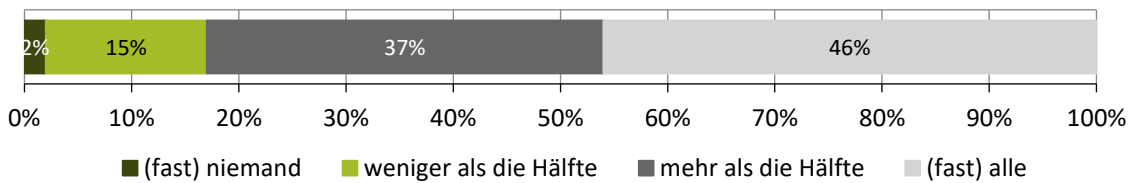
N = 44; keine Angabe: 3



MIT SINGEN

Wie viele der teilnehmenden Jugendlichen singen bei diesem Angebot normalerweise mit?

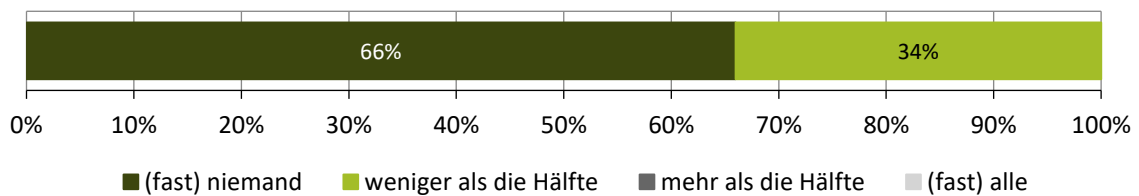
N = 44; keine Angabe: 3



HALTUNG

Wie viele der teilnehmenden Jugendliche schließen die Augen oder heben die Hände bei der Lobpreismusik bei diesem Angebot?

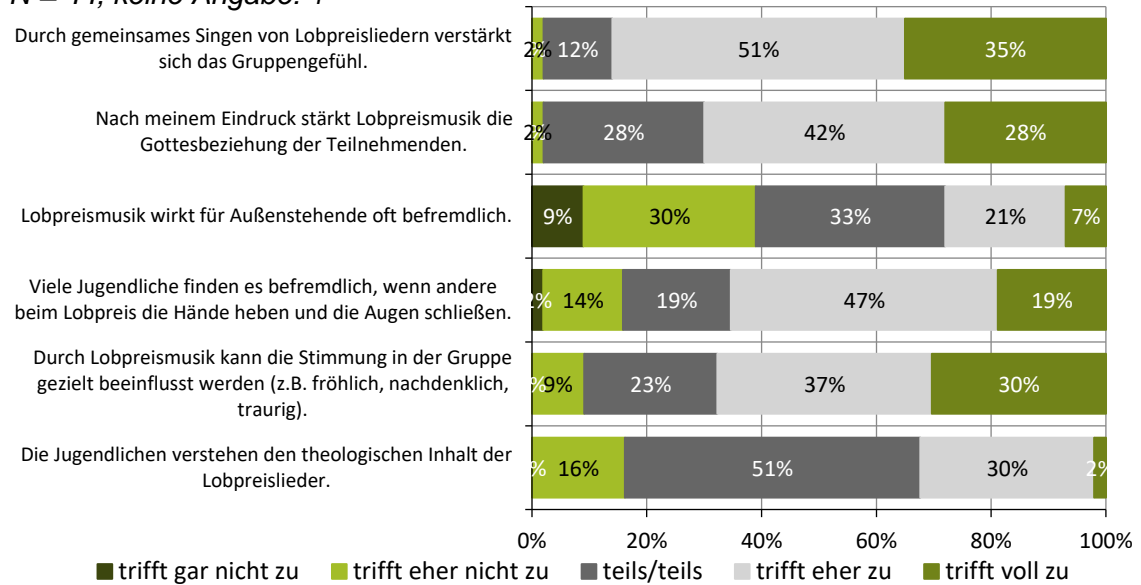
N = 44; keine Angabe: 3



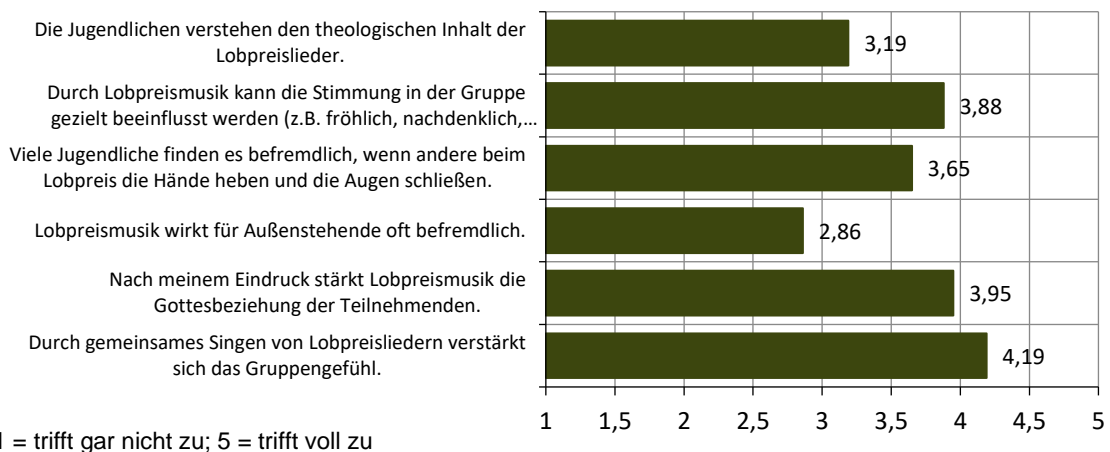
EINSCHÄTZUNG

Bitte wähle aus, inwiefern die folgenden Aussagen deiner Einschätzung nach für die Jugendlichen bei diesem Angebot zutreffen.

N = 44; keine Angabe: 1



Arithmetisches Mittel:

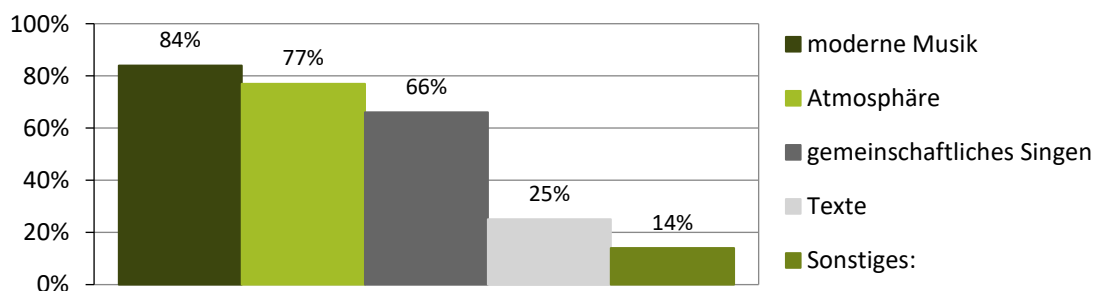


1 = trifft gar nicht zu; 5 = trifft voll zu

FAKTOREN FÜR INTERESSE

Was sind deiner Einschätzung nach Faktoren für das Interesse Jugendlicher an Lobpreismusik bei diesem Angebot? (Mehrfachauswahl möglich)

N = 44; keine Angabe: 1

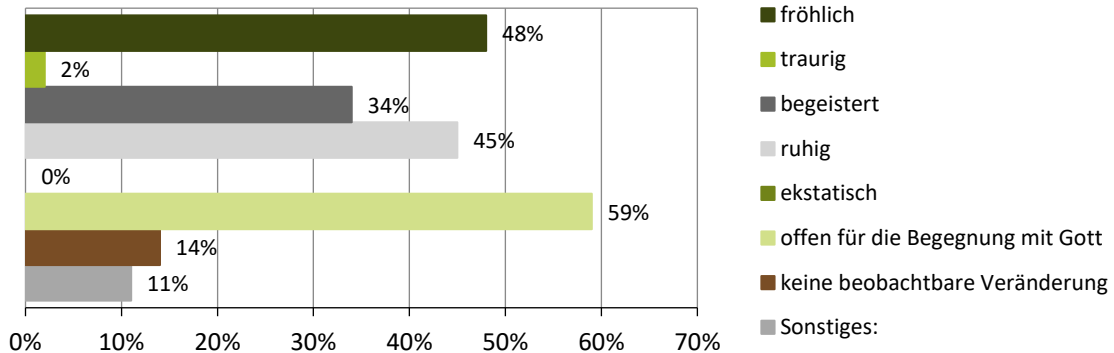


Sonstiges: Brücke zu anderen Angeboten der Jugendarbeit | Lobpreis / vertiefen der Beziehung mit Jesus | Verbindung zu anderen Sprachen und Nationen | Raum für ihre persönliche Gottesbegegnung | Zugehörigkeit oder Erkennungsmerkmal christl./ev Jugendarbeit | Spaß

GEFÜHLE

Nach deinem Eindruck: Die Jugendlichen werden durch die Lobpreislieder bei diesem Angebot häufig... (Mehrfachauswahl möglich)

N = 44; keine Angabe: 1

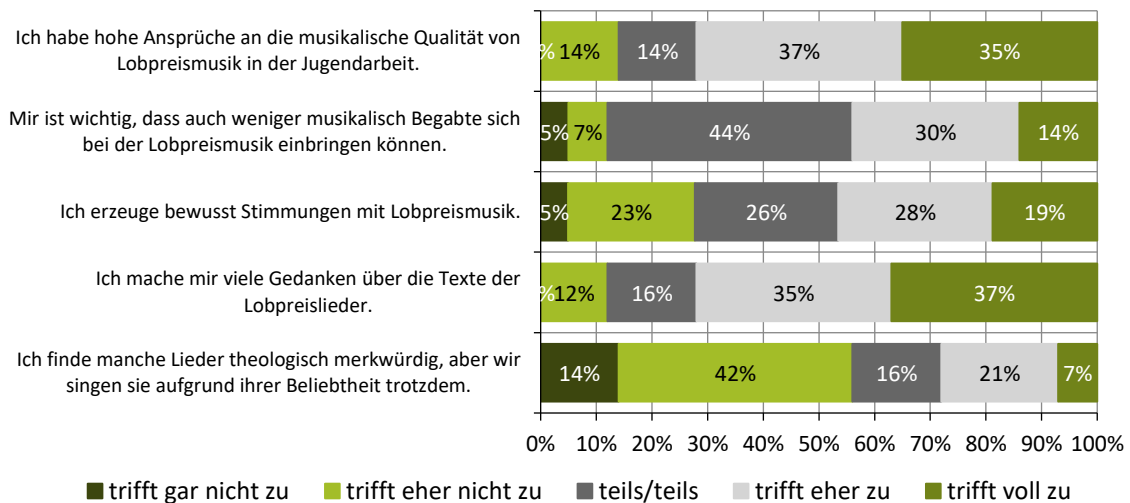


Sonstiges: konzentriert | diese Frage ist viel zu unscharf - jede Musik spricht Gefühle an und beeinflusst Menschen. Man wird fröhlicher bei fröhlicher Musik. | es kann ein Gemeinschaftsgefühl durch das gemeinsame Singen entstehen | "selten/vereinzelt" wirken Jugendliche fröhlich oder ruhig, z.T. auch begeistert; "häufig" gibt es jedoch keine beobachtbare Veränderung | nachdenklich

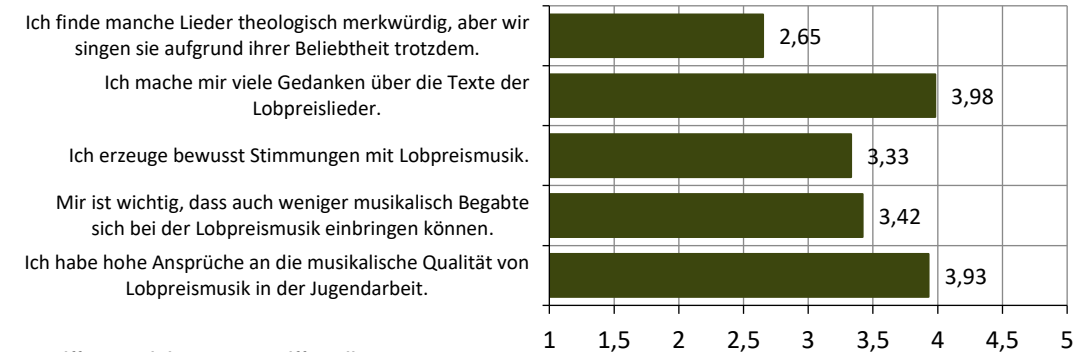
MEINUNG

Im folgenden Abschnitt geht es darum, was dir für die Lobpreismusik bei diesem Angebot wichtig ist. Bitte wähle aus, inwiefern die folgenden Aussagen zutreffen.

N = 44; keine Angabe: 1



Arithmetisches Mittel

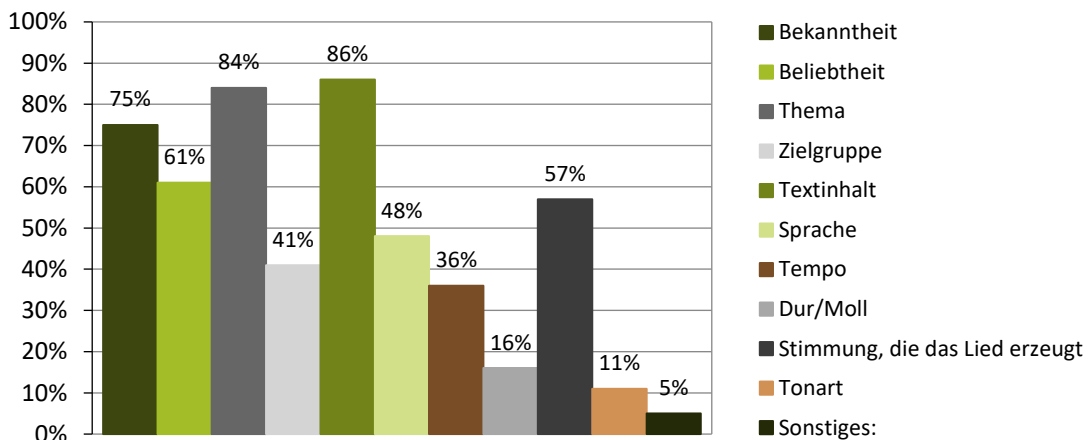


1 = trifft gar nicht zu; 5 = trifft voll zu

AUSWAHLKRITERIEN

Welche Kriterien beziehst du bei der Auswahl von Lobpreisliedern mit ein? (Mehrfachauswahl möglich)

N = 44; keine Angabe: 1



Sonstiges: Lage / Tonumfang | Entscheidend ob ich ein Lied überhaupt in Erwägung ziehe ist, dass ich/wir Lust habe(n) es zu spielen/singen.

STELLUNGNAHME

Lobpreismusik wird häufig vorgeworfen, inhaltslos und stimmungsmanipulierend zu sein. Inwiefern trifft das aus deiner Sicht zu?

N = 44; keine Antwort: 8

Lobpreismusik ist nicht gleich Lobpreismusik. Es gibt große Unterschiede. Bei manchen Liedern werden biblische Bilder aneinandergereiht. Bei anderen wiederum wird thematisch an etwas "gearbeitet".

Ich sehe eine Nähe von Lobpreis und Meditation / Gebet. Da greift es für mich zu kurz, fehlenden Inhalt zu kritisieren oder die Stimmungsbeeinflussung. Das Gebet ist ein Reden des Herzens mit Gott - frei von intellektuellen / musiktheoretischen Ansprüchen.

Es trifft in soweit zu, dass viele Lobpreisleiter versuchen eine Atmosphäre der "Meditation" zu schaffen und ein ruhiges Lied nach dem anderen singen. Das ist befremdlich für Außenstehende, langweilig für Leute mit anderem Musikgeschmack und meistens auch inhaltslos. Ich versuche Momente zu schaffen die tief gehen und ruhig sind. Sie sind ein wichtiger Bestandteil von Gebet, da wir in solchen Momenten ehrlich werden vor Gott. Es geht also um die Beziehung mit Jesus. Genauso wie es in einem lauten Lied voller Freude und dem Choral am Ende der Veranstaltung geht. Es ist Aufgabe der Leitung eine Herzenshaltung vor der Gruppe zu zeigen. Vergleichbar mit einer Fußballmannschaft, kann jeder nur dafür spielen, weil die Tricks so gut aussehen und die Pässe gut ankommen. Wenn aber eine Mannschaft versucht gemeinschaftlich ein Tor zu schießen. Sind alle Fans begeistert über ein gewonnenes Spiel. Wenn wir also nur spielen, weil wir gut klingen und Aussehen wollen, verfehlen wir das Tor von Lobpreis. Wir wollen gemeinsam Tore für unsere Jesus-Beziehung schießen. Lobpreis und Anbetung wirklich erleben und Leute begeistern. Das kann man durch Gestaltung stark beeinflussen.

Meiner Meinung nach hat Musik sowohl eine emotionale, als auch eine kognitive Komponente - unabhängig von der Musikart. Diese sind unzertrennbar miteinander verknüpft. Eine emotionale Stimulation ist daher durchaus berechtigt, sofern sie mit einer kognitiven Stimulation einher geht. Bei Lobpreismusik sind die Lieder häufig musikalisch sehr aktuell und zeitgemäß und dadurch ansprechend, wodurch sie durchaus eine Berechtigung haben. Die textliche Schwäche ist je nach Interpret jedoch zu bemängeln, vor allem da häufig auf die selben - häufig sehr marzialisch, blutigen und unverständlichen - Floskeln zurück gegriffen und eine fragwürdige Theologie kommuniziert wird. Daher ist eine sorgfältige Auswahl der Lieder aus meiner Sicht sehr wichtig, damit die Verständlichkeit der Texte auch dann gegeben ist, wenn die Lieder als Ohrwürmer noch bei den Jugendlichen nachklingen. Entgegen dem häufig praktizierten emotionslosen, aber dafür sehr kognitiven geprägten evangelischen Landeskirchendienst, beurteile ich daher eine bewusste Stimulation der Emotionen durchaus als berechtigt und begrüßenswert. Gottesbegegnungen auf die kognitive Ebene zu reduzieren und die emotionale Ebene außer Acht zu lassen ist definitiv falsch und trotzdem ist eine bewusste Manipulation der Emotionen durch jede Art von Liedgut möglich und zu abzulehnen. Trotzdem bleibt die Frage nach, ob die emotionale Stimulation durch Musik nicht der eigentlich Sinn der Musik ist.

Beim Jugendgottesdienst geht es in der Regel um die Basics des christlichen Glaubens. Somit ist es nicht schlimm wenn die Lieder sich hauptsächlich ums Evangelium drehen. Stimmungsmanipulierend finde ich die Lieder nicht,

das liegt eher an der Person die die Lieder auswählt. Eine gute Mischung aus fetzigen und ruhigen Liedern kommt meist gut an. Beim Jugendgottesdienst speziell, darf es ruhig auch mal etwas lauter und rockiger sein :)

Es trifft insofern zu, dass sich viele oft gar nicht genau mit dem inhaltlichen Text auseinandersetzen und die Lieder häufig einfach mitgesungen werden, wenn Sie eine tolle Melodie oder einen Ohrwurm-Charakter haben.

Wenn Musik nichts an deiner Stimmung ändert dann ist die Musik nichts für dich. Ich finde es einen wesentlichen Bestandteil von Musik das sie deine Stimmung beeinflussen kann. Manipulieren wir in diesem Zusammenhang immer als negativ gesehen aber ist nicht auch jede andere gesetzliche Liturgie dafür da jemanden abzuholen und für Gott bereit zu machen. Sicherlich kann man es übertreiben aber das liegt nicht nur am Lobpreis.

Inhaltslos definitiv nicht.... aber durch Lobpreismusik können Stimmungen beeinflusst werden in beide Richtungen! Ja, dieser Vorwurf wird oft erhoben.

Überhaupt nicht wenn man bewusst auswählt. Einige Theologien großer Freikirchen schließen fast alle Lieder dieser Kirchen aus, da sie oft eine fatale Irrlehre enthalten. Musik an sich ist auch in der Bibel Stimmungsverändernd oder ausdrückend - wer da was schlechtes drin sieht, hat wohl wo ganz anders seine Probleme.

gar nicht. Es kommt darauf an wie Lobpreismusik definiert wird. Für mich sind Psalmen oder alte Kirchenlieder auch Teile der Lobpreismusik.

Lobpreismusik kann sich auf die Stimmung auswirken, jedoch muss ich mich dafür auch öffnen. Für "inhaltslos" würde ich die Musik nicht erklären, in vielen Liedern stecken tiefe, wertvolle, gute Botschaften und Texte.

Lobpreismusik, soll heißen das Singen von Lobpreisliedern im Jugendgottesdienst, ist für sich weder inhaltslos noch stimmungsmanipulierend. Lobpreislieder haben mit dem Thema der Anbetung Gottes einen möglichen Inhalt gottesdienstlichen Singens. Wenn Jugendliche nur Lobpreislieder kennen lernen, dann fehlen Lieder für die Klage, für das Kirchenjahr, es fehlen dann auch Verkündigungslieder und vieles mehr, was in der Tradition zu finden wäre. Stimmungsmanipulierend wäre mir als Vorwurf auch zu flach. Musik beeinflusst immer auch die Gefühle des Einzelnen auf unterschiedliche Weise, besser gesagt, jeder reagiert auch gefühlsmäßig auf Musik, die er hört oder die er singt. Und natürlich wird auch die geschmeinschaftliche "Stimmung" beeinflusst. Dies geschieht allerdings m.E. bei jeder Art von Musik nicht nur bei Lobpreismusik, die das geistliche Lied mit der thematischen Zuspitzung auf Anbetung in Beziehung zur Pop-Musik bringt.

Trifft teilweise zu, aber viele Lieder finde ich auch theologisch gut fundiert. Manchen Mitgliedern in meiner Band sind die Texte der Lieder egal, jedoch finde ich, dass wir den Teilnehmer_Innen durch die Musik etwas vermitteln, weshalb mir gute Texte sehr wichtig sind. Natürlich erzeugt Musik gewollt eine bestimmte Stimmung, aber Gott hat Musik erfunden und durch ihn sind diese verschiedenen Stimmungen überhaupt erst möglich, deshalb finde ich es nicht unbedingt negativ die Stimmung bewusst zu beeinflussen.

Kann für Außenstehende durchaus zutreffen, wenn man sich aber darauf einlassen kann ist Lobpreismusik nicht inhaltslos (meiner Meinung nach)

wenn man die großen Bands aus USA, Australien aber auch Deutschland anschaut stimmt das. Wenn man die Musik aber "runterbricht" und nur mit z.B. Gitarren und Klavier begleitet kann ich dem nicht mehr zustimmen. Es kommt also denk ich v.A. auf die Instrumente und die Band an. Im Vergleich zu vielen Paul Gerhart Liedern oder "Erweckungsliedern" sind sehr viele Lobpreislieder schon inhaltslos. Es wird nur ein Aspekt des Lebens beleuchtet, der dafür (oftmals mit der selben Textzeile) hundertmal beleuchtet. Das führt zwangsläufig zu weniger Inhalt.

Mit Lobpreismusik kann eine bestimmte Stimmung erzeugt werden, aber ich halte das nicht für schlimm. So wird es z.B. im Fußball oder im Kleidergeschäft auch gehandhabt, wobei das natürlich nicht mit dem Glauben verglichen werden kann. Für inhaltslos halte ich das auf keinen Fall. Es soll der Weg zu Gott sein und ein Zeit nehmen für ihn.

Kann teils zutreffen. Jedoch sind die Texte wie vorformulierte Gebete die einem in manchen Situationen die richtigen Worte in Mund legen. Die Stimmung kann dazu beitragen für die Predikt mit einem offenen Herzen oder zumindest mit offenen Ohren vor Gott zu kommen. Die Gedanken werden so auf Gott den Mittelpunkt ausgerichtet.

Wenn die Texte nicht besprochen werden und vor allem auf Englisch sind, laufen sie Gefahr "inhaltslos" zu werden, da die TN dann einfach nur mitsingen, ohne sich bewusst Gedanken über den Text zu machen. Dur/Moll, Tempo, Melodie an sich und Setting wirken auf jeden Fall eigentlich immer stimmungsmanipulierend.

Dieser Vorwurf ist leicht veraltet, auch wenn er noch teils zutreffend ist. Zu "Beginn" waren die Texte sehr einfach und wiederholten sich oft. Aktuell gibt es einige Texter/Songwriter, die mit ihren Texten viel transportieren - "Theologie", Tiefgang, auch Stimmung - die aber eher selten manipulierend finde.

Gar nicht.

Trifft meiner Meinung nach häufiger zu... Viele Lobpreislieder haben immer flachere Texte, die hundert mal wiederholt werden. Statt 2-3 Strophen gibt es dann nur eine...

Überhaupt nicht

Finde ich gar nicht. Es gibt mittlerweile so viele Lieder mit tiefgehenden Texten. Und auch wenn ein Lied "nur" aus wenigen Worten besteht, so steckt doch immer eine Bedeutung dahinter. Manchmal ist weniger einfach mehr. Stimmungsmanipulieren ist es auch nicht zwingend. Es kann helfen mit einem Lied eine bestimmte Stimmung zu erzeugen, aber genauso gut werden die gleichen Lieder auch ohne "Hintergedanken" gesungen.

Das hängt von der jeweiligen Person ab, von ihrer inneren Haltung, von ihrer Gefühlswelt und kritischem Auge.... Jugendliche machen oft erstmal bei vielem mit, weil sie es nicht kennen und auch noch keine Meinung haben, wenig Selbstbewusstsein. Da liegt schon auch eine große Verantwortung bei den Leitern immer wieder das Gespräch zu suchen, zu hinterfragen und auch theologische Zusammenhänge zu erklären.....

Ich teile diese Meinung nicht, im Gegenteil. Ich finde, dass Lobpreismusik einen bedeutenden Inhalt haben und die Stimmung im positivem verändern

Trifft aus meiner Sicht nicht zu.

Ein umfangreiches Repertoire, lässt eine inhaltvolle und passende Stimmung zu.

Wenn mir ein Lied inhaltslos zu sein scheint, versuche ich, es zu vermeiden. Genauso bin ich skeptisch, wenn mir ein Lied zu stark eine Stimmung fokussiert und zu wenig theologischen Gehalt hat. Umgekehrt können gute Lobpreislieder genauso wie gute Choräle (die ich sehr schätze) häufig ebenso eindringlich wie eine gute Predigt Kernaussagen christlichen Glaubens vermitteln. Dabei sind Lieder zusätzlich häufig leichter zu erinnern als Predigten. Dass ein Lied nicht den Raum hat, eine theologische oder gesellschaftliche Debatte breit abzubilden, ist dagegen selbstverständlich. Deshalb ist eine Verengung geistlicher Lebenspraxis auf Lobpreis sicher auf Dauer ungesund. Hier sind Gemeinden gefragt, Formate zu entwickeln, die auch zum theologischen Diskurs einladen. Dass Lobpreismusik Stimmungen erzeugt, ist für mich selbstverständlich, denn das ist das Ziel jeglicher Musik. Dass darin die Möglichkeit zur Manipulation angelegt ist, sollte bei der Programmgestaltung und Planung reflektiert werden.

Inhaltslos: Hits sind oft leer, auch Lobpreishits, machen trotzdem Spaß, wer sich dran stört findet auch inhaltlich tolle Hits und vor allem jede Menge Lieder mit tollen Inhalten abseits des Mainstream. Die sind jedoch oft schwer in den Ablauf einzufügen und schwerer zu spielen. Manipulierend: Musik kann die Atmosphäre gar nicht, nicht verändern kann. Wen man so will manipuliert Musik immer, selbst die Stille manipuliert. Das tut aber im übrigen auch jede Form der Rhetorik. Die Frage ist also nicht, ob manipuliert wird, sondern wohin und wofür. Ich sage, Gott baut sein Reich durch die Musik, weil sie Beziehungen positiv beeinflussen kann, sich sogar heilsam auf Geist und Körper auswirken kann. Musik soll und darf uns berühren.

Bei vielen modernen Liedern ist das meiner Meinung nach so. Da ist wenig theologischer Inhalt und Undurchsichtigkeit des Textes (in Bezug darauf, wer angesprochen wird, oder um welchen Gott es geht). Ich denke, dass häufig mehr Wert auf die musikalische Gestaltung gelegt wird, die natürlich Stimmung und Atmosphäre beeinflusst. Einer erlebnisorientierten Gottesdienstkultur, die heutzutage gefragt ist, kommt das sehr entgegen.

Meine persönliche Perspektive ist eine andere: Durch Lobpreismusik kann, ähnlich wie beim Gebet, mein Herz auf Gott ausgerichtet werden. Nicht in Form von Manipulation, sondern in Form einer ehrlichen und authentischen Begegnung mit dem lebendigen Gott.

Gar nicht

Trifft teilweise zu. Finde auch, dass Lobpreislieder ins kitschige abrutschen.

Viele Lobpreislieder haben wenig Inhalt (viel Halleluja, Freude). Vorallem von Bands gespielt werden sie oft eingesetzt um Stimmung zu erzeugen. Aus meiner Sicht trifft diese Aussage daher teilweise zu. Es gibt aber auch einige Lobpreislieder mit inhaltlich guten Texten die ebenfalls gerne gesungen werden.

Wenn Lobpreismusik nur gesungen wird, um gut auf der Bühne dazustehen

SONSTIGES

Hier ist Platz für weitere Anmerkungen:

N = 44; keine Angabe: 34

Die innere Haltung ist vielen landeskirchlich geprägten Menschen wichtiger als die äußere. Lobpreis geschieht im Herzen. Egal ob die Hände erhoben und die Augen geschlossen sind - oder auch nicht.

Während Corona wurden in Magstadt die Texte der Coräle vorgelesen statt gesungen und die Besucher der Gottesdienste waren begeistert, weil sie den Text dadurch viel bewusster wahrnehmen konnten. Häufig wird die theologische und textliche Prägnanz der Choräle hervorgehoben, doch wird der Blick bewusst auf die Texte gelenkt, stellt man fest, dass man während des Singens den Text nicht in seiner gesamten Fülle verstehen kann. Meiner Meinung nach ist als auch bei Chorälen die emotionale Ebene, die Menschen begeistert.

Meine aufgabe beim Lobpreis sehe ich nicht darin, zu schauen, wer beim Lobpreis die Augen offen hat und wer nicht.

Ich wünsche mir für unsere Gemeinde, dass traditionelle und moderne Lieder ihren Platz finden, es eine gute Mischung gibt, sodass sich jeder wohlfühlen, von Herzen mitsingen- anbeten kann. Und das eine Offenheit entsteht für den Musikgeschmack des anderen.

Aus meiner Sicht werden Geistesgaben und der heilige Geist im Lobpreis zu wenig gelebt und einbezogen.

Für mich persönlich finde ich aber auch, ein Lied muss nicht "3000-" mal wiederholt werden, damit man in eine "Stimmung" kommt. Es darf beim Ablauf gern variiert werden, nicht aber immer wieder vor vorne oder die Brücke noch mal ...

Außerdem habe ich manchmal den Eindruck, positive Erfahrungen (Lob, Dankbarkeit, Ehrfurcht..) bilden den Hauptinhalt ab. Steckt man aber in schwierigen Zeiten (Trauer, Not, Wut) finden sich wenige neue Lieder, die Halt

oder Trost geben oder in denen man sich wiederfinden kann. In alten EG-Liedern finden sich da viel Mehr Lieder, die zBsp. auf Trauer eingehen. (Befehl du deine Wege, Wer nur den Lieben Gott lässt walten...)

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten Gott zu loben und anzubeten. Ich finde es wichtig, dass es unterschiedliche Formen gibt und jeder sich mit der Sprache/Mittel ausdrücken kann, die ihm liegt/Freude macht.... Ich denke auch, dass man so manchen Text kritisch hinterfragen sollte und nur die Lieder singen, hinter denen man theologisch wirklich stehen kann. Wichtig finde ich auch die Übersetzung vom Englischen ins Deutsche (Untertitel), denn es gibt immer ein paar Menschen die nicht so gut Englisch können

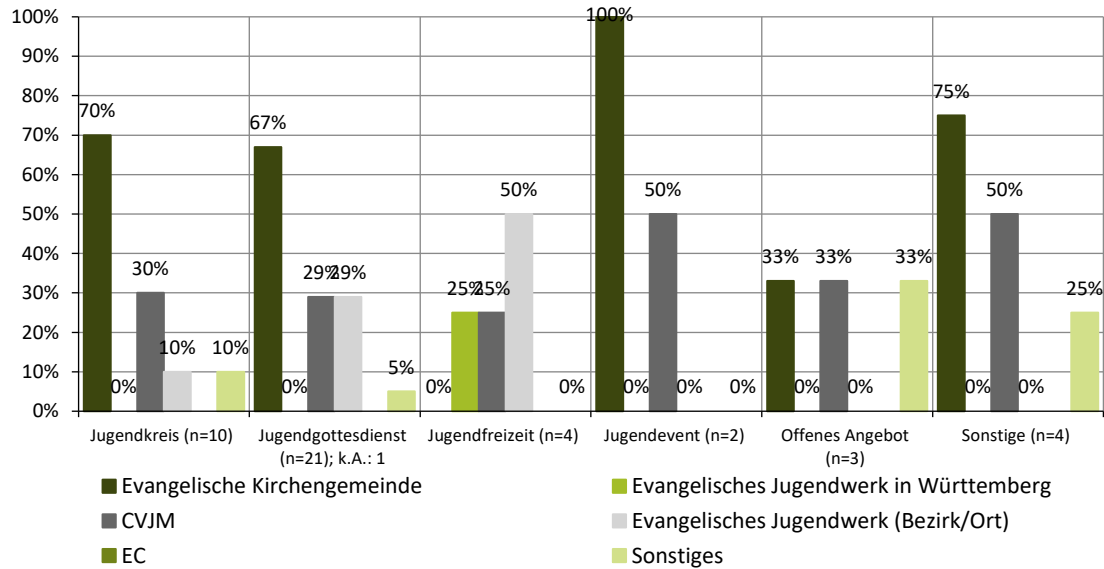
Lobpreismusik wird bei uns weniger für die Jugendarbeit eingesetzt, eher altersunabhängig.

Wenn in den kommenden Jahren Kirchenmusiker immer mehr und besser als echte Pop Musiker ausgebildet werden, könnten die Gottesdienst in 20 Jahren ziemlich nice werden :-). Zurzeit ist das vor allem in der evangelischen Kirche noch ein ziemliches Trauerspiel, was die Qualität angeht. Pop Musik ist auch Kirchenmusik, das sollte irgendwann die Haltung alles Evangelischen sein. UND - Musik im Gottesdienst ist weit mehr als "nur" Lobpreis und Anbetung! Ein Lied vorsingen, Segenslieder, Tauflieder, Trauerlieder, Ostern, Weihnachten etc. das alles sind Themen, die nicht vom Lobpreis bedient werden!

INSTITUTIONELLE ZUORNUNG NACH ANGEBOTEN

Welche Institution veranstaltet dieses Angebot? (Mehrfachauswahl möglich)

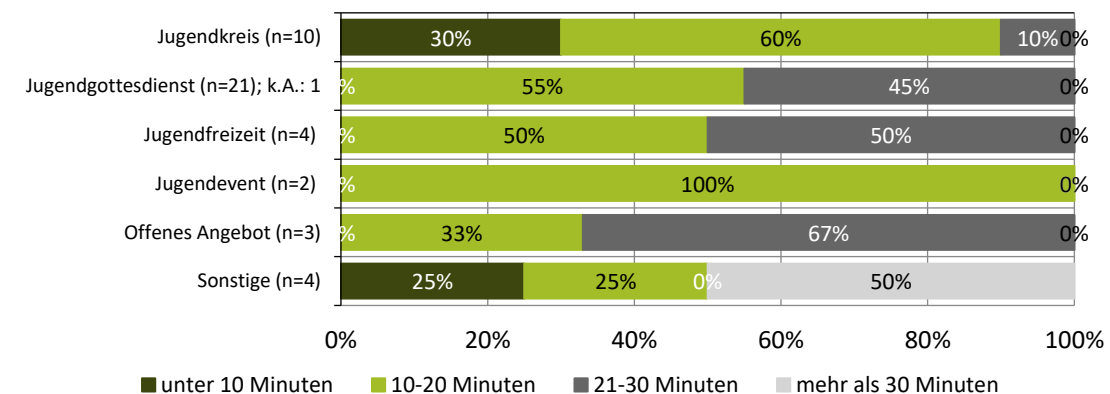
N = 44; keine Angabe: 1



ZEITRAUM NACH ANGEBOTEN

Wie viel Zeit nimmt Lobpreismusik bei diesem Angebot durchschnittlich pro Treffen bzw. Programmblock ein?

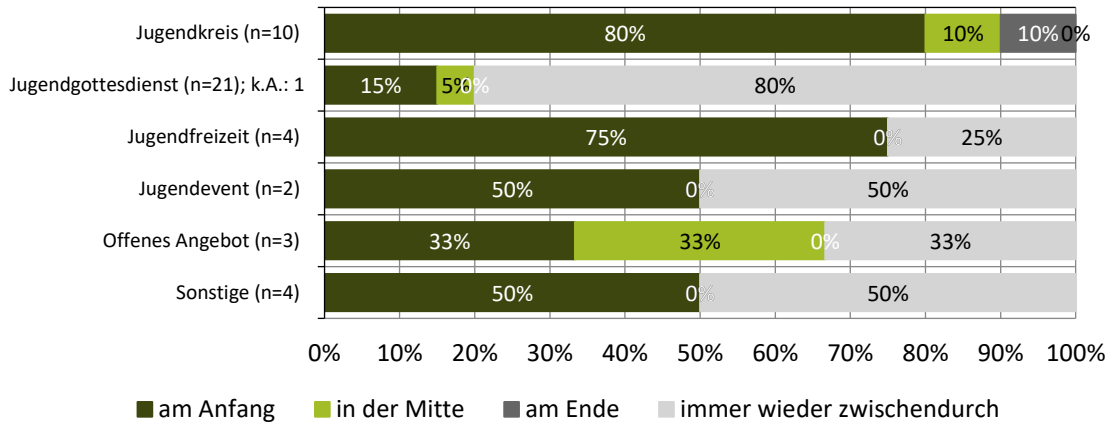
N = 44; keine Angabe: 1



ZEITPUNKT NACH ANGEBOTEN

Zu welchem Zeitpunkt des Angebotes bzw. Programmblockes wird Lobpreismusik gespielt?

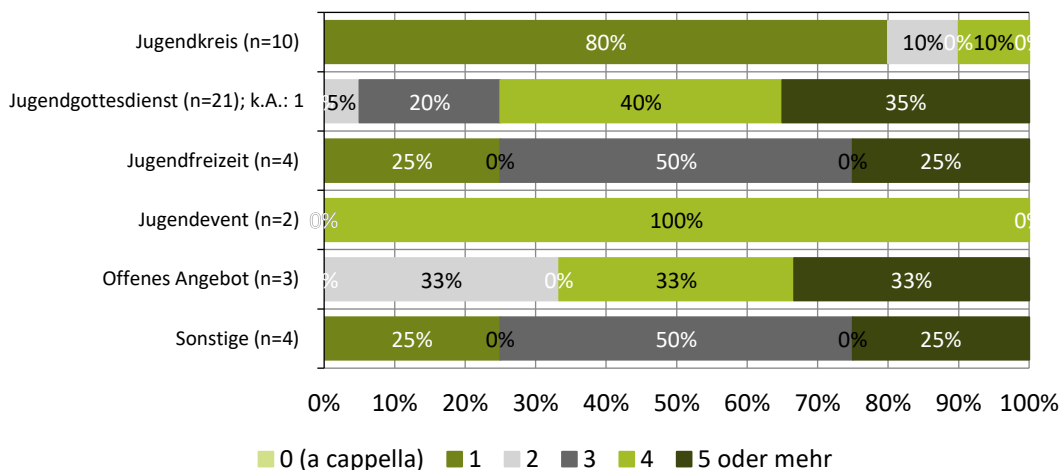
N = 44; keine Angabe: 1



BEGLEITUNG NACH ANGEBOTEN

Mit wie vielen Instrumenten wird die Lobpreismusik bei diesem Angebot durchschnittlich begleitet?

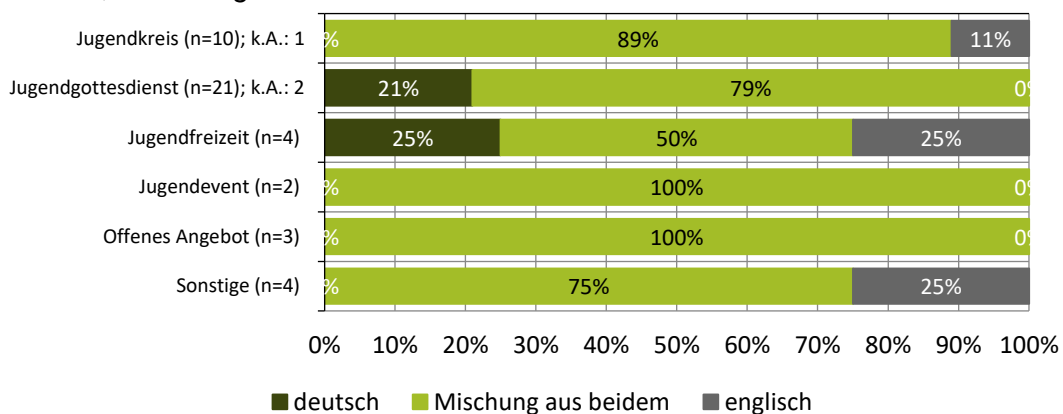
N = 44; keine Angabe: 1



SPRACHE NACH ANGEBOTEN

Werden bei diesem Angebot häufiger deutsche oder englische Lobpreislieder gesungen?

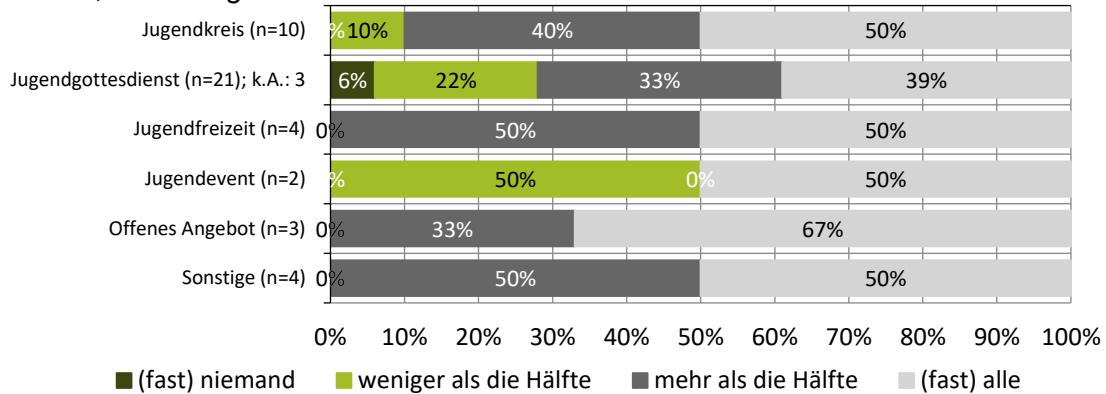
N = 44; keine Angabe: 3



MITSINGEN NACH ANGEBOTEN

Wie viele der teilnehmenden Jugendlichen singen bei diesem Angebot normalerweise mit?

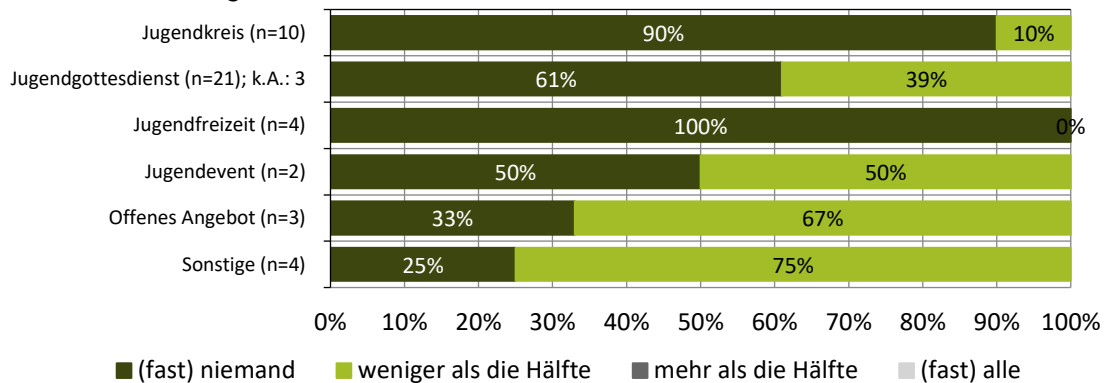
N = 44; keine Angabe: 3



HALTUNG NACH ANGEBOTEN

Wie viele der teilnehmenden Jugendliche schließen die Augen oder heben die Hände bei der Lobpreismusik bei diesem Angebot?

N = 44; keine Angabe: 3



EINSCHÄTZUNG NACH ANGEBOTEN

Bitte wähle aus, inwiefern die folgenden Aussagen deiner Einschätzung nach für die Jugendlichen bei diesem Angebot zutreffen.

N = 44; keine Angabe: 1

	Jugendkreis (n=10)	Jugendgottesdienst (n=21)	Jugendfreizeit (n=4)	Jugendevent (n=2)	Offenes Angebot (n=3)	Sonstige (n=4)	GESAMT
Durch gemeinsames Singen von Lobpreisliedern verstärkt sich das Gruppengefühl.							
1 trifft gar nicht zu	0	0%	0	0%	0	0%	0
2 trifft eher nicht zu	0	0%	0	0%	1	50%	1
3 teils/teils	2	20%	1	5%	0	0%	3
4 trifft eher zu	6	60%	9	45%	3	75%	22
5 trifft voll zu	2	20%	10	50%	1	25%	15
Gesamt	10	100%	20	100%	4	100%	43
<i>Arithm. Mittel</i>	<i>4,00</i>	<i>4,45</i>	<i>4,25</i>	<i>3,50</i>	<i>3,67</i>	<i>4,00</i>	<i>4,19</i>
<i>Median</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>4</i>	<i>4</i>	<i>4</i>	<i>4</i>	<i>4</i>
<i>Standardabw.</i>	<i>0,667</i>	<i>0,605</i>	<i>0,500</i>	<i>2,121</i>	<i>0,577</i>	<i>0,817</i>	<i>0,732</i>
Nach meinem Eindruck stärkt Lobpreismusik die Gottesbeziehung der Teilnehmenden.							
1 trifft gar nicht zu	0	0%	0	0%	0	0%	0
2 trifft eher nicht zu	1	10%	0	0%	0	0%	1
3 teils/teils	3	30%	7	35%	1	25%	12
4 trifft eher zu	4	40%	7	35%	2	50%	18
5 trifft voll zu	2	20%	6	30%	1	25%	12
Gesamt	10	100%	20	100%	4	100%	43

	Jugendkreis (n=10)	Jugendgottesdienst (n=21)	Jugendfreizeit (n=4)	Jugendevent (n=2)	Offenes Angebot (n=3)	Sonstige (n=4)	GESAMT
Arithm. Mittel	3,70	3,95	4,00	4,50	3,67	4,50	3,95
Median	4	4	4	5	4	5	4
Standardabw.	0,949	0,826	0,817	0,707	0,577	0,577	0,815

Lobpreismusik wirkt für Außenstehende oft befremdlich.

1 trifft gar nicht zu	1	10%	3	15%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	4	9%
2 trifft eher nicht zu	2	20%	5	25%	1	25%	1	50%	2	67%	2	50%	13	30%
3 teils/teils	3	30%	9	45%	1	25%	0	0%	0	0%	1	25%	14	33%
4 trifft eher zu	3	30%	2	10%	1	25%	1	50%	1	33%	1	25%	9	21%
5 trifft voll zu	1	10%	1	5%	1	25%	0	0%	0	0%	0	0%	3	7%
Gesamt	10	100%	20	100%	4	100%	2	100%	3	100%	4	100%	43	100%
Arithm. Mittel	3,10		2,65		3,50		3,00		2,67		2,75		2,86	
Median	3		3		4		3		3		3		3	
Standardabw.	1,197		1,040		1,291		1,414		1,155		0,957		1,082	

Viele Jugendliche finden es befremdlich, wenn andere beim Lobpreis die Hände heben und die Augen schließen.

1 trifft gar nicht zu	0	0%	1	5%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	2%
2 trifft eher nicht zu	2	20%	2	10%	1	25%	0	0%	1	33%	0	0%	6	14%
3 teils/teils	1	10%	7	35%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	8	19%
4 trifft eher zu	4	40%	8	40%	1	25%	2	100%	2	67%	3	75%	20	47%
5 trifft voll zu	3	30%	2	10%	2	50%	0	0%	0	0%	1	25%	8	19%
Gesamt	10	100%	20	100%	4	100%	2	100%	3	100%	4	100%	43	100%
Arithm. Mittel	3,80		3,40		4,00		4,00		3,33		4,25		3,65	
Median	4		4		5		4		4		4		4	
Standardabw.	1,135		0,995		1,414		0,000		1,155		0,500		1,021	

Durch Lobpreismusik kann die Stimmung in der Gruppe gezielt beeinflusst werden (z.B. fröhlich, nachdenklich, traurig).

1 trifft gar nicht zu	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
2 trifft eher nicht zu	3	30%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	1	25%	4	9%
3 teils/teils	2	20%	7	35%	0	0%	0	0%	1	33%	0	0%	10	23%
4 trifft eher zu	3	30%	8	40%	1	25%	0	0%	2	67%	2	50%	16	37%
5 trifft voll zu	2	20%	5	25%	3	75%	2	100%	0	0%	1	25%	13	30%
Gesamt	10	100%	20	100%	4	100%	2	100%	3	100%	4	100%	43	100%
Arithm. Mittel	3,40		3,90		4,75		5,00		3,67		3,75		3,88	
Median	4		4		5		5		4		4		4	
Standardabw.	1,174		0,788		0,500		0,000		0,577		1,258		0,956	

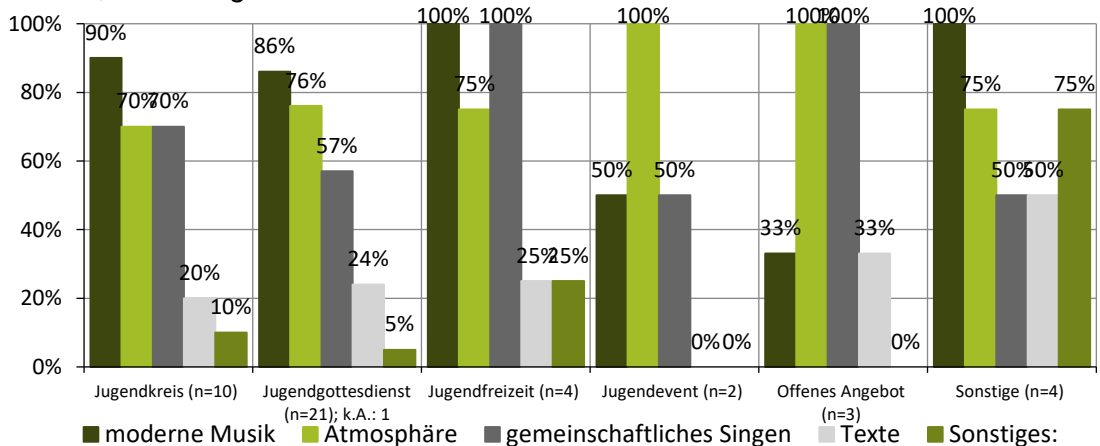
Die Jugendlichen verstehen den theologischen Inhalt der Lobpreislieder.

1 trifft gar nicht zu	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
2 trifft eher nicht zu	2	20%	5	25%	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%	7	16%
3 teils/teils	6	60%	10	50%	3	75%	2	100%	1	33%	0	0%	22	51%
4 trifft eher zu	2	20%	5	25%	0	0%	0	0%	2	67%	4	100%	13	30%
5 trifft voll zu	0	0%	0	0%	1	25%	0	0%	0	0%	0	0%	1	2%
Gesamt	10	100%	20	100%	4	100%	2	100%	3	100%	4	100%	43	100%
Arithm. Mittel	3,00		3,00		3,50		3,00		3,67		4,00		3,19	
Median	3		3		3		3		4		4		3	
Standardabw.	0,667		0,726		1,000		0,000		0,577		0,000		0,732	

FAKTOREN FÜR INTERESSE NACH ANGEBOTEN

Was sind deiner Einschätzung nach Faktoren für das Interesse Jugendlicher an Lobpreismusik bei diesem Angebot? (Mehrfachauswahl möglich)

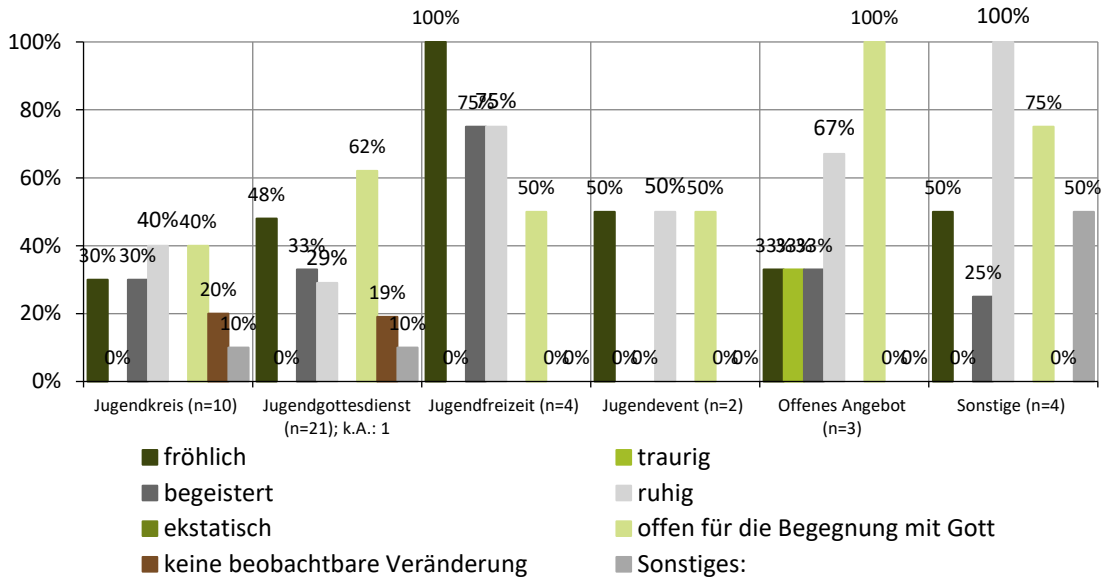
N = 44; keine Angabe: 1



GEFÜHLE NACH ANGEBOTEN

Nach deinem Eindruck: Die Jugendlichen werden durch die Lobpreislieder bei diesem Angebot häufig... (Mehrfachauswahl möglich)

N = 44; keine Angabe: 1



MEINUNG NACH ANGEBOTEN

Im folgenden Abschnitt geht es darum, was dir für die Lobpreismusik bei diesem Angebot wichtig ist. Bitte wähle aus, inwiefern die folgenden Aussagen zutreffen.

N = 44; keine Angabe: 1

	Jugendkreis (n=10)	Jugendgottesdienst (n=21)	Jugendfreizeit (n=4)	Jugendevent (n=2)	Offenes Angebot (n=3)	Sonstige (n=4)	GESAMT	
Ich habe hohe Ansprüche an die musikalische Qualität von Lobpreismusik in der Jugendarbeit.								
1 trifft gar nicht zu	0	0%	0	0%	0	0%	0	0%
2 trifft eher nicht zu	4	40%	0	0%	2	50%	0	6
3 teils/teils	3	30%	1	5%	0	0%	1	5%
4 trifft eher zu	1	10%	10	50%	2	50%	0	2
5 trifft voll zu	2	20%	9	45%	0	0%	1	50%
Gesamt	10	100%	20	100%	4	100%	2	100%
<i>Arithm. Mittel</i>	<i>3,10</i>		<i>4,40</i>		<i>3,00</i>		<i>4,00</i>	
<i>Median</i>	<i>3</i>		<i>4</i>		<i>3</i>		<i>4</i>	
<i>Standardabw.</i>	<i>1,197</i>		<i>0,598</i>		<i>1,155</i>		<i>1,414</i>	
Mir ist wichtig, dass auch weniger musikalisch Begabte sich bei der Lobpreismusik einbringen können.								
1 trifft gar nicht zu	0	0%	1	5%	0	0%	0	0%
2 trifft eher nicht zu	2	20%	1	5%	0	0%	0	0%
3 teils/teils	2	20%	10	50%	1	25%	1	50%
4 trifft eher zu	4	40%	6	30%	2	50%	1	50%
5 trifft voll zu	2	20%	2	10%	1	25%	0	0%
Gesamt	10	100%	20	100%	4	100%	3	100%
<i>Arithm. Mittel</i>	<i>3,60</i>		<i>3,35</i>		<i>4,00</i>		<i>3,50</i>	
<i>Median</i>	<i>4</i>		<i>3</i>		<i>4</i>		<i>3</i>	
<i>Standardabw.</i>	<i>1,075</i>		<i>0,933</i>		<i>0,817</i>		<i>0,707</i>	
Ich erzeuge bewusst Stimmungen mit Lobpreismusik.								
1 trifft gar nicht zu	2	20%	0	0%	0	0%	0	0%
2 trifft eher nicht zu	3	30%	3	15%	1	25%	0	0%
3 teils/teils	3	30%	7	35%	1	25%	0	0%
4 trifft eher zu	2	20%	5	25%	1	25%	1	50%
5 trifft voll zu	0	0%	5	25%	1	25%	1	50%
Gesamt	10	100%	20	100%	4	100%	3	100%
<i>Arithm. Mittel</i>	<i>2,50</i>		<i>3,60</i>		<i>3,50</i>		<i>4,50</i>	
<i>Median</i>	<i>3</i>		<i>4</i>		<i>4</i>		<i>3</i>	
<i>Standardabw.</i>	<i>1,080</i>		<i>1,046</i>		<i>1,291</i>		<i>0,707</i>	

		Jugendkreis (n=10)	Jugendgottesdienst (n=21)	Jugendfreizeit (n=4)	Jugendevent (n=2)	Offenes Angebot (n=3)	Sonstige (n=4)	GESAMT
Ich mache mir viele Gedanken über die Texte der Lobpreislieder.								
1	trifft gar nicht zu	0	0%	0	0%	0	0%	0
2	trifft eher nicht zu	1	10%	3	15%	1	25%	5
3	teils/teils	3	30%	4	20%	0	0%	7
4	trifft eher zu	4	40%	7	35%	1	25%	15
5	trifft voll zu	2	20%	6	30%	2	50%	16
	Gesamt	10	100%	20	100%	4	100%	43
	<i>Arithm. Mittel</i>	<i>3,70</i>		<i>3,80</i>		<i>4,00</i>		<i>5,00</i>
	<i>Median</i>	<i>4</i>		<i>4</i>		<i>5</i>		<i>4</i>
	<i>Standardabw.</i>	<i>0,949</i>		<i>1,056</i>		<i>1,414</i>		<i>0,000</i>
Ich finde manche Lieder theologisch merkwürdig, aber wir singen sie aufgrund ihrer Beliebtheit trotzdem.								
1	trifft gar nicht zu	1	10%	2	10%	2	50%	0
2	trifft eher nicht zu	4	40%	9	45%	1	25%	1
3	teils/teils	1	10%	5	25%	0	0%	0
4	trifft eher zu	2	20%	3	15%	1	25%	1
5	trifft voll zu	2	20%	1	5%	0	0%	0
	Gesamt	10	100%	20	100%	4	100%	43
	<i>Arithm. Mittel</i>	<i>3,00</i>		<i>2,60</i>		<i>2,00</i>		<i>3,00</i>
	<i>Median</i>	<i>3</i>		<i>2</i>		<i>2</i>		<i>3</i>
	<i>Standardabw.</i>	<i>1,414</i>		<i>1,046</i>		<i>1,414</i>		<i>1,414</i>

AUSWAHLKRITERIEN NACH ANGEBOT

Welche Kriterien beziehst du bei der Auswahl von Lobpreisliedern mit ein? (Mehrfachauswahl möglich)

N = 44; keine Angabe: 1

